

# PERSONA NON GRATA



Märzausgabe '93



3,-DM

FANZINE FÜR MUSIK & COMIX

12

PAB 93 OMA ERZÄHLT SCHEISS



WER HAT VON MEINEM  
TELLERCHEN GEGESSEN?

WER HAT MEINE  
EVROCARD ZERBROCHEN

WER HAT MEIN  
RASIERWASSER GE-

TRUNKEN? WER HAT  
MEINE TAGEBUCHER  
GEFÄLSCHT?



WER HAT IN MEIN' SPIEGEL  
GESCHAVT & GEWEINT?

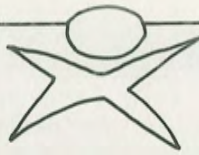
WER HAT IN MEINEN  
HÄNDEN EINE SCHRECK-  
LICHE ZUKUNFT GELESEN?

AN J'SAY: WHO  
KILLED BAMBY?!

WER KANN MIR  
SAGEN WER ICH BIN.







# RADIO



# SARAJEVO



## INHALT

### N:12

- 4 BATHORY
- 7 FELLOW TRAVELLERS
- 10 COMIX
- 12 NEVROT
- 16 WILKI
- 18 COMIX
- 20 MAVS-A. SPIEGELMAN
- 24 KATRIN ACHINGER  
& FLIGHT CREW
- 26 dc BASEHEAD
- 29 ELTON JOHN
- 30 COMIX
- 32 ITALOHORROR IV  
- NACHSCHLAG -
- 34 VIC BONDY
- 39 WINTER
- 40 PRODIGY
- 41 TONTRÄGER-  
PRANGER
- 78 ZINEPRANGER  
-IMPRESSUM



IMPORTANT HINWEIS:  
AB SOFORT VERANSTALTET  
DIE PERSONA NON GRATA  
JEDEN MITTWOCH 21:00 UHR  
IM EISEKELLER ZV LEIPZIG  
EINE FLOTTE DISCO!!!!



# BATHORY



ANGESTAUBT

ANTIQUAR

KULT!

Um einen breiten Überblick über eine der ältesten und wohl spektakulärsten Black Metal Bands zu geben, fällt es schon recht schwer, ein platzfüllendes Programm zu bieten. Dies sollte bitte nicht auf die Einfallslosigkeit des Verfassers dieses Artikels zurückzuführen sein, sondern an einfach mangelnder Publikation der hier in Kreuzfeuer genommenen Band.

Obwohl gerade zur Zeit im Death Metal Bereich eine Zeit angebrochen ist, wo man Bände schreiben kann, ist es doch dann eher themaabweichend, wenn man nur speziell über diese Szene berichtet, die ihre guten sowohl auch schlechten Seiten in sich vereint.

Allzuoft denke ich gern an die Zeit zurück, als Kiss und AC/DC eine meiner ersten Metalbands waren, die ich allzugerne als meine Favoriten zur damaligen Zeit benenne. Auch mein Kleidung gab hierbei dem einen oder anderen braven Bürger Rätsel über die elterliche Erziehung auf, denn diese war oft schwerer als der ganze Kerl, der mit ihr versuchte, seine Vorlieben zu zeigen. Aber im Laufe der Zeit erhöhen sich natürlich auch die Ansprüche bei der Auswahl der richtigen Musik. Sich auf der Stelle tretender Nichtfortschritt birgt ja für allzuarstarke Vereinnahmung seines Verständnis für neue Entdeckungen. Fasziniert von neuen unbekanntem Sachen ließ ich mich vom Speed-, Trash und Black Metal in deren Sphären und Gefilde zerrren. In Deutschland beispielsweise versuchten Bands Mitte der achtziger Jahre wie Destruction, Sodom oder Kreator sich in diesen Sphären einen Namen zu machen. Auf internationalem Sektor gab es Hellhammer, Bulldozer, Possessed, Nightmare Theatre oder eben Bathory aus Schweden. Die Urväter des Black Metal finden wir in den Bands Venom und Celtic Frost, an denen sich auch Bathory in ihren Anfängen orientierten. Alles in allen nur eine kleine Auswahl an den Leckerbissen, die damals diese wunderbare Musik auf den Hörer übergossen. Aber nun an dieser Stelle nicht in Verlegenheit kommen, um meine ehemals sehr stark ausgeprägte Vorliebe für diese Musik zu schildern, ist es eher ratsam, zum eigentlichen



Kernpunkt zu gelangen.

Sind sie nun eigentlich berühmt, oder sind Bathory wirklich nur in den Insiderkreisen zu dem geworden, was sie nicht nur heute verkörpern, sondern schon bereits nach ihrem Debüt "Bathory" 1984 waren? Eine Frage, die eigentlich überflüssigen Charakters ist, aber trotzdem gestellt wird. Quorthon, der Kopf und Zeptherhalter einer wohl eher lückenhaft in ihrer Besetzung bestehenden Band haben an ihrem Kultstatus nichts eingebüßt. Multitalent Quorthon zumindest auf musikalischem Gebiet, sofern mir bekannt ist, ist eher ein pressescheues, stets zurückhaltendes Element und gab den Medien in den letzten Jahren mehr Rätsel als Schlüsse über das wirkliche Wesen der Band auf. Kommentarlos zu allen offenstehenden Fragen begibt er sich wandelnder Gestalt durch die Jahre. Bathory sind eigentlich nur der Name, der verbleibt, wenn es um die Mitglieder der Band geht. Sie ist ein Projekt, in dem nur Quorthon als festes Bindeglied seit den Anfängen besteht. Zu einer doch festen und dauerhaften Bandbesetzung kam es durch die ständig wechselhaften Vorstellungen der Bandmitglieder nie. Maximal zur Veröffentlichung einer LP reichte die Kooperation innerhalb der Band. Gerüchte über eine Auflösung oder gar vollständige und endlich einmal fest besetzte Band zu sein, kamen deshalb niemals auf, weil man selbst bis zum heutigen Tag keine genaue Identität der Band feststellen konnte. Die bisher eingespielten Alben wurden unter Quorthons Eigenregie, oder zu einem Großteil durch Gastmusiker miterstellt. Nach der Veröffentlichung ihres ersten Albums, ergab sich auch die Gelegenheit sich live zu präsentieren. Quorthon sah hingegen ein zu großes Risiko für die Band, die Qualitäten, die sie im Studio brachten live nicht so umsetzen zu können, um dann schon vor dem einsetzenden Erfolg als Flop von der Bildfläche wieder zu verschwinden. Bathory und speziell Quorthon machen sich die Mundpropaganda zum Sieger über alle Interview-, Foto-, oder Video-, Liveactfetischisten. Promotion ist deshalb für Bathory ein Fremdwort geblieben und erhob sie damit in den Insiderstatus dieser Szene. Trotz der nicht abreißen lassen Angebote live zu spielen, macht Quorthon seinen Fans auch weiterhin keine allzugroße Hoffnung sich live zu etablieren. Zurückzuführen ist es auf ein zu großes Potential an Finanzen, welches zur Verfügung stehen müßte, aber auch die Unmöglichkeit viele ihrer Stücke wegen des erheblichen technischen Aufwandes nicht spielen zu können. Schließlich sollte es ja ein Bathory-typischer Gig werden. Oftmals stellen die Fans ja zu hohe Ansprüche an Liveacts, denn zum Großteil ist es ja unmöglich die technische Qualität und Sound des Studios auf die Bühne zu übertragen, was ja wohl selbst jedem Laien einleuchten wird. Der Sound von Bathory ist im Gegensatz zum heutzutage auffindbaren und dargebotenen, im Death Metal immer noch weit von den doch oftmals gebotenen Fließbandprodukten, die sich dann wie auch immer in diesen Bereich als Tip einmöglichen wollen, entfernt. Auf Bathorys Debüt steht vorwiegend in textlicher Basis das Böse, sowie die Verkörperung Satans und dessen vielschichtigen Einfluß auf Körper und Geist, sowie ewige Dunkelheit. Intros explodieren in blutiger Art und Weise in ein hämmerndes Inferno. Das Schlagzeug droht in seinem dumpfen Sound unterzugehen und die Gitarren bilden eine Sinfonie zu schärfender Sägeblätter. Der Gesang von Quorthon ist ohne in eine sich Einkratzsituation zu vermutende Handlung zu versteifen, sondern ist einfach zu urtypisch, um sie irgendwie einstufen zu können. Jedenfalls besser als eine Vielzahl anderer Bands, die sich unentwegt schwer tun ihrer Stimme etwas mehr als entfremdet darzustellen. Natürlich ist es der Sound und die Stimme, die den Death Metal so unverkennbar machen, aber leider halten sich zu viele Bands an diesen Dingen fest, um dann doch nur eine Band unter vielen zu sein. Experimente zu Veränderungen oder gar Neuerungen sind kaum zu finden. Bathory baute sich und seine Musik kontinuierlich von LP zu LP auf und die Resultate sind von jedem Bathoryliebhaber als durchaus meisterhaft gelungen einzuordnen. Während sich das Debüt noch zu sehr an den Vorbildern klammerte und auch so noch zu wünschen übrig ließ, so brachte auf alle Fälle "The Return" den endgültigen Durchbruch in Insiderkreisen. Brutaler introvertierter Death/Trash Metal durchwachsen von illustren Intros ergibt diese Platte einen wahrlichen Angriff auf das menschliche Gemüt. Tiefe Krater hinterlassen sie, die verleiden sich an ihnen symbolisch zu befriedigen. Dieser Sound prägte auch die darauffolgenden Alben "Under the Sign of the Black Mark" und "Blood Fire Death". Ausgewogene Härte und unermüdliche Kraft kennzeichnen die Songs in denen Quorthon zu einem Monster unaufhaltsamer Gewaltbereitschaft



mutiert. Trotz aller fast Chaosähnlichen Vorfälle hat Bathory in ihren Songs Melodiecharakter, auf dem sich das unweigerliche Massaker aufbaut. Die Anfänge, in denen man sich folgenderweise einigermaßen schwer tut setzte der Erfolg zunehmend für sie ein. Vor allem in Deutschland und in der Schweiz, in den ehemaligen Hochburgen des Black Metal Mitte der achtziger Jahre spielten Bathory eine immer größer werdende Rolle. Bei Bathory ging es plötzlich nicht mehr um die Befriedigung, welche sie bei ihrer infernaln Musik fanden, sondern erhielten mit ihrem dritten Album "Under Sign of the ..." 1987 die weitere und damals größte Chance mit ihrer Musik Geld zu verdienen. Aber dafür wurde Promotion gefordert und verlangte auch unweigerlich den Tribut sich live endlich zu zeigen. Aber das Gewissen und fehlende Überzeugung der Band zu den einsetzenden Vorteilen erbrachte Bathory den eigentlichen Ruhepol, auf dem sie nur ab und an eine LP produzieren und von Insidern weiterhin gehypt werden. Dadurch hat sich Bathory als Geheimtip über die Jahre hinweg seinen Insiderstatus bewahrt und konnte dadurch dem Konkurrenzdenken im Musikbusiness entgehen und trotzdem ihre Arbeiten an den Mann zu bringen. Im Laufe der Jahre ergab sich auch für Bathory und gezielt für Quorthon die Erkenntnis in seinen Songs nicht nur über Okkultismus zu singen, sondern es entstand die plötzliche Vorliebe von Balladenhaften, Orchestralen fast Hymnenähnlichen Songs. Nicht nur weil er sich privat ab und an ein Klassikteil reinzieht, sondern weil man durch diesen Stil, welcher mit enormen technischen und personellem Aufwand stattfindet, ein einsetzende Nachdenklichkeit beim Hörer erzielt und erzielen will. Die schnellen harten und brutalen Songs erzielen eher die Bereitschaft Gewalt, oder rauschen ziellos am Hörer vorbei und versetzen ihn in einen unweigerlich einsetzenden Rauschzustand. Spätestens mit ihrem neunziger Album "Hammerheart" und dem darauffolgenden "Twilight of the God" ergab sich für Bathory die entscheidende Wende in ihrem Konzept und ihren bisher produzierten Sachen. Quorthon legte hiermit einen Meilenstein in seinem Projekt Bathory für Dinge, welche ihn wohl im Vorfeld zu dieser Wandlung eher weniger interessant erschienen. Speziell Schwedens Geschichte, Bräuche und andere Volkstümlichkeiten erzeugten eine gewisse Berufung in ihm sich diesen Dingen zu widmen. Auch durchaus alltägliche Probleme und Vorfälle fließen seitdem in Bathorys Songstrukturen mit ein. Selbst Phantasie, Wahrheit und Nostalgie schließt dieses Konzept ein. Es sind also auch die harten und Energiegeladenen Zeiten Bathorys vorerst ein Ende gesetzt, aber die Hoffnung auf die Rückkehr zu ihren Ursprüngen ist eine Hoffnung wert. Für Quorthon stellt dies alles eine Art Steigerung seiner geistigen Fähigkeiten und Vorstellungen dar, die für viele wie ein Experiment erschienen und doch eher positiv überrascht vom plötzlichen Wandel waren. Wie sich Bathory weiterhin entwickeln werden, wird wohl vorerst auf Eis gelegt werden. Ihre wohl vorerst letzte Aktion ist die Veröffentlichung zweier Compilation zum zehn-jährigen Jubiläum der Band. Hier sind die wohl besten Stücke von Bathory unter einem Dach zusammengefaßt und miteinander verschmolzen. Als Extras gibt es die sogenannten begehrten Non-LP Songs und beide Sampler sind jedem Geschmacksliebhaber wärmstens empfohlen. Als Abschluß sei bemerkt, daß es als durchaus sehenswert ist, Bathory in ihrem alten Stil in nächster Zeit erleben zu dürfen, wenn dies auch nur durch eine Rillenpressung oder digitales Festhalten erfolgen sollte.

E.B.I.





# RASTAS AM LAGERFEUER FELLOW TRAVELLERS

I've Got A GTO. Wenn ich daran arbeite, kann ich schweben, kann frei sein. Am Lagerfeuer, welches ich eigentlich so abgrundtief hasse, der anheimelnden Atmosphäre wegen, bin ich das erste Mal so richtig am Platze. "I've Got A GTO", so schön und frei, wie einstmals das Colour-Box-"Baby I Want You So"-Cover. Ein Texaner in London versucht den ultimativen Mittelweg. Der Sound der Fellow Travellers verteilt Vibes, ob ihr es glaubt oder nicht.



Als ich hörte, daß es eine Band gäbe, welche Country'n'Western und Folkiges mit dem "guten alten" Dub verbände, wollte ich das einfach nicht glauben. Wer sollte so "unverfrozen" sein, das Unmögliche möglich zu machen? Wer hat wodurch solch einen Spirit erhalten? Der Gesang der Fellow Travellers ist so massiv erfüllt von Wehleidigkeit, so ergriffen von Melancholie. Dicke Tränen müssen rinnen, wenn Jeb Nichols und Lorraine Morley dem Mikro entgegentreten. Doch Martin Harrisons tiefer, vielerorts rootsbehafteter Dub-Bass-Vibe befreit immer wieder aufs Neue aus dem Tief-Betrübt-Sein. Genau da liegt der springende Punkt. Der Titelsong des letzten FT-Albums "Just A Visitor" beschreibt genau jenes Gefühl, welches dich befällt, wenn der Tag dich in jeder Phase seines Bestehens abzuweisen schien. Da ist dann dieser voll in die



Magengegend zielende Bass, der dir sagt, daß das Leben weitergehen muß, so oder so. Diese Band beschreibt das Leben, so oder so.

Der 1962 in Missouri geborene Jeb Nichols hat, dank seines Vaters, schon recht früh den Country-Kick wegbekommen, indem er permanent zu Gigs mitgeschliffen wurde. In der Jugendzeit bildete also Hank Williams so etwas wie den Horizont. Irgendwann wurde Texas zu stickig und klein und die Reise ging nach New York. Doch wo sollte in dieser schnellebigen Kloake Platz für einen "Wüstenfreak" sein? In einer x-beliebigen Bar lernt Nichols, 17-jährig, Ari Up kennen. Diese sang zu dieser Zeit bei der etwas konzeptionslos agierenden Formation Slits. Später (1983) bewies der heutige Edwyn-Collins-Kumpel Dennis Bovell, daß die "Lärm-Slits", resultierend aus einer einwandfreien Produktion, auch anders klingen können. Allem zum Trotz ging man zusammen über den "Teich" nach London, um sich in einem besetzten Haus mit solch windigen Persönlichkeiten wie Neneh Cherry oder Adrian Sherwood herumzuschlagen. Dieser Haufen ließ natürlich wenig Platz für Johnny Cash u.a. Alles, was Nichols sah, konnte ihn noch längst nicht überzeugen. Ari allerdings vermochte es, ihn mit dem gehörigen Schuß Reggae zu infizieren. So kam das also! Eigentlich lebte und lebt Jeb Nichols VOM Malen, um, sozusagen, FÜR die Musik zu leben. Das klingt schön, ist aber nicht wahr. Für Nichols gehen die differenten Kunstrichtungen gleichberechtigt einher. In diese Philosophie wurden u.a Studio-Sessions im Team mit Adrian Sherwood eingebunden. Mit der Slits-Bassistin Tessa ging es dann ab in eine andere Behausung. Dort ergab sich die Chance, mit Members solch verschiedener (?) Bands wie Pigbag, Pop Group und Rip, Rig & Panic zusammenzukommen. Stilprägung!? 1988 schließlich trifft Jeb auf die Philosophiestudentin Lorraine Morley und den alten WG-Kumpel Martin Harrison (ex-This Heat). Man findet den sprichwörtlichen Nenner und hebt somit die Fellow Travellers an das Licht der Welt. Wichtig war auch das Treffen mit Dave Schramm, dessen OKRA-Label die ersten beiden LP's ("No Easy Way" und "Just A Visitor") veröffentlichte. Soweit die Fakten.

Wie ich schon feststellte, wird gerade das neue Album von einer regelrecht monumentalen und doch ländlichen Melancholiewelle getragen, welche sich dann fabrikgemäß an aus Jamaica geerbten, altbewährten "Mustern" bricht. Im ganzen Neo-Folk-Revolutions-Umfeld sind die Scheuklappen, wenn überhaupt vorhanden, wohl in der kleinsten Ausführung zu beziehen. Nimmt man zum Vergleich bspw. X-Tal heran, wird hier zwar auch mit dem ultra-traditionellen Folk gebrochen, zumindest wird gemeutert. Und doch ist mir alles fast zu ländlich, wenn man diesen Begriff in diesem Zusammenhang in seiner Bedeutung verwenden kann. Auf "Just A Visitor" (in einer Woche eingespielt !) hätte mich auch eine breakbeatige HipHop-Einlage nicht allzu brutal verwundert. Ich kann nämlich beim Hören des "Texas Dub" die Offenheit förmlich mitschweben fühlen. Auch wenn die Dub-Parts eigentlich fast ausschließlich "nur" an die Folksongs angehängt (unschönes Wort) werden, spürst du doch ein Zusammengehen, gerade weil die Gegensätze sehr krass wirken. Diese Musik verleiht sich ihre eigenen Flügel. Nichols Lyrics malen Bilder über das oft eintönige Landleben, bemängeln aber auch das anonyme Stadtmensch-Dasein. "Nebenbei" geht es natürlich auch um die...! Zur weiteren Instrumentierung ist zu sagen, daß die eigentlich typischen Stilmittel, wie Mandoline, Tuba, Banjo und Harmonika eine ganz andere Wertigkeit erhalten, einen völlig neuartigen Klang. Eine verechote Mandoline, immer wieder göttlich. Die gesanglichen Aussagen in Stücke zerlegt, vereinfacht. Das "System" besteht trotzdem weiter. Dies hier ist keine neue Form von Clubsound. Dies hier bleibt auf seine ganz



spezielle Art bodenständig, was immer das heißen mag. Was wird in unseren Tagen wohl Sherwood zu seinem alten Freund bemerken ? Wohin wird sich Jeb Nichols auf der nächsten Platte (schon in Arbeit!) bewegen ? Jedenfalls nicht zum Raggamuffin, um Mutmaßungen vorzubeugen. Den mag er nämlich nicht sonderlich, wie er letztlich zugab. Die Traurigkeit in Nichols' und Morleys Stimmbändern wird wieder allgegenwärtig sein, darauf würde ich mein letztes Hemd, äh bedrucktes T-Shirt verwetten.

Krude könnte es allerdings werden, wenn sich Harrisons Voraussagen bewahrheiten, denen zufolge er die Band für einige Zeit verlassen möchte. Wer sollte sein Amtsnachfolger werden? Wer sollte den Posten als Statthalter der Qualität und Anders-/Neuartigkeit begleiten ? Es wäre schade, eine Musikkervereinigung zu verlieren, die es binnen zweier Plattenveröffentlichungen geschafft hat, ah vorderster Front die Begriffe C'n'W und vor allem Folk neu zu definieren. Die FT gehören zu denen, die dieses Thema, nicht zuletzt auch für mich, wieder gehörig aufgefrischt haben. Klar, die aller paar Monate ins Haus gestandene "Routine-Veröffentlichung" Neil Youngs nahm man, Jahr für Jahr, mit Wohlwollen entgegen. Aber wer sprach dann des Abends schon mehr als zehn Minuten davon ? Und was ist denn mit denen, welche in unseren achso jungfräulichen Reihen Folk zelebrierten und ZELEBRIEREN? Sind das nicht die Hemmschuhe schlechthin, sozusagen "The Enemy Within"? Seien wir ehrlich, wer von denen kauft schon Tonträger der Fellow Travellers, von X-Tal oder Penelope Houston. Wo doch jetzt die ganzen Uralt-CD-Re-Releases anstehen. Keine Chance.

Der Weg der Fellow Travellers könnte demnächst auch vom Computer-Drum abbiegen. Mit dem ex-Working Week-Trommler Chip Carpenter wurde schon gesprochen. Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß einem beim Lagerfeuer, "im Kreise der Lieben", diese frische Windhose begegnen würde. Traumhaft schön, bleibend und (crossoverig)-modern (jetzt ist es doch noch rausgerutscht).

Gebt uns mehr von diesem positiven Aufwind (Vibe) und wir machen, selbst wenn wir noch so betrunken sind, keine zerstörerischen Dummheiten auf dem Heimweg.

Donis





# POEROTICA

KRUTSCHINGER  
1 9 0 3

ICH HABE HEUTE EIN GEDICHT  
GESCHRIEBEN!



»GOLD DES MORGENS  
HELLER SCHEIN DER NACHT!  
BETE DAFÜR  
KAUM DAS ICH  
ERWACHT

HOFFE  
DU ERKENNST MEINE  
SEELE  
SIEHST DU WIRKLICH  
NICHT  
WIE ICH MICH  
QUÄLE?



BIN NUR NOCH LIEBE, NUR NOCH  
SCHMERZ - ES REIMT UND BRICHT DARAUF  
MEIN HERZ. SEND MIR EIN ZEICHEN BALD!  
ES WÄR DER ALLERLETZTE HALT. SONST WEIß  
ICH WEDER AUS NOCH EIN. SOLLT  
DENN DIE EW'GE RUH' DER EINZ'GE  
AUSWEG SEIN? BEVOR DIES ENDLOS  
FEUER MICH WIEDER MACHT ZU STAUB,  
LIEGT ES AN DIR: GLAUBST DU  
AN UNS? - ICH GLAUB'!

OKAY, OKAY  
IST SCHON GUT!



1903  
Krutschinger



# KOPERNIKUS

PAB  
92



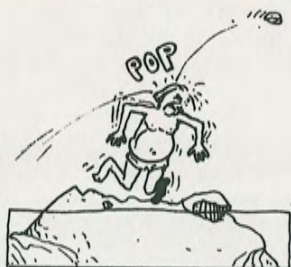
ES SEI MAL DAHINGESTELLT, OB WIRKLICH DIE



WICHTIGSTE ERFINDUNG DES ALLSEITS BERÜHMTEN

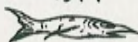


NATURFORSCHERS, HUMANISTEN UND PHILOSOPHEN



KOPERNIKUS DAS NOCH HEUTE AKTUELLE BRUSTSCHWIMMEN

IST.



# NEUROT

**Wiedermal eine Band, die schon zu Urzeiten bewies, wie gut man erhebliche Texte in wirkungsvoller Musik einbetten kann. Leider haben sie auch schon seit Urzeiten ihre Probleme mit gewissen Gegebenheiten ihres Umfelds. Ihre Genialität litt darunter dennoch kaum.**

Aufgrund einer gewissen PNG-Vergangenheit ist es uns tatsächlich nicht möglich, eine bestimmte lokale Komponente in diesem Zine loszuwerden. Aber wer sollte das auch schon wollen. Selbst wenn sich diverse Stadtmagazine die Köpfe einschlagen - den lokalen Bezug können/werden/wollen wir nicht ausmerzen. Denn: mit einem inbrünstigen "Fuck Schurkenstadt!" ist es nicht immer getan. Von Slogans dieser Art fühlen sich Leute hierzulande immer so bedroht. Sogar in folgendem Fall verdeutlichen diese Worte den typisch leipzig-eigenen Kontext: Bands mit einem vorsichtigem fortschrittlichen Ansatz werden im eigenen Revier gedisst, da sie die provinziellen Sound-Fürs-Publikum-Spielregeln mißachteten. Daraus entwickelte sich auch in bestimmten Grade ein Fluchtproblem (gen Berlin oder Westen), an dem diese Szene bis dato krankt. NeuRot bleibt für alle Symptome der Leipzig-Conflicts ein Beispiel. Und sogar ein symbolträchtiges!

Sicher, dieser Artikel entsteht Post-Think-About-Mutations-mäßig. Denn bei denen werden die Spielregeln das erste Mal so richtig umgestoßen: Eine Band versucht etwas Neues und hat eher kaum Probleme mit der Popularität. Jedoch beginnt sich hier nur ansatzweise etwas zu liberalisieren, was sich - gestützt durch das eine oder andere Medium - auf einem Vorwundgedüngten Nährboden ungehemmt entwickeln konnte: kruder Stadt-Patriotismus gepaart mit einer übermäßigen Ostmentalität sowie einem Schuß naiver Studenten-Geisteshaltung - und alles mit einer selbstverständlichen Arroganz. Heraus kommt ein Volk, welches terminenartig diverse Schweineherden-Gigs belagert und bei wirklich Übergreifendem den Daumen im Mund behält.

Warum ich wieder darauf komme? In erster Linie denke ich an diesen ersten Hellzapoppin'-Gig in Leipzig und an die Gesichter, die sich unter der Nachfolgeband NeuRot's (für die zu dem Zeitpunkt ja leipzigintern eine Art Rehabilitation vorgesehen war - schließlich galten sie inhaltlich auch als "intellektuell") eigentlich etwas anderes vorgestellt hatten. Funk-Metal angelegtes, viele Stile einschließendes Konzept und ein Sänger, der sich immer im Dreck sielte... nee das war zu forsch für das biedere "Auditorium". Dieser Reunion unter neuem Namen folgte der erneute Schock des Splits der Leipziger Legende im letzten Jahr. Doch gleichzeitig wurde auch letztes Jahr zum wiederholten Mal unter altem Namen reunisiert und die NeuRot-Vergangenheit mit der Hellzapoppin'-Erfahrung angereichert auf einem Tape dokumentiert, welches diese Reunion wirkungsvoll publizieren soll und uns - mal von der Bedeutung dieser Band ausgegangen - keine andere Wahl ließ, NeuRot-Geschichte wieder aufzuwärmen. Diese wird bereits seit 10 Jahren geschrieben und trotz aller obigvermerkter lokaler Querelen bleiben sie eine Band, die die wenigen positiven Aspekte der Entwicklung der Leipziger Szene initiiert haben. Belegen wir dies mit Fakten in Form eines kleinen historischen Exkurses.

Seit der Gründung Ende '83 ist die Achse Stein (voc/git) und Eiler (dr) der kreative und organisatorische Mittelpunkt der Band. Anfangs, nachdem die Phase der Experimentierens und Ausprobierens auf ein paar Instrumenten sich mehr und mehr in ein konstruktiveres Wirken wandelte, erlag man einer Beeinflussung, welche für viele Bands dieser Zeit typisch war: New







Wave. Jedoch bald wandte man sich, aufgrund wechselnder Einflüsse, authentischeren Inhalten und damit einem anderen, eigenem Stil zu. Nach verschiedenen Besetzungswechseln entstand dann das beständige Gespann Eiler/Stein/Pfaff(bass), welches soundlich mit der Violinistin Anke Mehlhorn eine Erweiterung erfuhr. Gerade diese Violine prägte im letzten Drittel der 80er Jahre entscheidend das Credo bei zahlreichen Auftritten der Band. Im Jahre 1987 (dem eigentlichen "Schlüsseljahr" der ostdeutschen Independent-Szene, aufgrund einer zunehmenden Liberalisierung staatlicherseits) nahm die zur Kultband avancierten NeuRot ihr erstes Tape "Brot & Spiele" auf. Die Eckpunkte des Tapes sind "Leben in der Gegenwart", "Gestürzter Engel" und die extatische Breton-Bearbeitung "Manifest (dada III)" sowie eine NR-typische Fassung des Gospels "Go Down", ein Feld, welches sie später weiterhin bearbeiteten. Was NeuRot von vielen anderen Bands unterschied war ihr Augenmerk auf inhaltliche Aspekte. Besonders ihre deutschen Texte, die meist verschlüsselt, jedoch so treffend formuliert waren, strahlten in Kombination mit ihrem spröden, teilweise noisyen Sound, eine unvergleichliche Faszination aus. Zu dieser Zeit wurden NeuRot besonders ihre Aggressivität vorgeworfen. Und nicht nur darin wurden sie grundsätzlich mißverstanden - bildeten der Haß und die Wut, die man ihnen beständig unterstellte nur ein Teil ihres Konzeptes. NeuRot wiesen es von sich, auf einer Art agitatorischer Ebene (wie es damals im DDR-Punk üblich war) politisch zu sein. Ohne Frage nahmen die Texte Bezug zu bestimmten realen Geschehnissen, allerdings nur in einer NeuRot-eigenen Symbolik und mit der Hoffnung der individuellen Reflexion des Hörers. Grundanders als die Ostberliner Band um G.Spalda "Hardpop", mit denen NeuRot kurioserweise lange Zeit in Zusammenhang gebracht wurden, waren sie nicht wie Hardpop bei den Fehlfarben stehengeblieben, sondern vertrauten einem gewissen Kunstaspekt ihre Wirkung. Man möge fast meinen: sie hätten die Lexion von Sonic Youth bis Bad Seeds dieser Zeit gelernt und diese mit ihrem eigenen Befinden intelligent in Zusammenhang gebracht. Lustig war es beispielsweise bei so manchem NeuRot-Gig diverse Punks zu beobachten, die angesichts der Lärmorgie, welche von der Bühne rollte, so richtig den Spaß am Abend verloren. Die waren eben nicht Uffta-Uffta, trugen keinen Iro, sahen aus wie Spießer, dann diese Geige, dieser Sound und kein Stinkefinger-Gepose - die KONNTEN nur Scheiße sein.

In dieser Periode traf die Band ein ziemlicher Schicksalsschlag. Michael Pfaff - der Bassist - starb an einem Hirn-Tumor. Mike Stolle - bis dahin Bassist bei den eher blueslastigen Sandberg und späterer Produzent aller wichtigen Leipziger Tape-Produktionen der Vorwende - rückte für mehrere Gigs nach. Mit ihm kam auch ein gewisser funkiger Aspekt in die Band. Nachdem Sandberg sich auflösten, verließ Stolle auch NeuRot. Der neue Bassist - Carsten Maaß - erweiterte durch seine klaren soundlichen Vorstellungen das NeuRot-Konzept. Mit ihm wurde ein neues Konzertprogramm erarbeitet und später ihr zweites Tape, "Halt an", aufgenommen, welches dieses wiederum repräsentierte. Der NeuRot-Sound wurde in dieser Zeit vollkommen neu interpretiert. Stein, Mehlhorn und Eiler experimentierten mit einem Casio-Synthesizer und mit Hilfe dessen möglichen Klangstrukturen wandelte sich ihr Sound zu übersichtlicheren Gefügen, der Noise-Aspekt wich einer eher poppigen Umsetzung ihrer Grundhaltung. Prägnante Stücke dieser NeuRot-Phase waren "Die Schlange", "7890" oder die schwebende, andeutungsweise psychedelische Hymne "Bewegung", welche auf dem Tape genial in das rauhe "Trauerfeier" übergeht sowie eine zweite Gospelbearbeitung: "Sometimes (I feel like a motherless child)" - eines meiner zahlreichen NeuRot-Faves. Gerade bei letzterem wird die bedeutende Rolle der Eiler-Drums beim NeuRot-Sound deutlich. Diese schleppenden, verzögerte Beats, welche Eilers Spielweise ausmachen, verschreiben dem Instrument mehr als nur die Funktion eines "Taktinstrumentes". Eiler bleibt ein grandioser Percussionist und in den Produktionen der weiteren NR-Historie bekommen wir das noch öfter eindrucksvoll zu hören. Mit dem im Folgejahr 1989 produzierten Tape, welches den hintersinnigen Titel "Wir sind begeistert" trug, öffneten sie sich deutlicher in die funky-metallische Richtung. Dieses dritte Tape verschwand aufgrund ihres (ersten) Splits in der Versenkung, deutete aber an, in welche



Richtung sich musikalisch weiterbewegt werden sollte. Im denkwürdigen Herbst '89 verschwand Jörg Stein über Ungarn. Entscheidender Grund soll wohl der bevorstehende Wehrdienst gewesen sein. Carsten Maaß folgte ihm und Frankfurt/Main wurde bis auf weiteres ihr Domizil. Die Band war damit vorerst automatisch aufgelöst, auch wenn Maaß und Stein immer wieder das Gegenteil behaupten. Zugute muß man beiden halten, im Chaosjahr 1990 die Band wieder initiiert zu haben.

Anke Mehlhorn verschwand von der musikalischen Bildfläche und Konfuser Eiler stürzte sich in verschiedene Projekte, so zum Beispiel The Act, in dem auch Bassist Stolle wieder auftauchte. The Act als kurze Crossover-Episode in Leipziger Kellern löste sich Herbst 1990 wieder auf. In Frankfurt/Main annoncierten Stein/Maaß und suchten einen Sänger. Es meldete sich Frieder Hüttig, einst Sänger der Frankfurter Früh-Punk-Band "Bildstörung" (bei der, aber das nur nebenbei, auch Peter Prochir - Initiator & Kopf der genialen "Sielwolf" drummte). Trotz der Entfernung und aller damit verbundenen organisatorischen Probleme bemühte man wieder Eiler als Drummer einzusteigen. Der Grund war das gewisse stilistische Level, welche alle miteinander verband. Anfang '91 schlug man den Leuten, wie oben beschrieben, unter dem Namen Hellzapoppin' einen Crossover-Hammer vor den Kopf. Hüttig, der auch die Texterei übernahm, löste durch seine englischsprachigen Zeilen die Band unfreiwillig vom NeuRot-Leumund, was bewußt vorher die einzelnen Mitglieder bereits verbal taten. Hellzapoppin' mutierte zu einer Popband mit extravaganter Bühnenshow, was ihren Stand auf Konzerten nur noch erschwerte. Dennoch kann ich deren Sound nur wärmstens empfehlen, man sollte allerdings davon absehen die alten NeuRot wiedererkennen zu wollen. Hellzapoppin' krankte an den persönlichen und stilistischen Problemen mit Frieder. Diese führten zu einer relativen Unstetigkeit in ihrer Arbeitsweise. Mitte 1992 zogen das bekannte Trio Stein/Eiler/Maaß einen Schlußstrich unter die Hellzapoppin'-Ära und trennten sich von Hüttig.

Und wie das Leben so spielt, sie begannen den Faden der unfertigen NeuRot-Geschichte weiterzuspinnen. Als Trio mit der Rückkehr Steins zum Mikro. Und hier offenbahrt sich ihre geniale Idee: NeuRot mit den intelligenten, faszinativen Texten bereichert durch die Sounderfahrung mit Hellzapoppin'. Es entsteht ein kraftvolles und groovendes sowie textlich intelligentes Produkt. Auch wenn das nach blankem Gehype klingt: Neurot sind eine deutschsprachige Band, die im Deutschland-Kontext einfach wichtig sein dürften. Und das zum einen durch ihre Vergangenheit und zum anderen durch ihr Gespür, treffende Textzeilen mit treffender Musik zu verbinden. Entscheidend wird für die Zukunft nur sein, wie stetig ihre jetzige Arbeitsweise ist. Begleitet werden die "neuen" NeuRot's wieder von einem Tape ("NeuRot") - welches ja nun eine Art Nachwende-Debüt ist. Und da alle Dinge drei sind hören wir auf jenem wieder eine Gospelbearbeitung: "Wade In The Water". Vollkommen göttlich das "Peking (liegt in Peking)"-Track - textlich wieder genial und soundlich bleiben keine Wünsche offen.

Apropos Wünsche: Da bliebe eigentlich nur zu wünschen, daß irgendjemand auf die Idee kommt, das gesamte NeuRot-Material der Vorwende mal per Dreifach-CD zu rereleasen. Da soetwas kaum geschehen wird, empfehle ich jedem, der sich für deutschsprachige Musik interessiert, sich die vier NeuRot-Tapes kommen zu lassen. Garantiert werdet ihr dann die Erfahrung machen, daß im Osten versteckt etwas entstand, was seiner Zeit gnadenlos voraus war.

**Tom**





# VORSICHT

Nach einer kleineren Pause hier nun Teil II unseres kleinen Polen-Exkurses, welcher - dank unserer Wroclawer PNG'lerin Renata - die erheblichen Bands jenseits Oder/Neiße nach und nach vorstellen wird.

# WILKI

Geründet wurde die Warschauer Band WILKI (Wölfe) im Winter 1991 von Robert Gawlinski, dessen Wurzeln in der Independentzene fest verankert sind. Bei dieser Bemerkung darf das vielstrapazierte Wort "independent" ernst genommen werden: Robert sang in einer der interessantesten Independent-Bands MADAME, die nie kommerziellen Zwängen und Versuchungen erlag und (leider) nie eine Platte aufnahm. Sommer '92 erschien die erste LP "Wilki", die glänzende Kritiken erntete und schon für die "Debüt-LP des Jahres" anerkannt worden ist. Mit "Eroll" haben die Warschauer einen Insider-Hit, der immer mehr Beachtung findet und immer häufiger in einschlägigen Wave-Discotheken eingesetzt wird.

WILKI sind in Polen populärer geworden und haben ihr eigenes treues Publikum. Worin liegt die Ursache für solche Popularität?

Um eine Gruppe in eine Schublade zu drücken, ist es unablässlich, sich mit ihrer Musik zu beschäftigen. Doch was macht man, wenn dies, wie im vorliegenden Fall, nicht gelingt?

Die Musik von WILKI ist sonderbar, wundersam. Sie hat ein orientalisches Klima. Z.B. "Eroll", das sich besonders tief ins Gedächtnis einprägt, erinnert an eine jüdische Volksweise. "Vayo" hat in sich etwas Indianisches. Einen bedeutenden Einfluß für das spezifische Klima hat der Rhythmus der Trommeln. Diese Musik ist teils melancholisch, teils froh, teils sakral, teils sehr lebendig und durch perfektionierte Harmonien stets eingängig fesselnd. Dazu rocken WILKI z.B. in "Miranda auch richtig ab. Es drängen sich etliche Vergleiche auf, die man jedoch gleich wieder verwirft. Vielleicht sind diese Kompositionen nicht ganz original, aber was ist jetzt im Rock vollkommen original? Und dazu ist es ihnen gelungen, schöne Musik zu schaffen, ohne dabei glatter Hitparaden-Pop zu sein.

Die besagte Debüt-LP ist eigentlich Roberts Platte. Dieser unheimlich hübsche Vokalist (mit solcher Schönheit wäre er im Westen schnell ein Idol) spielt ohne Zweifel die Hauptrolle in dieser Band. Er schreibt alle Texte, Musik und Arrangements. Die nächste LP soll jedoch schon das Werk aller Bandmitglieder sein, weil ihnen ihre Freundschaft in Verbindung mit dem gemeinsam Schaffen wichtig sind.

Nun besteht das Quintett aus Robert Gawlinski (voc), Marek Chrzanowski (b), Marcin Szyszko (dr), Michael Rollinger (keyb) und Mikis Cupas (git). Die Jungs sagen über sich selbst, daß sie Menschen aus ganz verschiedenen Welten sind. Ihre Musikinteressen sind auch ganz verschiedenartig. Gitarrist Mikis beruft sich auf Love & Rockets und Jane's Addiction. Marek, Bassist, hört Hard Core und Jazz, weil Jazzmen seiner Meinung nach am meisten das Spiel auf dem Bass entwickeln. Robert achtet Waterboys, Patti Smith, The Doors, Nick Cave, Faith No More. Menschen, die neue Werte bilden und ihre Musik machen, faszinieren ihn. "Gruppen, die mit der Mode gehen, vergehen schnell. Nur diese, die die Ersten waren, erhalten sich."





Gefragt, ob sie sich für Künstler halten, antworten sie: "Und für wen sollen wir uns halten? Alles, was wir machen, ist nicht nur ein Rezept auf den Überlebensfall. Hier geht es um das Herz, um den Lebensstil. In Polen ist Rock nie ernst genommen worden. Daher solche Fragen."

Roberts Texte sind verständlich, klar, ohne ausgedachte Metaphorik. Er singt über sich selbst, über Liebe und Freiheit, über uns, die solche Werte wie Freundschaft vergessen haben. Das ist keine Dichtung, aber Robert will seine Texte unter einem lyrischen Aspekt angesiedelt sehen und nicht als bloßes Füllmaterial, das auf eine Melodie passen muß.

An dieser ersten Platte kann man auch etwas kritisieren, vor allem zu reiche Arrangements, eine Überladung. Wir können hier fast alles finden: schrille Gitarren und bombastischer Sound von Keyboards, Saxophonsolo und akustische Gitarre. Die Interpretationsweisen sind auch verschieden. Robert schreit, singt sanft und rezitiert. Man kann den Eindruck gewinnen, daß Gawłinski im Tonstudio viele Ideen hatte und nicht imstande war, auf manche zu verzichten. Hoffentlich hat er noch genug Ideen für die neue Platte, die WILKI gerade in den Londoner Studios Abbey Road aufnehmen. Ein schwacher Punkt der ersten Platte ist auch "Beniamin", ein großes Musikmißverständnis.

An die große Karriere denken die fünf nicht. "Am wichtigsten sind Wilki unsere Musik und Freundschaft. Und ein bescheidenes Geld, um zu überleben." Sie sind noch bescheiden. Ihre Ansprüche auch. Ich bin neugierig, wie lange.

### Renata Habało





# DEJA VU

BY KRUTSCH ©'92



HABEN WIR UNS NICHT SCHON IRGENDWO MAL GESEHEN ?

ICH WÜSSTE NICHT, WANN !?



IM FRÜHEREN LEBEN!





LEBE ICH NUN EIGENTLICH  
IM LEBEN VOR DEM TOD ODER  
SCHON IM LEBEN NACH DEM  
TOD ?



NAJA . WIE AUCH  
IMMER . DIE WEGE  
DES HERRN SIND  
UNERGRÜNDLICH !

KACHTUZZIMRUS





# MAUS

- EIN COMIC ZU VERDRÄNGTER GESCHICHTE -



Comics sind zum Lachen da! Auch wenn einem manchmal selbiges im Hals stecken bleiben sollte, in erster Linie sollte Strips einfach lustig sein. Oder aber wenigstens mit zahllosen heldischen Recken übersät sein. Eine ziemlich unselbige Vorstellung, die sich; mal von "echten" Freaks abgesehen; beharrlich unter der Allgemeinheit hält. So scheint man denn auch in Deutschland den Wert eines Comics an der Länge der Lachsalven oder der Rührung angesichts heldischer Ergüsse zu messen. Dabei gehen die ganz reellen Möglichkeiten von Comics, wesentlich direkter auf den Punkt zu kommen als bloße Worte und dabei nicht unbedingt in die Nähe der Gestelltheit und Sensationshascherei von Filmen zu geraten, einfach verloren.

Eigentlich unverständlicherweise, schließlich gibt es eine nicht gerade kleine Tradition von sogenannten Underground-Comics, die sich eher selten der üblichen, pointierten Form mit verschiedenen Themen befassen. Art Spiegelman ist einer der Zeichner, die sich schon eine ganze Weile mit "gehaltvollen" Comics beschäftigen. Seine Biographie ist schnell erzählt und eigentlich spielt sie eine eher untergeordnete Rolle: Er wurde 1948 in Stockholm geboren, kam 1950 mit seinen Eltern in die USA, ist mit der Französin Francoise Mouly verheiratet, hat 2 Kinder, das Übliche halt. Ungewöhnlicher ist da schon der Fakt, das er gemeinsam mit seiner Frau das avantgardistische Comicmagazin "Raw" herausgibt und damit sogar ziemlichen Erfolg hat. Immerhin hat er es bereits zum Dozenten an der New York School of Visual Arts gebracht. Zum "entscheidenden" Fakt in seinem Leben, zumindest entscheidend für vorliegenden Artikel, kann er allerdings garnichts. Er hat keine Schuld daran, das er der Sohn von Wladek Spiegelman ist, einem polnischen Juden, der den Schreckensgang durch alle Instanzen der deutschen Vernichtungsmaschine irgendwie überlebt hat. Wenn ich sage irgendwie, dann hat das durchaus seinen Grund, da dieser Weg durch banale und dadurch grausame Zufälle gekennzeichnet war. Dieser Fakt inspirierte Art Spiegelman zu einem Comic, den man eigentlich zu heutigen, ziemlich



scheißbraunen Zeiten zur Pflichtlektüre eines jeden Deutschen machen sollte - per Dekret verordnet und wenn nötig mit Prügel durchgesetzt.

"Maus - Die Geschichte eines Überlebenden" mit den beiden Teilen "Mein Vater kotzt Geschichte aus" und "Und hier begann mein Unglück" heißt das Werk, in dem Art Spiegelman einerseits den Überlebenskampf seines Vaters Wladek und andererseits der; zwar nicht mit physischen Qualen verbundenen, aber nicht weniger bitteren; Entfremdung zwischen Vater und Sohn in der heutigen Zeit. Rein zeichentechnisch ist der Comic eher unspektakulär, der stets nach neuesten Trends hechelnde Mensch wird kaum den absolut neuen Stil entdecken. Im Interesse der Handlung verzichtete Spiegelman zumeist auf expressive Spielereien; seine Zeichnungen sind schlicht, aber äußerst stimmig. Im positiven Sinne helfen sie der Story faktisch ständig auf die Sprünge, da Worte zur Erfassung dessen, was da passierte, nicht mehr ausreichen wollen.

Das Wichtigste und Wirkungsvollste an dem Comic ist die Tatsache, das Spiegelman seine Maus-Figuren nicht von irgendwo herholt, sie nicht als erfundene; und seien sie noch so gut erfunden; Wesen agieren läßt. An einer Fantasy-Story gibt es eigentlich immer klitzekleine Häkchen, die das Ganze nicht unbedingt unglaubwürdig machen, aber eben dennoch das Fiktive entlarven. Einer erfundenen Gestalt fehlen halt irgendwie diverse "Macken", die das Leben nun mal auszeichnet. In Maus passieren solche "Versehen" nicht, schonungslos greift der Zeichner ganz tief in die Kiste des Persönlichen und verpaßt Maus damit jenen Kick an Authentizität, die zunächst normal und beinahe noch amüsant das Leben des jungen Wladek schildert und die sich nach und nach zu einer erdrückenden und deprimierend stimmigen Darstellung jüdischen Lebens im 3. Reich steigert. Dabei versucht Spiegelman nicht einmal zu werten; er sucht keine Schuldigen und forscht auch nicht nach Gründen; mit einer Ausnahme bleibt sein Comic immer auf der Ebene des Nacher-zählens. Durch diese Ent-Ideologisierung der Handlung gewinnt der Fakt, das von Deutschen - von genau solchen gedankenlosen Stinos, die auch heute noch in der selben Machart durch die Straßen laufen - Millionen Menschen umgebracht wurden, nachdem man sie vorher genügend ausgebeutet und gequält hatte, eine unumstößliche Wahrheit. Das es nun heute wieder solcher Bücher braucht, um das zu verdeutlichen, verursacht einfach nur körperliche und geistige Übelkeit.

Maus selbst als Geschichte funktioniert durch einen schlichten Trick, der eben einerseits nötig ist, sich andererseits dann auch als Nachteil herausstellt, da er etwas suggerieren könnte, was es so ja garnicht gibt. Art



BY FOOT TO THE FRONTIER...



IT'S NOT EVERYWHERE, MY  
ILL LIFE THINGS GOING ON.

ACTIONS AND RUMORS, THEN SHOUTS:

**WAR IS OVER!**



BUT PUT US TO A FREIGHT TRAIN.





Spiegelman hat alle beteiligten "Parteien" jeweils in einer Tierart zusammengefaßt. Das heißt, das die Juden durch Mäuse auftreten, Polen durch Schweine verkörpert werden und letztlich die Deutschen als Katzen dargestellt werden. Das ist insofern ein großer Vorteil, da sich die Handlung deshalb nicht an langwierigen Erläuterungen erschöpft; ein Auseinanderhalten - was übrigens nicht automatisch Freund-Feind-Kennung bedeutet, wie etwa die Episode beweist, in der Wladek's Familie von einer Maus respektive einem Juden verraten wird - wird somit ermöglicht und so können sich auch die Zeichnungen auf jenes schlichte, das wesentliche darstellende Niveau begeben. Dieser Kunstgriff, der die Handlung überhaupt erst funktionieren läßt, entpuppt sich dann als Pferdefuß, sobald übereifrige Leser und allzu interpretationsgierige Kritiker diesen nicht als das werten, was er ist, sondern eine höhere Bedeutung hineinprojizieren. Da kann dann schnell mal die Mär des "typischen Deutschen" auf, genauso wie die einer "jüdischen Rasse". Das mag jetzt vielleicht albern oder übertrieben klingen, doch es ist schon fast beängstigend, wenn selbst in Angela Dworkins Feminismus-Best-seller "PorNOgraphie" von einer "Frau mit typisch jüdischen Merkmalen" spricht und damit unseliges Himmler-Gedankengut aufgreift (um es dann zwar in entsprechende Zusammenhänge zu bringen; aber schon allein dieser gedankliche Aufhänger treibt mir den Schweiß auf die Stirn). Ich glaube durchaus, das sich auch Spiegelman dieses Nachteils bewußt war; schließlich zeigt dies die Episode am Anfang des 2.Bandes, in der er sich vor der Schwierigkeit sieht, seine Frau "tiermäßig" einzuordnen. Außerdem zeigt er im selben Band auch zeichnerisch sehr eindeutig, das die tierischen Gesichter für ihn nur Masken sind, hinter denen sich Menschen verbergen.

Die eigentliche Handlung ist - aus der Sicht aller europäischen Juden, die damals in Hitlers Einflußbereich lebten oder besser starben - so schrecklich banal und alltäglich und gleichzeitig im heutigen Kontext vernichtend und den Glauben an Menschlichkeit verzehrend. Der polnische Jude Wladek Spiegelman erlebt im Vorkriegspolen seine ersten amourösen Abenteuer, schlägt sich dabei mehr schlecht als recht als Vertreter für Textilien durch und macht schließlich sein Glück, als er mit Anja Zylberberg die Tochter eines reichen jüdischen Fabrikanten kennen- und lieben lernt. Eigentlich ein völlig normales Bild eines aufsteigenden Menschen, der mit pedantischer Genauigkeit sein Leben plant und dabei möglichst alle Eventualitäten ausschließen möchte. Das erste Kapitel beschäftigt sich ausschließlich mit den damit zusammenhängenden Problemen, die - selbst der Einbruch in Wladek's Fabrik - eher normal sind; nur ein einziges Mal blitzt kurz auf, das es auch Polen durchaus Antisemitismus gab und gibt. Das geht bis zu dem Augenblick, da erstmals mit dem Hakenkreuz jenes Symbol in die Geschichte eintritt, das das Leben der Spiegelmans auf grausame Art und Weise verändern wird.

Parallel dazu erlebt man die Auseinandersetzung zwischen Wladek und Art, die über bloßen Generationskonflikt weit hinausreicht. All jene Eigenschaften, die es Wladek neben einer riesengroßen Portion Glück ermöglichten, KZ und Vernichtungslager zu überleben, verkehrten sich - verstärkt durch das Altern - im wohlgenährten und zivilisierten Amerika ins Gegenteil. Wladeks beinahe unerschütterlicher Glaube an sich selbst; der gemachte Fehler stets an andere verweist; der bis ins Krankhafte übersteigerte Geiz; der Art nicht die Peinlichkeit erspart, übergebliebene Lebensmittel im Supermarkt umzutauschen; sein unendliches Mißtrauen gegenüber anderen Menschen als seinen Blutsverwandten; der in der Erkenntnis





gipfelt, alle Menschen wären potentielle Verräter - das sind jene Eigenschaften, die ihn überhaupt erst in die "Nähe" der Möglichkeit des Überlebens brachten und die gleichzeitig ein normales Zusammenleben mit ihm fast unmöglich machten. Vor dieser "überlebensorientierten" Seite Wladeks mußte schließlich selbst Anja, die gleichfalls den Holocaust überlebte und gemeinsam mit ihrem Mann nach Amerika emigrierte, kapitulieren, indem sie Selbstmord beging - ein Kapitel, das Wladek eisern aus seinem Hirn verdrängte.

Schließlich scheinen sich vor allem im 2. Band die Katastrophen der damaligen und heutigen Zeit zu überlagern. Wladek - zunächst als Kriegsgefangener interniert - hat Glück und kommt wieder frei; es gelingt ihm auch, selbst in den Ghettos seine Familie eisern und mit vielen Tricks beieinanderzuhalten. Doch das Unheil ist unabwendbar, die Ghettos werden brutal geräumt, es gibt die ersten Opfer. Aber noch einmal gelingt den Spiegelmans, sich der drohenden Vernichtung zu entziehen - aber als schließlich der Versuch, nach Ungarn zu fliehen, scheitert, schließen sich auch hinter den Spiegelmans die KZ-Tore und erstmals werden Wladek und Anja getrennt. Zeitgleich im Comic bricht auch Wladeks zweite Frau Mala unter seinen Demütigungen zusammen und verläßt ihn, dann bringt ein dritter Herzinfarkt Wladek selbst an die Schwelle des Todes. Dann sieht man viele Mäuse sterben, man sieht den unschuldigen deutschen Landser-Typ, der nur seine Pflicht tat und für ein paar Tage Urlaub auch schon mal einen Juden über den Haufen schoß und mittendrin sieht man Wladek, der mit all seinen Talenten und seinem Organisationstalent nicht nur sich selbst durchzubringen sucht, sondern auch noch über kaum vorstellbare Umwege seine Frau zu schützen sucht.

Diese Geschichte ist reich an unvorstellbaren Grausamkeiten - doch die schlimmste Erfahrung machen die Spiegelmans und der Leser erst am Ende, als Hitler schon tot ist und der Alptraum eigentlich schon vorbei sein sollte. Eine Erfahrung, die verdeutlicht, das dieses Kapitel menschlicher Geschichte eben nicht zu den Akten gelegt wurde: Als nach Ende des Krieges ein Jude, der ebenfalls das KZ überlebt hatte, sich auf den Weg nach Hause, nach Polen machte, fand er im Haus seiner Eltern Polen vor, die ihn abwiesen und, als er im Schuppen übernachtete; schlugen und aufhängten. Es scheint, als wäre da schon jener neue Antisemitismus, der heute aufflackert, schon vorweggenommen. Und noch ein Sequel ist bitter. Jene kurze Geschichte, als Art, Françoise und Wladek mit dem Auto unterwegs sind und einen Anhalter mitnehmen - einen schwarzen Jungen. Das Erschütternde ist dabei der irrationale, heftig aufbrandende Rassismus von Wladek, der doch eigentlich aus seinem Leben gelernt haben müßte. Gerade diese Tatsache, das selbst Betroffene unter dieser Zivilisationskrankheit leiden, macht doch sehr nachdenklich über den Zustand dieser Menschheit. Das in diesen beiden Comic-Bänden gerade die Anregung zu dieser Nachdenklichkeit und zur Beschäftigung mit gern verdrängter Geschichte so präsent ist, macht sie zu den wohl wichtigsten Erscheinungen der letzten Zeit, deren Bedeutung über viele, allzu viele Schwafel- und Betroffenheitslektüre weit, weit hinausgeht. Und leider, aber eben bezeichnenderweise kommt ein solch wichtiges Statement nicht aus Deutschland. Auch darüber sollte man sich Gedanken machen.

SO, AT NIGHT, SOME TRIED TO STEAL FROM ME ...



WITH MY TYPHUS I NEEDED STILL MUCH TO REST, BUT THIS TREASURE WAS MORE TO ME THAN SLEEPING.

ERSUCHT ZU STEHLEN VON MIR...



ER GEBRAUCHT VIEL SCHLAF, DEUTET MEHR ALS SCHLAFEN.

Jensor





# KATRIN ACHINGER & THE FLIGHT CREW

Nach Matthias Arfmann liegt nun auch das erste Solowerk der KASTRIERTEN PHILOSOPHIN Katrin Achinger vor. Wenn man so will, ein thematisch durchkonzipiertes Album - in Musik und Wort. Sie bedient sich eines alten, klassischen, noch heute faszinierenden Mythos: Ikaros.

Der immerwährende, doch scheinbar nie erreichbare Wunsch nach Freiheit zieht sich als Grundfaden durch das Album. Freiheit und Tod scheinen untrennbar verbunden. Flucht aus dem Leben, als einzige Möglichkeit, die Ketten von sich zu reißen, die Sucht zu verbrennen, die größte Sehnsucht des Herzens. Hier endet die Saga um Ikaros und Daidalos. Auf ICARE wird die Geschichte

weitergesponnen; Icare wird auf die Erde zurück geholt. Erzählt wird die spannende Geschichte der Selbstfindung, der Vision der diesseitigen Freiheit, der Erkenntnis, das man die Freiheit suchen und nehmen muß, sie kein Geschenk des Himmels ist. Icare wird auf eine lange Reise geschickt, die in tiefer Einsamkeit beginnt, mit der Verachtung des Lebens, der Menschheit, der verlorenen Liebe. Dieser Alpdruck läßt sich nur durch die Rückkehr zum Ursprung lösen. Durch die Augen der Affen, gefangen vom Voodoozauber, träumt er seine wilde Rebellion.

Fragt seinen Vater nach dem grünen Land, wo Poesie Amtssprache ist, Freiheit gesetzlich zugelassen und männlich für Stärke und nicht für Unterdrückung steht, in dem es weder Nationen noch Grenzen, sondern nur eine friedliche Gemeinschaft gibt. Es reißt die Erkenntnis zum Aufbegehren, das unendliche Bedürfnis, die Tür zum Leben aufzustoßen, es selber zu tun. Und diese Kraft gibt nur die Liebe, die langsam mit jedem bewußten Atemzug erwacht, die Müdigkeit für immer abstreifend. Aber da ist auch die Angst, die sich wie ein geächteter Freund in einen schleicht, die man besiegt, indem man sie in sich trägt.

Seine innere Stimme treibt ihn immer weiter, auf seinem Weg aus der Vergangenheit in die Gegenwart, zu unerreichten Ufern, zum Ende seiner Einsamkeit, bis zur Morgendämmerung. Aufgestoßen war das Tor im Traum, das ach so ferne. Alles Nichtigte zu Staub zer-fallen, aller Unrat längst vergessen, Mensch und Tier einander Freund. Träume sind nicht nur Illusion, auch Lebenselixier. So erwacht er, mit Wehmut zwar, doch nicht ohne Hoffnung. Zum Schluß bleibt - der Realität Tribut zollend - der Fluß des Lebens, den es, trotz aller Schmach zu meistern gilt.

"In kalten Wassern  
bin ich ersoffen  
als ich träumte  
von der Hoffnung







Direct Mail Order:  
GLASNOST MUSIC  
Lorenzstr. 6  
W-7800 Freiburg  
Fon 0761/796257  
Fax 0761/796258  
CD 28.- DM zzgl. Versand  
Kostenlosen Wave-Gothic  
Katalog anfordern!



EFA 11259 CD

★  
GLASNOST

Im Vertrieb der EFA Medien GmbH • Billwerder Neujahr Deich 334 A  
23000 Hamburg • Fon 040/789170 • Fax 040/782783

einer helfenden Hand." (River of life)

Mit diesem Zitat möchte ich meine Ausführungen zum literarischen Aspekt beenden und noch ein paar Worte zur Musik verlieren. Aufgenommen wurde "Icare" wie nicht anders zu erwarten im Knochenheuschstudio/Hamburg, in Zusammenarbeit mit Herrn Arfmann im Herbst 92. Nach ca. 2 Jahren Vorarbeit im Kopf ging dann im Studio alles rasch von der Hand.

Ein Album, das durch zarte Schlichtheit und dennoch durch Kraft besticht. Gesang und Instrumentarium ergänzen sich vorzüglich, erzeugen Schwingungen, das man meint, selbst fliegen zu können. Die Besetzung ist faszinierend und läßt erahnen, welche akustischen Sphärenklänge dem Ohr als Balsam verabreicht werden: Schlagzeug, Marimbaphon, Kontrabaß, Cello, Bratsche.

Der Name Katrin Achinger & The Flight Crew ist in diesem Fall nicht als Zufall zu verstehen. Abgesehen von Rüdiger Klose (dr, derschon so ziemlich alles gemacht hat), kommt der Rest der Crew aus dem Jazz- bzw. dem Free-Jazzbereich: Julia Engel (Marimba-phon), Sabine Worthmann (Kontrabaß, hat bereits auf Philosophen-Platten mitgewirkt), Tom Bennett (Bratsche).

Parallel zum Album erscheint ein Buch, in dem die Stationen dieser Reise beschrieben werden.

(Alle Zitate stammen von K.A.)

Grüße und vielen Dank an Katrin

Nils



# dc BASEHEAD

## KURIOSITÄTEN '92

Alternative HipHop war eines der Schlagwörter 1992. Consolidated, die abwegigen Polit-Rhymer konnten etwas mehr Anerkennung einheimen. Dies nicht zuletzt auch durch ihre Mix-Tätigkeit (gerade hörte ich einen genialen Consolidated-Mix für Corrosion Of Conformity). MC 900 Feat. Jesus sorgte mit seinem Brandstifter-Song ("The City Sleeps") für Schlagzeilen und dann natürlich, nicht zu vergessen, Divine Styler. Michael Ivey aus Washington D.C. allerdings, verfügt wohl über die eigensinnigste Vorstellung in Bezug auf HipHop.

Zwei Jahre brauchten DC Basehead für die Erstellung ihrer LP "Play With Toys". Die Zeitverzögerungen entstanden garantiert durch Iveys vollkonzentrierte Filmarbeit, welche ihm, letzten Endes, einen Abschluß an der Washingtoner Filmhochschule einbrachte. Ende 1990 waren schließlich alle Studioarbeiten zur, mehr oder weniger, Zufriedenheit abgeschlossen. Doch selbst Insider dürften beim Ersten selbigen Produktes einige Schwierigkeiten gehabt haben, da wohl eine 3000'er Auflage auf Emigre nicht gerade als weltumspannend bezeichnet werden kann. Der gute Henry Rollins, allerdings, kickte seine Wünschelrute ins Gras, um "Play With Toys" zu guter Letzt doch für sein Imägo-Label neu aufzulegen. Somit konnte auch ich mir DC Basehead ins Haus holen, um völlig von den Socken zu sein. Mehr Kuriosität erscheint kaum möglich. Waren die denn jahrelang bekifft? Von welchem Planeten kommen denn diese Scratches? Gleich zu Anfang gibt es Kneipen-Gig-Atmosphäre mit Zurufen und Gläserklirren. Angekündigt wird eine Tingel-Tangel-Kapelle namens Jethro & The Grahamcrackers. Yeah! Daraufhin wird auch gleich vorgeführt, wie etwa Hank Williams "Sex Machine" interpretieren würde. Doch dann entstehen smooth Beats und eine fast groovig zu bezeichnende Bassline. Drummer Bryan Hendrix beweist, Track für Track, sein absolutes



Können auch betrifft der kompliziertesten Rhythmen. Ja ja, richtig gehört. Live-Schlagzeug! Den verfremdetsten Part liefern uneingeschränkt die Gitarren-Spuren. Da wird traditionellster akustischer Folk und Country geboten, der vor einiger Zeit seines Gleichen gesucht hätte. Inmitten dieser Partikel sind die vom Turntable-Pult kommenden Scratches eingewoben. Doch "eingewoben" ist die völlig falsche Definition für die Funktionalität dieser Scratch-Pieces. Der DJ produziert ganz einfach eine dem "schwarzen Kontext" entsprechende Form des Gitarrensolo. DC Basehead sind also Rock'n'Roll, wenn ich das alles richtig verstehe? Für diese Behauptung wirken Ivey & Hendrix & Co aber wieder zu Black-Culture-verwurzelt. Da werden im Song Breaks gebracht, welche neben ihrer Strangeness auch das Gefühl für die Roots manifestieren. Dann haben wir es auch ab und zu mit Einspielungen der harschesten HipHop-Breakbeats mit verhallter Snare und sonstwas zu tun. Michael Ivey singt nicht, sondern nölt seine (Nicht-)Gedanken auf dieses Wirrwarr der Einflüsse. Und doch entsteht immer wieder ein Ohrwurm, so blöd das auch klingen mag. Du wirst regelrecht mit einem Mitsing/summ-Zwang konfrontiert, welcher dich nur schwerlich loszulassen vermag. Der eine oder andere Song verträgt dann auch schon mal den gehörigen Schuß Funkyness, der trotz der urwüchsigsten Gitarreneffekte zu wirken in der Lage ist. "2000 BC" besitzt eben diese uneingeschränkte Funkyness, während das nachfolgende "Brand New Day" eher die DC-Basehead-Umschreibung für Club-Sound sein könnte. Hier geht alles sehr smooth und irgendwie privat ab. Das funktioniert so lang, bis schzeibar die Nadel unsanft über die Rillen rauscht. Darauf stellt sich ein äußerst dumpfer Beat vor, der von Ivey und Kumpanen sorgsam vollgebrabbelt wird. Wieder die Nadel und das eigentliche Thema, jetzt mit Pianounterstützung, geht seinen geraden Pfad weiter. Und schon singst du die Melodie mit. Dein Unterbewußtsein meldet sich flotter, als du denkst. Am "schöngeistigsten" wirkt die "Ode To My Favourite Beer", schon von der Betitelung her, sehr sympathisch. Der konzeptionelle Bier-Rülpser darf natürlich, inmitten der fast gemütlichen Riffs, nicht fehlen. "Hair" ist dann schon Club nach der reinen Formel. Frauengestöhn leitet den orgelbehafteten Rare-Groove ein, welcher diesen sexistischen Beigeschmack mit sich führt, ohne das man sich mit den Lyrics und ihrer Aussage weitergehend befaßt hätte. Vielleicht die grobe Umsetzung des Serge-Gainsborough-Themas. In seiner Gesamtheit spiegelt "Play With Toys" die Konstellation wider, die sich ergibt, wenn geschäftigste Party-Aktivisten keine Möglichkeit auslassen, eben diese Party ins Rollen zu bringen. Ein Schälchen Ironie, eine Prise Boshaftigkeit und einen Spucknapf voll besserwisserischer Spitzfindigkeit im Gepäck. DC Basehead sind nicht seriös. Der rouhe Street-Slang schlägt bisweilen, wenn auch vorsichtig, an den richtigen Passagen zu. Ein "Fuck You Up" sollte ja wohl auch genehmigt sein. Ähnlich Jeb Nichols (Fellow Travellers) stand auch bei Michael Ivey die Malerei zur Debatte. Soll noch mal einer sagen, daß die Herren Maler in ihrem eigenen Kosmos gefangen wären. Den Titelsong würde ich gar unter die Rubrik "charttauglich" einstufen. Die Gesangslinien besitzen ein solches Gros an Harmonie und wohliger Wärme, daß man sich völlig unbewußt eingenommen wiederfindet. Und dazu handelt es sich hier nicht einmal um den Terminus "heimlicher Lieblingssong". Letztens habe ich die CD allerdings in meiner Stammkneipe einlegen lassen, wo ich ihre gesamte Spieldauer leider nicht erleben durfte. Wahrscheinlich liegt das daran, daß in eben diesem Etablissement gerade die "Mo'Beats" -u.a.-Sampler ihren unmißverständlichen Siegeszug angetreten haben. Das war denen dort jedenfalls zu "lasch" ..

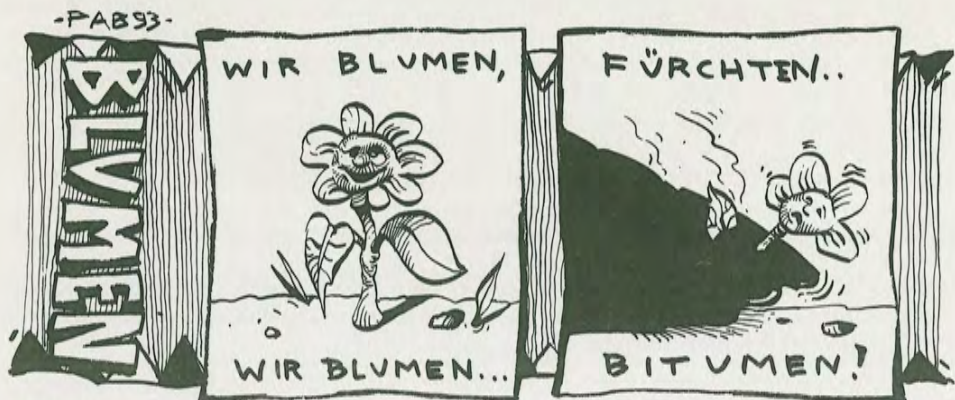


dc **BASE HEAD**  
PLAY WITH TOYS

Ich konnte akzeptieren, doch wiederum nicht verstehen, warum am gleichen Abend "Connected" mit Euphorie aufgenommen wurde. Geht es bei den Stereo MC's nicht ebenso smooth und privat zu ? Aber bekanntlich macht ja der Ton die Musik und die Gemüter reagieren verschieden. Stereo MC's haben die für unsere Zeit so wichtige Jazz-Attitüde, gerade bei ihrer "Letzten", inhaliert und bedingen einfach den nötigen Respekt. Keine Frage. Denn Vibes, in ihrer undefinierbaren Form, haben DC Basehead direkt nicht anzubieten. Gallianos Vibe-Controller würde hier keinen meßbaren Ausschlag vermelden können. DC Basehead haben aber eine andere Superlative im Koffer. Nämlich die des Andere-Wege-Gehens. Und die, die heute verlacht, sind die, des Olymps von morgen. DC Basehead haben mich einen weiteren Spalt offener gemacht. Offener für Sounds und Styles, welche mir bis vor kurzem noch als ein Brief mit sieben Siegeln vorkamen. Neben den Fellow Travellers und Shut Up And Dance stellten DC Basehead im vergangenen Jahr die "Erneuerer-Abteilung". 1993 könnte uns, unter Umständen, noch mehr Antworten geben. "Play With Toys" meint für mich "Play With Styles" und so sollte es auch sein.

P.S.: An einem anderen Abend wurde in meiner Stammkneipe der ebenfalls aus meiner "Sammlung" stammende "London Underground"-Sampler mit äußerster Euphorie aufgenommen. Also doch nichts für ungut !

Donis





# DAS TOUPE DES ELTON JOHN

001980 In einer Fernsehdiskussion des GCD2 kommentierte der frischgewählte französische Postminister George Pompidou die aufgedeckte Homosexualität seines Amtsvorgängers auf die ihm typische bretonische Art "Zwiebelsuppe, wozu dann leben". Allein schon Max Goldts Preisgabe einer Penisdopplungsoperation im Ukrainischen Satireblatt Potjemkin brachte mich zur Hinterfragung des Mompurattentats. Die Fakten sind bekannt. Zwei Stuttgarter Pizzabestellservice-Reinigungskräfte, gerade dabei ihre Flitterwochen wegen einer Skarabeuskäferplage im tunesischen Ferienparadies Mumpur (Distrikt Monastir) abzubrechen, wurden an einer Rikschahaltestelle hinterrücks erschlagen und vollständig aufgegesen. Man hinterliess einzig zwei jeweils 7 Zoll lange Haare mit der Inschrift "STUTTGARTER KICKERS-AB IN DIE 3BUNDESLIGA! DEIN ACHMED". Als erstes 2 Richtigstellungen. Die Haare können gar nicht eine solche Länge aufweisen weil sie blond waren. UND! Hinter dem Kürzel Achmed verbirgt sich nicht, wie die lokale Fahraderfassungsbehörde vermutet, das Wortdiadem ACHABISCHE METHODISTENKIRCHE—die Verbalverquerung sticht ja wohl jeden Linguisten ins geschulte Auge—sondern der Vorname des Beitragskassierers der Kamelhaaranbeter, Achmed Muchtar, Freiherr von Ronneburg. Aus der Analyse des links neben dem rechts legenden Haares geht hervor, dass der Haarbesitzer, wenn man ihn bei abnehmenden Mond von schräg unten an sein Kinn schaut, dem englischen Kabarettisten und Leadsängers der Baskischen Politsingegruppe BACCARA, namentlich ELTON JOHN, fast aufs Haar ähnlich kommt. Wie jeder weiss liess sich ELTON JOHN für die wegen schlechter Vorverkaufszahlen abgeblasenen Feuerlandtournee ein spezielles Kamelhaartoupe angefertigen. Bei Bezugnahme der Lahmlegung der Kamelhöckerhockkerindustrie durch die Korbstuhlkampagne von Greenpeace auf dem Dogenplatz in Venedig kann sich jeder den Rest zusammenreimen. Schon traurig genug, dass Pizzabestellservicereinigungskräfte den Alterskomplexen britischer Popstars zum Opfer fallen, erschüttert mich eines noch inniglicher. Bei einem Konzertbesuch in der EASY SCHORRE zu Halle, The Fall gab dem Osten die Ehre, suchte ich vergeblich in der unteren Zahnleiste des Meisters, Smith celebrierte gerade Victoria, die uns allen im Strassenkampf mutmachende Zahnücke, die ihm der Bodygard von Grace Jones bei einem Gerangel vorm Big Eden/Kuhdamm zufügte. Statt der nach Vergeltung und Aufruhr schreienden und klagenden Schwärze dieser Zahnücke (B927/2) prangte dort ein eitel im Spot funkelnder Rubin. Beim Backstageinterview (Persona, wo bleibt der Abdruck; DFF) machte ich heimlich einen Abdruck von diesem und fuhr zurück nach Oelsnitz/Voigtland, wo ich einer 17 wöchigen Depression verfiel. Ich konnte mir einfach nicht erklären, wozu ich den Abdruck machte. Durch meinen Kopf geisterte einzig der Satz "Zwiebelsuppe, wozu dann leben". Erst eine intensive Auseinandersetzung mit meiner 2 jährigen Schwester Beate über das Thema Pentatonik im Schaffen der frühen Fat Boys brachte mich auf andere Gedanken. Wer schon einmal die Selbstmordprozession von Jütlandhummeln oder die "Kran"stellung bei Gorillas unter Berücksichtigung der Windverhältnisse analysiert hat, ich meine mit dem eiskalten Kalkül eines Keyboarders, der dem Gitaristen durch falsche Chances an der gewissen Gleich-kommts-mir-Stelle das Solo vermiesen will, wird mir zustimmen, dass allein schlecht ausrasierte Achseln nicht Grund genug sein können, den amtierenden Guinnessbuchrekortler im D-Dur- Schnellspielen, Nigel Kennedy, als 2 Geige im Streichersatz von Mark Stuart and the Mafia abzulehnen. Max Goldt, hier zu seiner Rechtfertigung zitiert, sagte einmal "Musik macht genügsam, biegt aber den Zwang zur Vernunft". Nun höre sich das einer an! Genügsamkeit billigt noch lange nicht Organspendetransaktionen zum Leidwesen des Geschlechtslebens Tunesischer Kamele! Mit seinem Gewissen mache der aus, der Newage für biologisch abbaubar hält. Ich für meine Fälle glaube nach wie vor an das Gute im Menschen. Achso, und noch was: Werim Sexpistolsplattenputzen irgend eine Art von Trauerarbeit vermutet, ist in meinen Augen ein Rezensent.

# SCHNIFTI-SCHNAFTI <sup>PAB</sup> 93





# UNICYCLEMAN

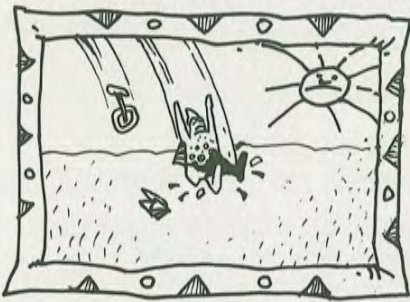


ES WAR DER TAG, AN DEM DER UNICYCLEMAN SEINE LIEBLINGSKASSETTE NICHT MEHR HÖREN KONNTE, WEIL SIE IHM AUF'S SCHWEIN GING. DA MACHTE ER FLUGS MAL EINEN TRIP ZUR ERDE, MIT SEINEM EINRAD...



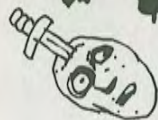
NACH CIRCA  $10^{10}$  LICHTJAHREN KAM ER AN UND FIEL ALS ERSTES AUF DEN ARSCH.

ALS 2. KAM EIN ERDLING DES WEGES. SEIN NAME IST DIE ENTSPRECHUNG SEINES AUSSEHENS:



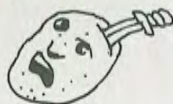
UND SOMIT LERNT DER UNICYCLEMAN GLEICH DAS WESENTLICHSTE MERKMAL DER ERDLINGE KENNEN. DEN GESCHLECHTSORGAN-KOMPLEX.

# ITALOHORROR



## IV

## NACHSCHLAG



Liebe Freunde des Unterhaltungsfilmchens! Nun ist es überstanden. No more Spaghetti-Regisseure. Das heißt: Gewaltverherrlichung/Frauenfeindlichkeit ist (zumindest in der PNG) ein Ende gesetzt. Regelrecht erschrocken war ich über die mindestens 97%-ig wohlwollenden Kritiken leserseits. Keiner, welcher Anstößiges oder gar kriminelles Potential entdeckte. Besonders geehrt fühlte ich mich allerdings über die Zuschriften, welche erläuterten, daß man sich selbige Streifen zwar nie anschauen würde und doch mit Interesse las. Ja so geht das! Und nun haben "die" sogar "Evil Dead I" aus dem Index genommen. Was war die Freude groß. Dies nur so lange, bis ich das Ankündigungsplakat las: "Der beste Horrorfilm aller Zeiten... (oder so ähnlich) - bearbeitete Fassung!" Na schönen Dank auch. Muß man denn das gleich auf dem Plakat präsentieren?

In den Videotheken boomen derzeit (zumindest meines Erachtens) die Psycho-Thriller. Der italienische (klassische) oder andersstämmige (ebenso klassische) Horror steht im untersten Regal. "Knight Moves" (zu Recht) "Cape Fear" (ebenso), "Basic Instinct" (völlig zu Unrecht), "Final Instinct" (noch schlimmer) oder "Die Hand an der Wiege" machen das Rennen. Im Oscarbereich war Jonathan Demme der "letzte große Mann". Die Diskussionen um Mr. Hannibal Lecter & Co sind bis heute nicht abgeklungen. Nun sollten wir uns die Frage stellen, welche Gefahrenstufe den "Lämmern" und welche einem Italo-Zombie-Filmchen zukommt. Ist nicht die Realität der blutigen Handlung das wirkliche Grauen? Dieser "Häuter" kann doch auch ohne Probleme einen Mietvertrag für die dir gegenüberliegende Wohnung in der Schrankwand zu liegen haben. Wer vermittelt denn Gewalt oder besser, wer vermittelt keine Gewalt? Tom & Jerry? Charlie Chaplin? Terence Hill & Bud Spencer? Frank Elstner? Hare Krishna? Dein Chef? Bill Clinton? Ich weiß wahrlich nicht, wo die "Weiße Weste" vergaben liegt.

Weiterhin sollte ich noch erwähnen, daß man (ich hab's teilweise selbst getan) der Freiwilligen Selbstkontrolle nicht uneingeschränkt die Buhmann-Kutte überziehen sollte. Der eigentliche konservative Hemmschuh treibt sich in den Gängen einer Behörde mit dem wohlklingenden Namen "Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften" (BPS) herum. Yeah! Wenn es nach denen ginge, hätte man selbst beim Erwerb eines Thrillers wie "Halloween II" gesetzwidrig agiert. Schau ich dann in einschlägige Action- oder Pornoregale, bleibt mir nichts mehr hinzuzufügen.

Somit verdanken wir eigentlich der FSK dieses, zwar arg gebeutelte, aber wenigstens vorhandene Videotheken-Sortiment. Das dazu. Ach so, die BPS-Index-Liste kann man getrost als inoffizielles Spezi-Fanzine betrachten. Hier steht ultimativ alles drin, was man sich besorgen könnte.

Wer die wirklichen Spezialisten zu Wort kommen lassen will, sollte sich das deutsche Mag schlechthin, Splatting Image, ins Haus kommen lassen. Hier wird wahrlich wissenschaftlich abgehandelt. Das nicht nur im Horror-Bereich! Auch bspw. die "Schulmädchen-Report"-Serie fundierte auf Fachwissen und Ernsthaftigkeit. Unumgängliche Lektüre.



Der Flop des Jahres 1992 war für mich unbesehen "Alien 3". Ja Frau Weaver. Hast du doch solche Opfer aufgebracht und dir deinen Schädel abfressen lassen. Das zusätzliche Dollarpaket sollte die Kopfhaut ausreichend wärmen. Wo war hier jener mystischer Zauber und jene Kunstfertigkeit eines "Alien"? In welcher beschmutzten Ecke dieses unsäglichem Gefängnisplaneten war denn dieser packende Nervenkitzel, diese atemlose Aktionsfolge eines "Aliens - Die Rückkehr"? Als ich die Verfolgungsjagden, fast ausschließlich aus Alien-Perspektive besah, war mir nur noch nach Gehen zumute. Über die Schlußsequenz sollte man gleich gar keine Worte verlieren. Hier wurden eindeutig Mythen und Kulthaftigkeit zerstört. In diesen Wochen können wir ja auch nachvollziehen, ob Francis Ford Coppola gleiche zerstörerische Tätigkeit an Bram Stokers Motiven walten ließ. Vielleicht funktioniert die Fusion von Horror und Erotik endlich mal gewinnbringend. Darsteller wie Anthony Hopkins und Winona Ryder sollten hier Positives einfließen lassen.

Jetzt habe ich alles herausgelassen, was mich so biß. Eigentlich sollte dies hier ja eine Nachbetrachtung zum Italo-Horror werden. Ich habe dies einfach umfunktioniert, um mir selbst einmal die Möglichkeit zugeben, über ein paar Zeilen hinweg etwas zu labern und um darauf hinzuweisen, daß das Thema Horror für die PNG kein abgeschlossenes sein wird. Ich maße mir an, in den nächsten Ausgaben noch solch bahnbrechenden Regisseure wie John Carpenter oder David Cronenberg etwas näher zu beleuchten. Auch in Richtung Herschell Gordon Lewis ist etwas geplant.

In der Hoffnung, daß ihr euch den einen oder anderen besprochenen Film oder Regisseur etwas kritischer und ausführlicher zu Gemüte führt, würde ich dieses konzeptlose Gewaber jetzt beenden. Check It Out!

Donis





# EIN MANN GEHT SEINEN WEG MIT VIC BONDY AUF DEM PFAD DER KLUGHEIT



**Eigentlich will man es ja garnicht glauben. Dieser Normalo soll ein korrekter Hardcore-Typ sein? Mein Gott, da ist ja überhaupt nix dran an dem, der hat weder Dreadlocks noch eine Beinahe-Glatze, nicht ein Fleck ist an dem tätowiert und wenn ich mich recht entsinne, hat der nicht mal einen müden Ohrring. Aber das Leben geht verschlungene Wege, wie gerade ein Herr Bondi beweist.**

Als ihn das erste Mal traf bei einem Gig in Leipzig an einem legendären Wochenende (später dazu mehr), war das Ausgeflipteste an ihm ein Basecap, das auch noch richtigrum aufgesetzt war. Beim zweiten Mal in Köln hatte er nicht einmal das mehr auf. Zu diesem Zeitpunkt war aber schon viel Wasser diverse Flüsse hinabgeflossen und das Musikerstammbuch Vic Bondi's war auch schon reichlich gefüllt. Zu Zeiten, da sich unsereins noch mit dem Saufen und Paaren in der heimischen Dorfdisco beschäftigt hat, gab es für zahllose Jugendliche im gelobten Amiland eigentlich nur ein Hobby. Ihr wißt schon, dieses Ding mit dem Hardcore. Das Leben war damals nicht besonders cool (heute ja auch nicht so toll), den einen aus New York fehlte meistens das Geld und den Kerlen an der Westküste die rechte Lebensmotivation, das in beiden Fällen entstehende Gefühl war jedenfalls Unzufriedenheit und Wut. Mit dem Punk kam die Idee, das man nicht unbedingt Instrumente beherrschen muß, um Musik zu machen; was also lag näher, sich gleichfalls ein Stück Holz mit 6 Metallsaiten bespannt vor den Bauch zu hängen und mit 3 Freunden jene Musik zu machen, die im Kampf gegen alle älteren Menschen am wirkungsvollsten schien. Articles of Faith nannte sich Bondi's Einstieg in den erlauchten Kreis der Musikschaffenden. Das muß so Ende 1980/Anfang 1981 gewesen sein, so genau weiß das heute keiner mehr. Im Gegensatz zu anderen Leuten aus diesem Umfeld, die garnicht aufhören können, von früh bis spät ihre Tradition zu pflegen, macht Vic Bondi um den Fakt, einer der Begründer des HC zu sein, kein sonderliches Theater. Es ist eben passiert und damit ist es denn auch okay. Wenn das Gespräch auf Hardcore kommt, geht es ihm vielmehr um jene "inneren" Werte, die er aber gleichzeitig auch nicht nur auf diese Musik beschränkt. In dem äußerst lesenswerten Beiblatt zur LP CORE, auf der übrigens mit den Stücken der ersten und zweiten EP WHAT WE WANT IS FREE und WAIT sowie diversen Samplerbeiträgen und unveröffentlichten Songs so ziemlich alles aus der "echten" HC-Phase von AOF enthalten sind, spannt er selbst den Bogen von Rap, Metal, Noise bis hin zu Garagenmusik und entpuppt sich damit höchstselbst nicht nur als musikalisch fiter Kerl, sondern auch als strikt undogmatischer Mensch. Damit dürfte er auch in ziemlicher Opposition zu diversen Überhablichkeitsdenken innerhalb des Hardcore stehen, das ja leider garnicht oft genug betonen kann, einziger Hort "politischer Korrektheit" zu sein. Aber schon allein dieser unselige Begriff bereitet wohl Unbehagen; wie sonst käme Vic Bondi sonst auf die Idee, für sich selbst und damit als Anregung für andere Hardcore gerade als "nicht politisch im Sinne von Parteien oder Ideologien oder dem Dogma einer organisierten Konkurrenz verschiedener Mächte" zu definieren. Statt dessen propagiert er als seine Vorstellung des Hardcore-Seins "...eine Unzugänglichkeit, eine Unfähigkeit, manipuliert zu werden.", eine Idee, der ich mich nur zu gern anschließe, ist sie doch



erheblich weniger anfällig für Dogmen als verschiedene Unity- und Straight-Edge-Vorstellungen. Schließlich wird ein schlechter Mensch nicht automatisch deshalb gut, weil er plötzlich kein Fleisch mehr isst oder keine Drogen mehr zu sich nimmt. Im umgekehrten Fall funktioniert das übrigens genauso. Hinter dieser Idee ebenso wie hinter der, das Hardcore irgendwie automatisch mit Gang-Rivalitäten zu tun hätte, verbirgt sich eine Menschenverachtung, die man einfach nicht akzeptieren sollte. Insofern finde ich Nachrichten, das bei dem ein oder anderen New-Yorker-HC-Superbowl wieder einmal ein paar Leute abgestochen wurden, nicht einmal andeutungsweise coll. Bislang hatte ich doch noch die Vorstellung, das Leute, die auf ein solches Konzert gehen, an irgendeiner Stelle etwas gemeinsam haben müssten. Doch ich schweife ab.

Zurück ins Jahr 1982. Das war eine Zeit, in der man Platten noch WHAT WE WANT IS FREE betiteln konnte, ohne das es wie im heutigen Kontext einfach peinlich gewirkt hätte. Die Musik kam hart uns schnell, ein einziger Angriff, beseelt von der realen Hoffnung, etwas verändern zu können (I don't need no credit rating/ mass production market slaving.; What we want is free). Textlich war man des öfteren schnell plakativ zur Hand, doch auch das war okay, immerhin war für Bondi und seine damaligen Mitstreiter Joe Scudari (g), Dave Shield (bg) und Virus X (dr) der eigentliche Gegner sehr klar. Der stand nicht in der Gang zwei Häuser weiter, der hatte sich recht wirkungsvoll hinter diversen Geldbergen verschanzt. Das man dabei auch bei AOF nicht ohne Widersprüchlichkeiten über die Runden kam, beweist zum Beispiel die Tatsache, das Drummer Virus X als bekennender Kommunist auch Mitglied der amerikanischen KP war. Doch wie schon erwähnt, das war im Jahre 82 und außerdem nehme ich einmal an, das wir da sicher ein etwas anderes Verhältnis zu diesen Organisationen haben, aus eigener Erfahrung heraus. Immerhin deckt sich diese Tatsache nicht unbedingt mit Vic Bondi's Anspruch, aber einem um ein Jahrzehnt gereiften Menschen kann man so etwas, glaube ich, trotzdem problemlos abnehmen, vor allem, da dieser Anspruch nicht wie eine heilige Monstranz daher getragen wird.

Musikalisch tat sich denn auch etwas. Eine erste LP unter der Regie des Zero-Boys Paul Mahern blieb aus finanziellen Gründen auf der Strecke; lediglich als die bereits erwähnte EP WAIT kamen einige Stücke heraus; dann war die HC-Phase von Articles of Faith laut Aussage von Bondi auch schon vorbei. Das mag jetzt vielleicht klingen, als hätten sich Bondi und seine Mannen über Nacht zu einer Poser-Rock-Vereinigung verwandelt, aber man sollte Aussagen wie obige nicht immer hundertprozentig ernst nehmen. Tatsache ist oder besser war, das AOF ab 1983 den guten alten Gitarrenrock zu entdecken begannen. Unterstützt wurde diese Entwicklung von einem Mann, der schließlich auch die Produktion der nun wirklich erscheinenden ersten LP in die Hand nahm: Bob Mould. Doch bevor GIVE THANKS denn schließlich erschien, wurde rasch mit Dorian Taj-bakshsh ein weiterer Gitarrist in die Band geholt. Die LP wurde schließlich ein wohlproduziertes Teil, dem ich problemlos noch die Klassifizierung Hardcore zubilligen möchte, wenn mir das mal erlaubt ist. Einhergehend mit dem differenzierten Sound, der auch mal Platz für Atempausen und Nachdenklichkeiten ließ, änderte sich auch einiges an der Plakativität der Texte. Es scheint fast so, als hätte Bondi nun ein wenig jene naive Hoffnung, noch am Status Quo rütteln zu können, verloren. Kann jetzt aber auch sein, das ich Sachen wie In this Jungle (In this jungle I call home/in this jungle so alone/what remains is what escapes/some masquerade as prey..) einfach überbewerte, denn schließlich befanden sich gleich daneben auch Zeilen wie I've had enough of american dreams. Tja, und dann kam 1985 noch die LP IN THIS LIFE und dann war Funkstille.

Was war passiert? Eine Band, die aufgrund ihrer musikalischen Öffnung und über die Schiene Mould nun auch die Chance hatte, außerhalb des Die-Hard-Core-Zirkels Leute zu erreichen, löste sich sang-und klanglos auf. Die Schuldfrage ist ausnahmsweise mal schnell gelöst: Vic Bondi als Kopf von AOF hatte Lust aufs Lernen bekommen. Da kam ihm also das Angebot der Universität Boston für ein Stipendium für ein Studium der amerikanischen Geschichte gerade recht. Das bedeutete zwar erstmal 3 Jahre Sendepause; rein musikalisch; aber schließlich müssen auch wir



als fanatische PNGler immer wieder feststellen, das Musik nun einmal nicht alles ist auf dieser Welt. Nach diesen 3 Jahren konnte Bondi von sich behaupten, "das das Studium leichter wurde und ich nun wieder Zeit hatte, Musik zu machen und nun mache ich sie. Ich hatte nie aufgehört, Songs zu schreiben." Zu diesem Zeitpunkt war er aber nicht mehr nur einfacher Student, sondern hatte es zum Doktoranden und Dozenten für Geschichte gebracht. Zugleich blieb er aber in seinen Gedanken und Ansichten auch weiterhin "Hardcore", womit er denn so ganz nebenbei den Beweis erbracht hat, das sich Intel-ligenz und HC nicht unbedingt ausschließen müssen.

Im Gegenteil, denn der studierte Bondi hatte nun die Fähigkeit gewonnen, auch einmal einen kräftigen Blick hinter diverse Kulissen zu werfen und dieses Wissen auch zu vermitteln. Das dokumentieren die beiden LPs seiner neuen Band Jones Very nach-haltig. Texte wie Western World (Looking back on a new generation of waiters/in hell they watch heaven on television/it's yesterday in the western world..) bedeuten mehr als ein bloßes Rund-Um-Schlagen gegen alles Schlechte dieser Welt. Er selbst schätzte das Anliegen von Jones Very damals so ein: "Meine Hoffnung ist, das unsere Musik eine Begleitung zu dem sein kann, was du im Fernsehen siehst oder in Büchern liest." Unsere Musik, das bedeutete im Fall Jones Very Gitarrenrock in alter Bostoner Tradition ala Mission of Burma. Alles eher unspektakulär, aber nachvollziehbar mit Emotionen vollgestopft. Dennoch, so ganz das Wahre war Jones Very wohl nicht, das muß schließlich auch Vic Bondi erkannt haben. Deshalb suchte er 1992 den Weg zurück zu seinen musikalischen Wurzeln und fand mit Ex-Uniform-Choice Pat Mahoney (g) und den beiden Ex-Dag-Nastys Roger Marbury (bg) und Colin Sears (dr) die geeigneten Mitstreiter für sein Unternehmen Alloy. Von denen gibt es mittlerweile auch eine LP namens ELIMINATE, auf der emotionsgeladener, rockiger Core geboten wird, dem zur Abwechslung einmal nicht der Nachteil anhängt, um Jahre zu spät zu kommen. Die Musik wirkt wie ein Erfahrungsbekenntnis "älterer" Menschen und das ist es wohl auch. Die haben es einfach nicht mehr nötig, sich Kreuze auf die Hand zu malen und auf der Bühne den großen Hass-Max raushängen zu lassen, da kann man auch mal ganz vernünftig über Enttäuschungen, Mutlosigkeit und trotzdem vorhandener Hoffnung reden. Denn gerade solche Dinge machen Lebenserfahrung aus, im Gegensatz zu gewissen pubertären Vorstellungen, die so etwas nach der Anzahl gewonnener Fights oder Tätowierungen abrechnen.

Apropos Tätowierungen, da wären wir gleich mal wieder beim Thema Äußerlichkeiten. Und die spielen im HC-Bereich; entgegen aller Beteuerungen; wohl doch eine ziemliche Rolle. Auf jeden Fall habe ich selten einen Menschen aus dieser Szene erlebt, der derartig wenig von solchen hält. Beim Alloy-Gig erlebte ich vier reichlich normal gekleidete Herren, die noch nicht einmal von kaputten Jeans etwas gehört zu haben schienen. Dahinter verbirgt sich die Erkenntnis, das mit Streetwear allein dermaßen wenig erreicht wird, das man darauf auch gut verzichten kann. Und noch etwas war auffällig: Vic Bondi ist wohl einer der kommunikativsten Typen der HC-Szene. Es scheint kein Alloy-Gig ohne das Knüpfen von Kontakten über die Bühne zu gehen. Dabei geht Bondi sogar soweit, sich binnen kürzester Zeit die deutsche Sprache anzueignen, da er es beschämend findet, das ".hier alle Englisch können und sich mit mir in dieser Sprache unterhalten können, während ich nicht mit ihnen in ihrer Muttersprache reden kann." Als er ein Jahr später mit Alloy in Köln war, war dieses Manko schon beinahe behoben. Wann erlebt man so etwas schon mal?

Vielleicht sollte ich jetzt nochmal auf dieses eingangs erwähnte "legendäre" Wochenende im schönen Leipzig zurückkommen. Na klar, es handelt sich um jenes im letzten März, als zwecks Abwehr eines umfangreich geplanten Naziaufmarsches sich etliche Leute in Leipzig einfanden und die damals laufende, einmalige Reunion-Tour Articles of Faith auch in die Stadt spülte (Ich weiß, solche Touren riechen nach Abzocke. Aber ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, das eine Band bei niedriger Gage in kleinen Klubs, die nichtmal unbedingt rammelvoll waren, groß Kohle machen kann. Ich akzeptiere da mal eher Bondi's Erläuterung, man haben eigentlich nur mal Europa kennenlernen wollen und da bei dieser Sache für beide



Seiten; Band und Publikum; etwas herausprang, geht das für mich auch in Ordnung. Nur so als Einwurf.). Das Umfeld war somit klar und damit auch unser Gesprächsthema. Dabei muß ich in der Tat gestehen, selten einen Menschen getroffen zu haben, mit dem man derart nüchtern über das Phänomen Neonazis und vor allem über ihre Möglichkeiten eines Wiederaufstiegs ala 1933 reden konnte. Auch heute stehe ich durchaus auch noch zu der Erkenntnis, das sich so eine Geschichte schon aufgrund diverser ökonomischer Interessen nicht wiederholen kann. Das soll bei weitem keine Verniedlichung sein und so war es damals angesichts reeller Ereignisse nicht gemeint; immerhin bleibt die Bedrohung für das, was ich mal mein Umfeld und meine "Aufgabe" nennen möchte, weiter bestehen; doch ich finde es einigermaßen wichtig, das das Thema Faschismus auch von unserer, der zugegebenermaßen betroffenen Seite mit ein wenig Nüchternheit betrachtet wird, damit der notwendige Widerstand nicht in einem Rundumschlag ausartet, der mehr schadet als nützt. Wer nun meint, das sei liberales Gelaber, könnte damit recht haben, aber ich sehe es einfach so.

So, ich hoffe nun mal, das ich hier keine Heldenverehrung abgezogen habe, die der Persönlichkeit Bondi's auch garnicht entsprechen würde. Schließlich kann ich mich eben auch nicht all seinen Aussagen anschließen. So finde ich seine Verehrung für die Kultur Europas einigermaßen dubios. Wie wenig weit es mit der abendländischen Zivilisation her ist, hat schließlich vor nicht allzu langer Zeit ein kleiner Österreicher mit 'ner Rotzbremse unter der Nase bewiesen und der Bürgerkrieg in Bosnien ist auch nicht gerade eine Zierde europäischer Kultur. Aber ich bin gern bereit, Vic Bondi eine Bedeutung als Integrationsfigur zuzuordnen, eine Bedeutung, die ich gerne größer sähe und die darin liegt, das er in der Lage ist, "hardcoriges" Gedankengut stimmig mit kulturkritischen Vorstellungen wie Adorno zusammenzubringen. Und ich sehe ihn als jemanden, der vermag, musikalische Grenzen zu öffnen und klarzumachen, wie wenig die Art der Musik ausmacht gegenüber den Menschen, die dahinterstehen. So können durchaus auch Gitarrenpop-Bands "Hardcore" sein, genauso, wie die Beispiele Bad Religion und Sick of it all verdeutlichen, das die Musiksparte Hardcore längst eine Popularität erreicht hat, die "politically correct"-Abgrenzungen garnicht mehr zuläßt. Vielleicht ist Bondi's Weg ja tatsächlich eine Möglichkeit, Hardcore aus einer Sackgasse herauszuführen und ihm mal wieder die Bedeutung zu verpassen, die er vor 12 Jahren mal hatte, als er die positiven Gedanken des Punk aufgriff und weiterführte.

## Articles of Faith



Und nun ganz am Ende noch ein Zitat, über das man wahrlich mal intensiv nachsinnen sollte: "Ich hoffe, das das neuerwachte Interesse am frühen amerikanischen Hardcore ein Zeichen ist, das der Ethos des HC ein Comeback erlebt; das die humane Botschaft im Zentrum des HC jenes Comeback erlebt; das diese humane Botschaft eine neue, einige Stimme und eine neue Lebensfähigkeit erhält. Ich hoffe es sehr. Denn, falls dies nicht der Fall ist, falls das Interesse an dieser Musik nicht mehr ist als Nostalgie, nicht mehr als eine sentimentale Umarmung der Jugend, dann ist HC wahrlich ein Artefakt und nichts weiter als ein weiterer Musikstil, um die Zeit totzuschlagen.

Mein Vertrauen gilt dem Gegenteil."

Meins auch.

Die Diskographie (erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Articles of Faith

EP WHAT WE WANT IS FREE

EP WAIT

LP GIVE THANKS

LP IN THIS LIFE

LP CORE

Jones Very

LP WORDS AND DAYS

EP STRAIGHT TIME

LP RADIO WAVE

EP TRAINS OF THOUGHTS

Alloy

LP ELIMINATE

Außerdem kam mir noch zu Ohren, das es mittlerweile zwei Soloscheiben von Vic Bondi gibt. Von denen weiß ich leider nix Genaues, sorry.





# WINTER

**TRENDSETTER AUF DER FLUCHT, ODER HAT DER DOOMETAL SEIN EXOTISCHES DASEIN GEGEN EINE UNERWARTETE WIEDERAUFERSTEHUNG VERLOREN?**

Winter -eine wunderbare Jahreszeit, sofern man sich stolz zum Kreise der "Ich habe eine warme Bleibe" Elementen der Menschheit zählen kann. Der Schweißfluß ist gestoppt und ab sofort gefrieren selbst die Tropfen an der Nase. Bei solch einer Gelegenheit und in eben dieser Jahreszeit läßt sich besonders die Kühle und elementare Gestalt einer Band nicht besser beschreiben.

Keineswegs aggressiv trotz aller Vorwürfe als kirchenfeindlich oder angeblich übertriebener satanisch okulter Reliquien oder gar Opfermessen und diverser Leichenorgien im Doometalbereich, eher ein Zeitbarometer, an dem sich Winter angegliedert haben. Elemente der immer schlechter werdenden Zustände in Natur und Gesellschaft fließen vorrangig in das Konzept der Band ein. Der Mensch ist auf dem besten Wege zur Selbstvernichtung, keine Utopie und Phantastereien, sondern Zeitgeist von heute. Also keine prolligen Verhaltensweisen stehen im Vordergrund, mit dem diese Szene ja eigentlich oftmals sehr verrufen und durch Vorurteile gekennzeichnet war, spielt eher die Intelligenz eine gewichtige Rolle bei der Vermittlung von Informationen mittels Texten und der dazugehörenden Musik. Bestehende Vorurteile, sind erst durch fundierte Taten in anschließendes Wohlgefallen umzuwandeln.

Winter repräsentieren sich im Zuge ihrer eigenen Vorstellungen. Keine Einstufung der Band wird gewünscht und sie haben Erfolg damit. Sie bringen die fast ermüdenden Sounds, schwebenden fast tränenden Gitarren, beschreiben in fast stehender Art und Weise diesen Prozeß der Selbstzerstörung. Nicht nur der eigene Lebensraum ist auf dem Wege der unaufhaltsamen Verseuchung, nein auch die Phantasie und die Gefühle zwischen den Menschen werden mehr und mehr zum Fremdwort. Eine herzlose brutale Gesellschaft regiert die Welt. Winter from New York spürten die Spannungen vereinzelt am eigenen Leibe, denn Amerika ist bestes Beispiel für Armut, Gewalt sowie Rassenprobleme. Mutanten-jegliche Nähe zur Gesellschaft gehören der Vergangenheit an, aus den verschiedensten

Schichten und Stilrichtungen fanden sie sich 1990 in New York und vereinen seitdem all ihre Vorstellungen und Hoffnungen in ihrer Musik. Es ist eine Aufklärung über die Probleme, welche aus der oftmaligen Unvernunft der Menschheit resultieren und deren Lösung nur durch ein schnelles und durchdachtes Handeln gelöst werden können. Der Sound ist ebenso anpassungsfähig wie die Gesellschaft im täglichen Leben zeigt, kühl, dunkel einfach erdrückend-eine Krankheit, für die nur die Gesellschaft selbst eine Heilung und Erklärung weiß.

E.B.I.





## SACHE DER TRENNUNG

**Mit "Charly" passierte ihnen der Ausverkaufsvorwurf in der Welt der Raves. Mit ohne "Charly" sind sie Jungle Techno. Die Clubber wissen nun endlich, was sie von Breakbeat zu halten haben. Über die mit dem "Erfolg" zu kämpfenden Essexer nachfolgend einiges.**

"Charly" gilt schlechthin als der Track, der den Ausverkauf des Hardcore Raves in England als Sündenböckchen angeheftet bekam. Mit "Charly" vollbrachten Prodigy die endgültige Trennung zwischen dem Underground-verwurzelten Clubbing und den Raves als Massenabfertigung und perverse Unity-Heuchelei. "Charly" ist ein BPM-strotzender Remake einer Melodie aus dem Kinderfernsehen Englands. Durch die nach außen hin aufzufassende Simplizität gelangte ebenjener Track direkt in die englischen Hit-Charts und zog in seinem Fahrwasser einige mehr oder minder beschissene Tracks an und nach sich.

Zum Erhalt einer sich "selbstversorgenden", "selbststrotzierenden" usw. usf Scene bedarf es einer sich unmittelbar-spontangebenden Ausgrenzung sog. "Normabweicher". So geschehen im Fall Prodigy:

Sie kamen in die Charts, wichen also vom Maß ab. Gewollt oder ungewollt, versuchten die Moralapostel der Hardcore Raver Scene Prodigy auszustossen. Daraufhin vergoß Mastermind Liam bittere Tränen. War doch "Charly" VOR der Veröffentlichung ein wahrer Rave-Hit (innerhalb der Szenegrenzen). Und das wohlbekannte 'was-können-wirdenn-dafür,-daß-es-so-vielen-gefällt'-Syndrom traf wieder mal ins Schwarze.

Der Name Prodigy rührt von dem Moog-Synth gleichen Namens her. Anfang 91 fanden sich Liam, Leeroy, Keith, und Keity durch das gemeinsame Frequentieren desselben Clubs. Dort hörten sie Demos von Liam und entschieden sich auf dieser Grundlage, zusammen etwas auf die Beine zu stellen.

Ihre erste Veröffentlichung war die EP "Android". Sie war für den Club-Untergrund veranschlagt und ging über diesen nicht hinaus. Im Frühjahr 91 erschien "What Evil Lurks". Damals hieß es zu dieser Platte: "Viel Breakbeat, viel Originalität, viel Abwechslung" (Quelle: Frontpage 4/91). Gleichzeitig war man aber der festen Meinung, daß diese Platte auf Parties keine Chance hat. Die Hauptsache für Prodigy ist 'gute', 'harte', 'tanzbare' Musik. Wortfetzen erheben nicht den Anspruch eindeutiger Sichtweisen. Auf der Maxi von "Fire/Jericho" aus ihren aktuellen Album "The Experience" mixen sie - relativ typisch- Breakbeat-Piano und lustige Ragga-Dubba Vocals und benutzen sogar ein Sample der 60er Psychedelic-Band Sequential (Nämlich "Im The God Of Hellfire").

Ihre eigenen Wurzeln sehen sie im Dance-, Hip Hop-, Reggae-Untergrund. Auf der Grundlage dieser gerade in London (und inzwischen schon England-weit) existenten



# BACKGROUNDS

## ODER AUSVERKAUF

Backgrounds umschreibt der Begriff Jungle Techno am ehesten das, was sich hier nicht mehr unter "Crossover" zusammenklatschen läßt. Diesen Begriff gab es bevor "Nigger" für "Whiteys" ein Begriff mit Achtung wurde, als die Schnelligkeit -heute bei 150 BPM's stagnierend- von der

schwarzen "Community" angenommen wurde, gerade über die backgrounds diverser Acts. Nicht zuletzt auch von XL-Records, eine durch Stadtteilbezogenheit (Essex) bekanntgewordenes Label auf dem auch Prodigy signten und das als eines der wenigen Label, die im Zuge von Charteinstiegen auch noch den Sprung zum Major machten, ohne dabei ihren Ruf einzubüßen. XL stellen z.B. die Behauptung in den Raum, daß subsonische Ragga-Bässe und hochgepitchte Breakbeats die schwarzen B-Boys in Tekno-Raver verwandelt. So geschehen in den Linernotes zur 3. XL-Comp "Breakbeat House". Angeblich gibt Breakbeat auch den Ausschlag für die Tatsache, daß aus England keine guten Rap-Sachen mehr kämen. Das würde sich natürlich dann rechtfertigen, wenn wir die Gunshoter, Hijacker usw. usf. nicht als "Rapper" sondern als Hardcoreler betrachten und Sachen wie -mal über den gepeilt- Stereo MC's, Talkin Loud etc pp als funky Sing Sang.

Whitey S.P.





### Wolfsheim

#### "Thunderheart" MCD

Ein Waisenkind im allzu Klischeebehafteten Dark Wave Pop Bereich Deutschlands verkörpern Wolfsheim. Man muß nicht das entsprechende Outfit zu seiner Musik miteinander vereinen, um damit Erfolg zu haben. Wolfsheim haben es auch ohne zu schrill und abgedrehte Garderobenwahl geschafft, sich einen festen Standplatz im Dark Pop Sektor zu sichern. Wolfsheim bestechen durch ihre einfache Art und Weise, die sie mit ihrer Musik zum Ausdruck bringen. Ihre vorliegende Maxisingle enthält Songs wie "A look in to your heart", welcher dem bzw. ihrem Hit "The Sparrows and the Nightingales" noch einiges mehr an Verspieltheit und Synthiepopcharakter zusätzlich verleihen.

Weiterhin enthält die MCD einen Remix von "Anybody's Window" und "Youth and Greed", welcher einen sehr romantisch, melancholischen fast dramatischen Charakter besitzt.

(Strange Ways Rec., Gr.Johannisstr.15, W-2000 HH 11)



E.B.I.

### Gun Club

#### "Ahmed's Wild Dream"

Das erste offizielle Livealbum von Jeffrey Lee Pierce und seinen Männern. Aufgenommen im Rahmen der 92-iger

Welttour in Utrecht. Der Meister zaubert uns quer Beet durch das elfjährige Gun Club Repertoire. Spannungs- und energiegeladen überzeugt dieses 72 minütige Werk durch kreative Professionalität. Verschiedene Stile und Roots verschmelzen zu einem unglaublichen Meer aus feurigen Gitarrenriffs und dieser melancholisch-aggressive Stimme. Jeffrey unser Hendrix der 90iger. Frühe Songs wie "Sex Beat" oder "Goodbye Jonny" sind genau so zu hören, wie "Go tell the Mountain" vom diesjährigen Solo-Album. Besonders "Devinity" EP in einer 10 Minuten Fassungs-nadenlos und fesselnd. Eine Scheibe nicht nur für Fans, auch für Leute, die exzessive Gefühlsausbrüche mögen.

(What's So Funny About, Große Johannisstr.15,W-2000 HH)

Nils



### Dark Orange

#### "Sound Of Silence" MCD

Dark Orange beschäftigen sich mit etwas, bei dem man eigentlich kaum etwas falsch machen könnte - sie fertigen Coverversionen von Simon & Garfunkel's "Sound Of Silence" und von Kate Bush's "The Man With The Child In His Eyes". Eigentlich interessante Themenfelder. Außer man trägt hier und da etwas zu "dick" auf. Und das ist hier geschehen: nichts



gegen Romantik, zarte Sounds, die uns hin und wieder befallen - aber Dark Orange begeben sich streckenweise auf einen soundlich sehr wulstigen Pfad. Allerdings mag das beim Dance-in-the-Mist-Mix irgendwie noch hingehen, auch beim Kate Bush-Cover (Wäre ich sehr kleinlich, müßte ich an dieser Stelle polemisieren, daß die Bush es auf jeden Fall auch verdient hätte, daß irgendwann ein anderer Song von ihr aufgearbeitet wird und daß auch dieser Song mit einer anderen Bearbeitung eindrucksvoller erscheinen würde...) lassen sich streckenweise sogar Sympathien für die ruhige, glatte Melodieführung entgegenbringen. Die endgültige Zerstörung der Stimmung gelingt ihnen allerdings erst mit dem Dream-in-the-Mist-Mix des Titelthemas.

Tut mir leid, das weist dann doch irgendwie eine Affinität zu Jennifer Rush auf einem Kuschelrock-Sampler auf. Riecht irgendwie nach Trivialness.

(Hyperium, P.O.Box 100561, W-8560 Lauf/Rough Trade)



Tom

## Xymox

### "Metamorphosis" CD

Eine wahre Metamorphose durchliefen Xymox seit ihrer letzten LP Phoenix. Ihr neues Album bricht alle Erwartungen vom gewohnten Stil der Band. Durchweg Dancefloor von der angenehmen Seite, ein völlig neues Erscheinungsbild von Xymox. Vorwiegend House-Technorhythmen bestimmen das neue Werk. Man spürt die absolute Eigenständigkeit der Band, denn sie produzieren jetzt auf eigenem Label. Aber trotz fast vollständiger Veränderung des bisherigen sind den Xymoxfetschisten althergebrachte Stücke reserviert. Ein so akuter Stilwechsel hätte bestimmt keiner der Xymox-Liebhaber erwartet. Aber ein Experiment zu statuieren, ist ihnen wohl nach meiner Auffassung gelungen. Warum soll eine ehemals dem 4AD-Feld angehörige

Band nicht plötzlich eine völlig zeitgenössische Musikkultur der 90-iger mit ihrer Anwesenheit bereichern? Oftmals fehlt ja die Toleranz, um gewisse Zugeständnisse zu machen.

(X-ULT Records)

E.B.I.



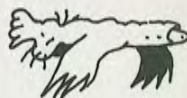
## Spermbirds

### "Joe" MLP/CD

Sechs neue Songs von Europas HC Heroen. Keine Überraschung nach "Eating Glass", dennoch ein Schmäckerchen für Freunde melodischen HC's. Sind etwas ruhiger geworden, die Jungs. Mit "Tell me about it" und "We are one" sind doch noch richtige Knaller gelungen. Mein Favorit ist die Hymne "Got your number". Auf der CD sind als Bonus noch die sechs Stücke der 85iger 7" - ein schönes Dokument, was keinem Fan fehlen darf.

(X-Mist Rec., Meisenweg 10, W-7270 Nagold)

Nils



## V.A.

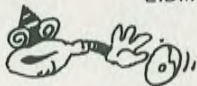
### "The Myths of Avalon" CD

SUBLINE-dieser "zauberhafte bunte" Ableger bzw. der Bravoverschnitt aus dem Independentbereich schlechthin, trägt auch zum, über den Kopf wachsenden Dark Wave/Gothic Compilationberges der oftmals peinlichen Szene bei. Der Sampler bedient sich am Schaffen der Schwarzkittel in den letzten 10 Jahren und versucht die zahlreichen Abteilungen des Genres auf einer Longplay CD miteinander zu vernetzen. Man wartet mit sakral, emotionalbehafteten - über wilde, sogenannte Gruft-Party-sich-öffnende-Sargdeckel-Tanzstücke bis zu den etwas schrägeren Tracks auf. Als wohl die positivsten Acts auf dieser CD erwähne man The Vyllies, Christian Death oder Black Tape For A Blue Girl. Ansonsten sollten die

Zeuger dieser Compilations einmal versuchen etwas verbraucherfreundlichere Dinge zu machen, denn gerade dieser Bereich tritt in letzter Zeit ziemlich auf der Stelle - wesentliche Veränderungen, gar Verbesserungen sind nur in wenigen Fällen zu verzeichnen.

(Talitha Rec., Alte Sattelfabrik 8,W-6380 Bad Homburg 4)

E.B.I.



### Memento Mori

#### "Live in Poland" CD

#### Wehrkraftersetzer

#### "Volle Pratze Pogo" CD

Sowas auf CD -schon komisch. Zwei Boots mit natürlich nur mäßiger Qualität. Auf der M.M. sind noch vier Studiotrax von 91 drauf (nur hier und ganz ordentlich), zum Konzert ist nicht viel zu sagen. Rock-Punk der besseren Sorte wie gehabt. Die WKZ Aufnahmen sind von 84-86. Uffta,uffta und Stinkefinger, den Iro hoch und gegen den Staat gewettert. Sehr sympathisch. Mit dieser Scheibe und nem Fläschchen Tequilla kann man von alten Zeiten träumen.

(über J.Dell,Kurze Str.2,W6701 Assenheim)

Nils



### Love Like Blood

#### "Demimondes" MCD

LLB haben wieder einmal überzeugt, zumindest dahingehend, in welcher Art und Weise sie in letzter Zeit sich immer mehr und mehr in die Reihen der besten internationalen Gothicrockbands eingliedern lassen. Ihre vorliegende Maxi enthält 2 Songs, welche aus ihrem aktuellen Album "An Irony of Fate" als Mixe ausgekoppelt wurden. Wie gewohnt tanzbar und schnell gespielt-einfach besser als die Songs von

der neuen Cd. Psychedelic Passion ein neuer Song der Band birgt eher einen ruhig fast melancholischen Stil in sich.

(SPV-Rec., PF 721147, W-3000 Hannover 72)

E.B.I.



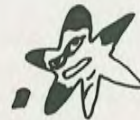
### Supersuckers

#### "The Smoke from Hell" CD

Weniger Grunge, mehr Punk. 14 mehr oder minder flotte Songs, die durchweg partykompatibel sind und mich ein wenig an die guten alten Hard-Ons erinnern. Außerdem muß ich gestehen, das mich die Supersuckers in ihren Bann gezogen haben und ich die CD jetzt stets als Aufstehhilfe nutze. Bislang mit hinreichendem Erfolg. Einziges und äußerst ärgerliches Manko: Nach lediglich 28 Minuten ist die Freude auch schon wieder vorbei. Isn bisschen sehr wenich!

(Subpop)

Jensor



### Moon

#### "Salinas" MCD/EP

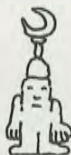
Ein gelungenes Debüt im Format einer EP stellen MOON zur Publikation zur Verfügung. Melodisch vorwärtsdrängender fast schon aggressiver Gitarren Wave Pop bestimmen das Erscheinungsbild der Band. Durch relativ raffinierte und gut aufeinander abgestimmte Keyboard und Klavierpassagen erreicht die Musik schon eher einen Absprung vom fast zu eintonigen Wave Pop in diesem Umfeld. Der Stil wird beschrieben von Killing Joke bis hin zu Joy Division, ist aber wohl eher vergleichbar mit den ersten Sachen, die Pink Turns Blue machten. Anstoßen will ich dabei auf ihr erstes Album "If two worlds kiss". Alles zusammen ergibt eine gute Mischung und fordern von mir einfach eine



positive Einstufung der Band und ihrem Debüt.

(Subway Dortmund)

Rec., Weissenburgerstr. 8, W-4600



E.B.I.

### The God Machine

#### "Ego" MCD

Obwohl vieles gleich im Undergroundsektor klingt, hat doch jeder Stil und jede Band ihre eigene Charaktere und Vorstellungen, wie ihre Musik klingen soll. The God Machine geben sich die Ehre und grungen vor sich hin, beinhalten aber in ihrer Vorstellung von Musik die harten, zerberstenden Stücke und lassen aber auf der anderen Seite schon wieder einmal die sentimental Romantiker raushängen. Eine bunte Mischung zu einem Kaleidoscop verstrickt sind sie doch sehr abwechslungsreich.

Stellenweise vergleichbar sind sie mit den EX-Loopern, aber auch die Richtung von Dinosaur jr. ist nicht zu überhören. Bei den Kuschelongs für die etwas härter gesonnenen hat wohl jeder seine eigene Idee und Kreativität entwickelt. Man sollte also nur sagen: amüsant und ebenso abwechslungsreich.

(Metronome)



E.B.I.

### Beck Session Group

#### "The Singles Collection" CD

Hmm! Ahh! Ohh! Wurde ja auch höchste Zeit. Hier nun endlich die Zusammenfassung der drei bisher erschienenen 7" einer Band, die sich zwar wie eine Schüttelblueshorde anhört, nichts desto trotz aber phantastischen Powerpoppunkcore zu bieten hat. Was für eine Schande, das hierzulande Bad Religion auch zu Stars mutieren, während die Blüte aus Rüsselsheim vor sich hin welkt (Oh, die Poesie....). Die BSG hat nämlich durchaus

mehr als EINEN Song zu bieten und dazu haben sie auch noch ein goldiges Händchen beim Erstellen von Coverversionen. Mehr wird hier nicht verraten. Also, ihr Ami-hörigen Säcke, hier wird definitiv keine musikalische Belanglosigkeit, wie von mancher Epitaph-Formation ausgeht, geboten, sondern fette, feiste Hits, die sofort zünden. Fein, fein und nochmals fein.

(X-Mist, Meisenweg 10, W-7270 Nagold)

Jensor



V.A.

#### "Going Underground" CD

#### "German Mystic Sound Sampler III oder IV" CD

#### "Naive" CD

Hui, it's samplertime! Dreimal gleich wird hier fix zusammengestellt und zu flotten Preisen Musik unters Volk gejubelt. Den Auftakt machen Eurostar mit Going Underground. Wem bei diesem Namen Schlimmes schwant, liegt damit genau richtig. In altbekannter bundesdeutscher Zusammenstell-Manier-remembering Kuschelrock und ähnliche Erzeugnisse -wird flott alles vermengt, was so unter Independent (oha!) fallen könnte. Das Problem ist nur, das sich viele dieser Dinge einfach nicht vermengen lassen. So hangelt man sich von Bad Religion über Nick Cave, The Charlatans, Bongwater, Mudhoney hin zu den Go Betweens quer durchs schräge Gefilde, wobei allerdings auch krampfhaft darauf geachtet wird, das das mit dem Schrägen bloß nicht ausartet. Kaufen soll diesen Quatsch schließlich der Typ von nebenan, der sich unter Underground solche Geschichten wie The Cure vorstellt. Für solche Menschen ist diese Doppel-CD sicher eine Entdeckung, bringt sie doch treffend zum Ausdruck, was sich Kleingärtner, Busfahrer, Modelleisenbahner usw. usf. unter Indie vorgestellt haben. Ob sich diese Leute dieses Produkt überhaupt

anhören werden, ist mehr als fraglich. Und all jene, die schon länger als einen Tag solcher Mugge lauschen, werden die Sache mit einer Gänsehaut ins Regal zuruckverfrachten. So kann man am rasenden Indie-Zug vorbeispringen.

Sampler die zweite. Traut man den Worten von Easy Ettler, so ist der Mystic Sound Sampler schon eine Institution, die im Gegensatz zu obiger Sache fest im Matsch des Undergrounds verankert ist. Naja. Ich denke mal, das er da eine etwas sonderbare Vorstellung von Underground besitzt. Musikalisch jedenfalls erreicht diese Ausgabe (Die wievielte ist das nun eigentlich, die dritte oder die vierte? Beiblatt und Cover widersprechen sich da nämlich!) mühelos die Peinlichkeiten der Vergangenheit. 50 Prozent der vertretenen Bands versuchen sich als Sisters of Mercy-Clownes, wobei besonders The Merry Thoughts durch 150prozentige Deckungsgleichheit herausragen. Der Rest produziert mit diversen elektronischen Gerät Weltschmerz, das es einen den Magen umdreht. Warum z.B. Umbra et Imago einen zehnminütigen Song erstellen, wenn die Idee gerade mal für 3 reicht? Und was zum Geier soll bitte schön Lacrimosa sein? Eine Gruft-Parodie? Einfach furchtbar. Einziger Lichtblick: Derriere le miroir, da hier diese unerträglich kitschige Gruft-Melancholie fehlt. Die restlichen 68 Minuten sind schlichtweg eine Marter, man schütze mich vor der Jugend, die sich so etwas anhört, ehrlich.

Das ein Sampler nicht automatisch Scheiße sein muß, beweist das Hause Earache. Hier wird zu einem wahren Spottpreis die höchst vergnügliche Naive CD unter die Leute gebracht, die einen Überblick über die "experimentelle" Seite des Labels bietet. Je 2 Tracks von Fudge Tunnel, Scorn, OLD, Pitch Shifter, Painkiller, Clutch und Sleep bescheren 52 Minuten feinsten Lärmes. Allen Krach-Fetischisten und Industrial-Freaks sei dieses Teil wärmstens ans Herz gelegt.

(Going Underground: Eurostar/ Mystic Sound: Zillo e.V. Sophienstr.1, W-2400 Lübeck/L/ Naive: Earache)



Jensor

## Medfield MA

### "The Different Ones" 7"/CD-Si

Da wär es wieder: das "Nirvana-Problem". Das heißt, wenn ihr "Probleme" damit habt. Mir geht es da eigentlich anders und ich würde - auch trotz aller vorausgeschickter Rechtfertigungen der Lübecker Band - das Titeltrack nur bestimmt im Seattle-Zusammenhang sehen. Auch wenn die Vorwürfe unbegründeterweise nicht zu überhören sind.

"The Different Ones" hat das Flair des von getrageneren Passagen gebrochenen Pathos-Song. Ooops - jetzt wäre mir dieser aufdringliche "Smells like..."-Vergleich beinahe doch rausgerutscht und ich komme nicht umhin, dies auch noch hier festzuhalten. Kein Vorwurf von meiner Seite, aber den Nirvana-(Plagiat-)Vorwurf wird man so auch nicht los, auch wenn der Song älter als der Boom sein soll.

Die B-Seite bewegt sich eher in einer stark poppunkigeren Schienen a lá ... - ach lassen wir das. Irgendwie geht dieser Song auch okay, selbst wenn trotz eingängigen Satzgesanges nicht viel zurückbleibt. Sicher ein Name, den man sich merken wird, außer die Band erliegt ihren eigenen Klischees.

(Gasoline Boost; X-Mist Rec, Meisenweg 10, W-7270 Nagold/EFA)



Tom

## Sarband

### "Musik of the Emperors" CD

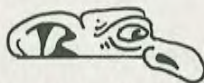
Hinter dem Namen Sarband verbirgt sich kein Mythos der dunklen Mächte, sondern ein Ensemble von dt., türk., sowie



italienischen Musikern. Auf dem Album die "Musik der Könige" wird ein Streifzug vom mittelalterlichen Deutschland bis hin zum fernen Islam der reichen Mittelmeerländer dokumentiert. Das Anliegen dieser Musik soll die Vereinigung der frühen Musik und die Kulturen der einzelnen Länder verdeutlichen. Der Streifzug entlang dieser Pfade beinhaltet mittelalterliche Musikstücke aus dem Orient und Okdizent bis zur barocken und dennoch zeitgenössischen Musik. Trotz der damaligen feindseligen Auseinandersetzungen Europas und dem fernen Osten, sind diese Grenzen heute lange verschwunden und Musik des Christentums Europas wird mit denen des Islams miteinander verschmolzen. Wobei alle Musikstücke unweigerlich den landestypischen Stil erkennen lassen, ergänzen sie sich zu einem vollkommenen Werk. Pflege der alten Musikkultur wird bei der Sarband großgeschrieben und bei der Auswahl der Instrumente wird auf althergebrachte Bräuche zurückgegriffen. Selten, fast einmalig und ebenso gut. Eigentlich gehört dieses Werk zu einem Bereich, der leider viel zu wenig Beachtung bei den Hörgewohnheiten der Menschen findet.

(Jaro, Bismarckstr 83, W-2800 Bremen)

E.B.I.



### Love is Colder than Death "Mental Traveller" CD

Nach dem wohl recht gut verlaufenen Einstieg in die öffentliche Publikation bei ihrem Debütalbum, ist natürlich die Erwartungshaltung bei einem zweiten Anlauf immer sehr groß in ihrem Umfang. Aber bei LICTD ist sie mit Freuden zu verbinden. LICTD verstehen es hingegen, ein zweifellos gut sortiertes und abwechslungsreiches Album vorzulegen. Wie schon bei der ersten LP spaltet sie sich in zwei Teile auf. Der erste Abschnitt bietet einen wahren Hörgenuß für alle Freunde

des sakralen, romantischen oder gar sentimental Gesanges. Schwebende Sounds und schleichende Hintergrundmusik begleiten die zarte Stimme der Sängerin. Der Verdacht auf Vergleiche mit Dead Can Dance oder andere in diese Richtung weisende Bands halte ich in diesem Werk für eigentlich fehl am Platz, denn schon bei ihrem Debüt fanden Kritiker schon recht amüsante Vergleichbands. Die CD läßt ein fast nahtloses ineinandergreifen der einzelnen Songs erkennen. Vergessene schon angestaubte Welten werden in Bilder gefaßt und geben dem Ganzen die einfühlsame Gier, die sich auf den Hörer hinabläßt. Gedankenschübe machen die Musik so unscheinbar und dennoch genial in ihrer Umsetzung. Experimentierfreudiger und reichlich impulsiver zeigt sich das Gegenstück zum ersten Teil-der zweite Akt. Der Stimmenwechsel ist vollzogen und der Platte wird die bisher fehlende Männlichkeit verliehen. In puncto Tanzbarkeit der Songs hält man sich hier eher bedeckt, aber warum muß denn Musik verdammt nur einmal immer nur Danceflooring behaftet sein?!

Sie ist dennoch einfühlsam geprägter Charaktere und ist als dennoch gelungen einzustufen. Wieder einmal erfreulich sind die Vereinigung des weiblichen und männlichen Gesangssegmentes, die wie ein von neuem Leben erwecktes Elementarobjekt menschlichen Äußeren erscheint. Tanzbar und eine wohltuende Ergänzung zum Gesamtwerk. Ein Abschluß, der dem bisher märchenhaften Charakter das gute Ende beschert.

(Hyperium, Siemensstr.18, W-8560 Lauf)

E.B.I.



### Gigantor "Mr. Blue Sky" 7"

Meine Fresse, was höre ich denn derzeit für einen musikentwicklungsmäßig embryonalen Scheiß! Bin im letzten Heft schon auf Goober Patrol reingefallen und nun



dies...Warum geht das bei dieser Sorte Musik soundlich immer so barbarisch ab? Derzeit existiert in meinem Haushalt kein weiteres 7 inchlein, welches nicht öfter gewendet wird als dieses. Und ich stelle mir dabei ständig Fragen über das Draufsein dieser Leute. Über eine Hyper-Abgeh-Cover-Version des ELO-Hits "Mr.Blue Sky" geht schon kaum etwas drüber, wenn ich dann noch lese, daß man Sting, Soft Cell, Depeche Mode, Kiss, Misfits mit ihren Hits in sogenannten "Vollgasversionen" covert, weiß ich gar nicht, wie gut ich dieses "Fun-Projekt" von Rubbermaid-, Smarties-, Three Chord Wonder- members noch finden soll. Auf der B-Seite finden wir dann neben einem alten Smarties-Song ("Blind Spot") noch eine instrumentale Laudatio für Rikk Agnew (der ja auch schon ein angenehmes Cover - um einen Bogen nach oben zu spannen - von DM's "Never Let Me Down" erstellte), welches mit seiner genialen Gitarrenlinie diese 7" nachhaltig in unserm Ohr verweilen läßt. Poppunk at its best! Und Du kommst nie in die Lage "Scheiße drauf zu sein".

(Lost & Found, Im Moore 8, W-3000 Hannover 1)

Tom



## Codeine

### "Barely Real" MCD

Großes, großes Freu! Die drei Herren von Codeine haben es sich nicht nehmen lassen, kurz vor Jahresende noch eine Lebenszeichen von sich zu geben. Und wieder verfall ich nahezu rettungslos ihren hypnotischen Klängen und versinke sacht in einer dichten Wolke aus Melancholie. Im Gegensatz zum Debüt treten die noisyen Gitarrenexplosionen etwas zurück, um dann aber wie bei Realize um so wirkungsvoller zu zünden. Auch erste Tempospielereien lassen sich ausmachen, da wird schon mal vorsichtig mit dem Midtempo geliebäugelt, ohne das dabei allerdings die typisch codeinige Bedachtheit abhanden kommt. Tja, was soll man sonst noch groß

über Codeine berichten? Stephen Immerwahr berichtet mit seiner Nicht-Stimme wieder über diverse Privatheiten, die genausogut deine oder meine sein könnten. Das geschieht in schöner Harmonie mit der Band, die sparsam gerade diese Gedanken zu untermalen weiß. Diese auf den Punkt stimmigen Gitarren- und Gefühlsausbrüche, das jagt einem die Gänsehaut am Körper hoch und runter. Großartig. Abgerundet wird das Ganze von dem wunder-, wunderschönen Pianostück w.. Das ist Wahnwitz. Ohne Frage auf lange Sicht die Platte zum Weihnachtsbaum, ob nun allein oder zu zweit oder was weiß ich wievielt.... (SubPop)

Jensor



## Black Hairy Tongue

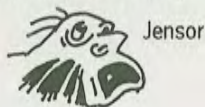
### "Awake To Steak" EP

Eines ist völlig klar: diese Leute haben ein Problem. Nicht so etwas langweiliges wie mangelnder sexueller Kontakt oder so, sondern etwas WIRKLICH Ernstes! Überlebensnot, Persönlichkeitsspaltung, Menschen-Zerstückel-Bedürfnis. So was in der Richtung. Und nun machen sie den Soundtrack zu diesem Problem. Wer schon immer ein Faible für die kranken Seiten des Grunge hatte, wird mit diesen 2 Stücken voll bedient. Eigentlich bereitet mir der Begriff Grunge ein wenig Kopfzerbrechen, denn so ganz des Nagels Kopf trifft dieser Begriff nicht. Vielleicht einigen wir uns ja mal auf das Wörtlein Rock. Dieser Rock wird mächtig gewalgt, von der Rhythmussektion in alle möglichen und unmöglichen Geschwindigkeiten gezwängt und von einer total ausgewimpten Gitarre zermanscht. Zu diesem an sich schon famosen Brei wird als krönende Zutat ein Sänger beigegeben, der alle Lagen der Krankheit durchhechelt. Mal schreit er, mal singt er und hin und wieder schmeichelt er



sogar, ohne dabei auch nur eine einzige Sekunde ge-sund zu klingen. Überwältigend. Gegen diesen Mann klingen alle Death-Metal-Schreihälse wie unerfahrene Simulanten. Diese Platte ist wie übermäßiger Alkoholgenuß: genauso ungesund und genauso anregend. Wow!

(Gasoline Boost/X-Mist; Meisenweg 10; 7270 Nagold)



### Wedding Tackle

#### Same EP

Mag sein, das ich im Moment in Sachen melodischer HC ein wenig übersättigt bin. Es mag aber auch sein, das diese Musikrichtung langsam inflationär wird. Sicher, Wedding Tackle geben sich Mühe und versuchen auch mit allerlei Einflüssen und Breaks zu begeistern, aber als Hammer kann ich diese EP leider nicht bezeichnen. Da helfen auch die 2 Amis in der Band nicht viel, so das Sonnen-Surf-Urlaubs-Feeling, von dem so eine Mugge mit lebt, will sich partout nicht einstellen. Vielleicht sind Wedding Tackle jetzt wirklich etwas zu schlecht weggekommen; schlecht im Sinne von Scheiße ist die EP nicht und Fans von Melodicore sind allemal gut bedient; aber erstens siehe oben und zweitens fallen W.T. im direkten Vergleich zu den göttlichen Y-Fronts (siehe letzte Aus-gabel) eindeutig unter den Tisch. So ist das Leben.

(X-Mist; Meisenweg 10; 7270 Nagold)

Jensor



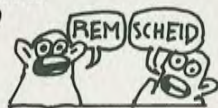
### R.E.M.

#### "Automatic For The People" CD

Welche Möglichkeiten hat eine Band, die darletzt den Hitparadensprenger aus dem Nichts abgeliefert hat? Na klar, sie kann erstens fleißig nach bekannten Muster abzocken oder zweitens etwas völlig anderes machen. R.E.M. haben sich für den

goldenen Mittelweg entschieden und ich muß gestehen, diese Entscheidung war nicht die Schlechteste. Einerseits machen die vier auf keinen Fall etwas völlig anderes; nach wie vor bieten sie Gitarrenpop an und das es sich dabei um R.E.M. handelt, hört man auch sofort;anderer-seits haben sie sich total von hitparadentauglicher und ach-so-in-die-Zeit-passender Lustigkeit ala Shiny happy people verabschiedet. Michael Stipes gesangliche Fähigkeit zum Traurigsein; die schon immer latent vorhanden war; beherrscht die neue Platte fast völlig. Außerdem habe ich mich unrettbar in jene kleine Sekunde verliebt, in der seine Stimme einfach zusammen-bricht. Ansonsten variieren R.E.M. wie bekannt alle Lagen des College-Pop, sind mal tanzbar, des öfteren schiebt sich eine Ballade dazwischen und hin und wieder läßt man es gitarrenmäßig auch etwas lauter werden. Wem das nun nach einem Abziehbild des Vorgängers klingt, vergißt dabei, das Gitarrenpop nicht zuletzt von Stimmungen abhängt. Und hier siehe oben. Das soll nun aber auch nicht heißen, das R.E.M. zur Gruftband geworden wären oder gar als zweite Codeine ins Haus stehen, aber diese kleine, un-aufdringliche Melancholie macht diese Platte irgendwo reizvoll. Das ist die Musik, mit der ich im Radio leben kann. Anerkennender, höflicher Applaus meinerseits.

(Warner)



Jensor

### Bad Trip

#### "Fear and Loathing" CD

#### Solvent Drag

#### "Insentient" CD

Grunge goes Hardcore. Das mußte ja irgendwann einmal so kommen! Darauf haben wir doch alle gewartet, oder? Das nun gleich zwei Bands unter dieser Überschrift firmieren, soll keinesfalls bedeuten, das hier mal wieder jemand ganz



zufällig zur gleichen Zeit die gleiche Musik erfunden hat. Immerhin trennen Bad Trip und Solvent Drag Welten respektive ein Ozean. Erstere kommen aus New York und nach Genuß des Silberlings glaube ich das ihnen auch. Im Gegensatz zu obigen Motto haben sich Bad Trip eher vom HC aus rockigen Klängen genähert. Nachvollziehbar wird das Ganze durch die als Bonus beigegebene Debüt-EP POSITIVLY BAD, die nun wahrlich reinsten HC ist. Um so erstaunlicher die Wandlung auf Fear and Loathing. Kein wildes Gehetze mehr, kein exzessives Gitarren-gehechle; dicke, fette Midtempoklumpen walzen sich aus den Boxen und überrollen einen. Dabei verlieren sie nie die Aggressivität und Intensität des Hardcore, sondern vereinigen sie mit den grungig-fetten Gitarren zu einem Gebräu, das alle; ich betone alle; diesbezüglichen Seattle-Formationen mühefrei an die Wand spielt. Einzig die Urgewalt der frühen Soundgarden kann da noch mithalten. Tanya zum Beispiel ist ein donnernder Melancholie-Hit, den Pearl Jam nie schreiben könnte. Es scheint fast so, als könnten nur noch HC-Epigonon den Ami-Rock vorwärtstreiben, da ihnen wohl das Schielen nach Major-Deals und Hitparadenkacke abgeht und sie somit frei Schnauze loshämmern, ohne sich so recht einen Kopf zu machen, wer das ganze nun kauft. Und wenn ihr da draußen, die ihr euch Holzfäller- und Grunge-Fans schimpft, nicht diejenigen seid, die das tun, seid ihr elende Pop-Säcke! Basta!

Zurück zum Leben. Das besteht bekanntlich aus Licht und Schatten. Solvent Drag sind aus dem Leben gegriffen, will heißen, sie kennen Licht und Schatten. Als erstes fällt auf, das sie - obschon sie das proklamieren - mit Hardcore wohl doch nicht so viel am Hut haben. Klar, da werden diverse Elemente eingefügt, aber das bleibt irgendwie Stückwerk und eher uninspiriert. Das endet leider auch mal da, das sie so vor sich hinrocken, ohne das Begeisterung aufkommt. So viel zum Schatten. Licht wird es dann, wenn die Songs auf einmal einen

Kick bekommen, das man wie ein Beploppter vor den Boxen abhecheln möchte. Komische Sache. Aber diese Kicks machen Solvent Drag schon wieder reizvoll und zu einer der besseren deutschen Bands. Alle mal besser als diese Rip-Off-Clowns von Sun.

(Wreck Age) (Gasoline Boost/X-Mist; Meisenweg 10; 7270 Nagold)



Jensor

### Biohazard

#### "Urban Discipline" LP/CD

Na aber hallo! Was ist denn jetzt kaputt? Bisher rangierte Biohazard bei mir so unter der Rubrik Metal-Gähn-Core; ihre erste LP rauschte so an mir vorbei; aber im Moment frage ich mich, ob ich damals beim Hören besoffen war oder sich die Band um 100% gesteigert hat. Denn um es ohne Umschweife zu sagen, diese Scheibe ist einfach geil. Metal und Hardcore bleiben zwar auch weiter die Basis der Musik, aber was haben die vier daraus gemacht! Da hört man zum Beispiel einen wunderbar agilen Bass, der munter vor dem Schlagzeug herspielt und so für den nötigen Drive sorgt. Da können denn auch die Gitarristen frisch einfallsreiche Riffs anbieten und fleißig mit ihrem Können protzen. Das alles formt sich zu einer rauen Kompaktheit, die derart überzeugend Streetcredibility ausstrahlt, das gewisse Metal-Horden grün und gelb vor Neid werden müßten. Einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu leistet der ausgezeichnete Gesang, der sich sehr oft an den HipHop anlehnt. Und dann haben die Jungs einfach den Groove, es ist schlicht eine wahre Freude. Schnellster Songs der Platte ist übrigens We're only gonna die von Bad Religion, den sie halt verbiohazardet haben, ohne ihn allzu sehr zu vermenscheln. Nett. Der Rest überragend. Note 1, setzen.

(Roadrunner)

Jensor



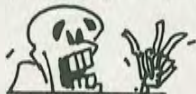
V.A.

### "Death ...is just the beginning" CD

Todesblei Part Two. Wer's früh am Morgen deftig braucht, sollte bei diesem Sampler zugreifen. So ganz nebenbei gibt er einen famosen Überblick über das aktuelle Geschehen in der DM-Szene; natürlich aus der Sicht des Labels Nuclear Blast, was aber keinesfalls negativ zu werten ist. Damit wird der Sampler vor allem für Neueinsteiger empfehlenswert. Vertreten sind neben bekannten Bands wie Disharmonic Orchestra (Hit der CD), Benediction oder Pungent Stench auch ziemlich interessante Newcomer. Besonders erfreulich ist dabei, das sich mit Afflicted, Fetish 69 und Winter 3 Bands finden, die doch recht klar aus dem üblichen Death-Metal-Rahmen fallen. Erstere bieten mit Düster- und Psycho-Elementen angereicherten DM, Fetish 69 begeistern mit einer Art Death-Hard-Rock und Winter lassen alle Doom-Hezen höher schlagen, da sie sich äußerst eindrucksvoll durch das Grauen dieser Welt schleppen. Die restlichen 18 Bands prügeln sich derart wohlthuend durch ihre Songs, das dieser Sampler eigentlich zum Pflichtteil für jeden krachinteressierten Haushalt wird.

(Nuclear Blast; Mittelmühlgasse 1; 7322 Donzdorf)

Jensor



### Mudhoney

#### "Piece Of Cake" CD

Was haben wir eigentlich erwartet von der neuen Mudhoney? Um es kurz zu machen, Mudhoney bleiben auch weiterhin Mudhoney. Klar, jetzt sind sie bei einem Major dicke Kohle scheffeln und man munkelt gar von einem 24-Spur-Studio, in das sie sich verirrt haben sollen, aber was soll's? Mudhoney bleiben Mudhoney, auch wenn sie anno 92 etwas zu sauber produziert klingen. Die Musik bleibt leicht abgedrehter Wah-Wah-Rock; der aber nun mehr zu den Mudhoney-Wurzeln wie Touch me

I'm sick zurückgekehrt ist; die Texte bleiben leicht schlüpfrig. Poppiger oder griffiger sind sie nicht geworden, womit vor allem die Pearl-Jam-Fraktion ihre Probleme haben dürfte. Wirklich spaßig sind sie bei dem famosen Intro, mit dem die Mannen um Mark Arm ihre Ansichten zum Tekkno zum Besten geben. Nicht übel, muß ich mal so sagen. Ich ganz persönlich bin ja mal gespannt, wie die Allgemeinheit so auf diese Scheibe reagiert, die gar nicht nach dem Motto Ex und Hopp funktioniert. Aber das soll schließlich nicht das Problem von Mudhoney sein und solange sie weiterhin derart ihr Ding durchziehen, können sie meinethalben auch bei einem Major glücklich werden.

(WEA Music; Arndtstr. 16; 2000 Hamburg 76)

Jensor



### Jingo de Lunch

#### "Perpetuum Mobile" CD

Ein Jahr nach ihrer Zusammenfindung - nämlich 1988 - erschien ihre erste LP: "Perpetuum Mobile". We Bite veröffentlicht erstmalig dieses Album als Silberling. Über Sinn und Unsinn läßt sich lange philosophieren b.z.w. eher streiten. Eines aber lehrt mich dieser "Re-Release", damals hätte ich viel Gefallen daran gefunden, diese Band live zu erleben. Das ist noch richtig 'Crossover' mit dem Blick auf die 70s, was wohl 88 an Yvonne's "eigentlicher Heimat" gelegen haben kann. Ich sage nur Kanada und DOA. Nicht, daß ich behaupten will, daß Jingo ebenso oder ähnlich DOA klingen, aber der Ansatz und die Beweggründe sind ähnlich. Eines nur kann ich -neuzeitlich gedacht- nicht nachvollziehen, wieso machen sich Jingo de Lunch eigentlich deroft zum Support-Kasper von Wracks (zumindest angehenden)?

Interessant und mit nostalgischen Anklängen an die Zeit, wo ZAP und TRUST sich wie zwei Schwestern ergänzten. Ach ja.

(WeBite, Gönninger Str.3, W-7417 Pfullingen/ Sema)

S.P.



## Mastino

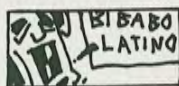
### "Angst erigiert" 12" (Vinyl only)

HipHop made by Krauts - ich fang mal so "plump" an - hat seine Probleme meist bei den Rhymes. Auf der einen Seite die "Messages" der unpolitischen, oft vordergründigen Phantastischen 4 (außer ihr "Hip Hop Music"-Statement - wo ein bißchen ihre ehemalige Crowd hervorlugt) und auf der anderen Seite die pc (political correctly)-Reime der 80 Millionen Hooligans-"Posse". Nicht nur der Texte wegen sind Mastino in letzteres Umfeld einzuordnen.

Zeigten sie mit ihrem Debüt "In die Klinge" - welches textmäßig voll im Blumfeld/L'age D'or-Kontext zustehen hatte - wie intellektuell man auch HipHop-technisch daherkommen kann, bietet sich bei ihrer zweiten 12" ein anderes Bild. Und da der Name bereits oben fiel: nach den politischen Ereignissen steht die Reaktion Mastinos darauf voll unter dem Eindruck des im Sommer '92 erschienenen Statements von Gray, Zitronen & Konsorten und so dürfte der Vergleich von dieser Mastino 12" mit der 80.000.000 Hool-EP nicht hinken.

Mastino haben eine klare Sprache gefunden. Auch wenn es an der einen oder anderen Stelle aufgesetzt wirken mag: Deutsch-Hop funktioniert auch bei diesen Texten.

(L'age D'or, Neue Gröningerstr.10, W-2000 Hamburg 11/EWM)



Tom

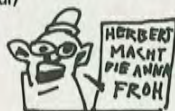
## Love Spirals Downwards

### "Idyls" CD

Das Haus Hyperium beschert uns gleich zu Beginn des neuen Jahres einen Leckerbissen aus ihrem Heavenly Voices Konzept. Phantasievoll verpackte Stücke sind LSD's Vorstellungen von moderner romantischer Musik keine Grenzen gesetzt. Untermalt wird dieses gewogene dahinschweigende träumerisch wirkende Sounderlebnis durch die zarte

wohlklingende Stimme der Sängerin. Begleitet von seichtem gezirpe der Gitarre erinnern sie stellenweise an die Cocteau Twins, lassen aber durchaus kein Plagiat oder gewollte Nachahmung erkennen. Vor allem der Einsatz akustischer Instrumente macht dieses Werk zu einem in Träumereien und Phantastereien versetzendes Symbol globalen Romantik Pop Wave. Ähnlich der Landsmänner Black Tape for a blue Girl von der Grundsegmentierung sind sie nur mit den Labelkollegen Love is Colder than Death weiträumig zu vergleichen. In Deutschland ist ja diese Sparte doch eher mit guten Bands dünn besät und mit unzweckmäßigen Versuchen überwuchert. (Hyperium, Lauf)

E.B.I.



## Carefree

### "Videos" LP/CD

Powerful und eher schwermütiges Produkt, daß Deutsch-Punk-technisch nah an die Neurotic Arseholes heranreicht, jedoch auch Ausflüge bis hin zu EA 80 oder auch den Boxhamsters nicht scheut.

Textlich liegen Carefree immer abseits des Klischees. Soll heißen: hier werden keine Phrasen gedroschen.

(Flight 13, Kehlerstr.23, 7800 Freiburg)

S.P.



## Sachiko & Culture Shock

### same Maxi-CD/12"

Diese Auskopplung stammt aus ihrem letzten ALbum "Seize Fire" von 91.

Ursprünglich aus Osaka stammend, ist sie Bestandteiler der 1. Welle japanischer Singer-Songwriter.

Sachiko erweitert sich durch die Zusammenarbeit mit den kultigen Culture Shock - ich erinnere nur an die spektakulären Einspielungen großer amerikanischer Maistreamhits zu einer



R'n'R- erweiterten Songwriterin, die immer noch durch Schlichtheit zu überzeugen weiß.

(LXA Records)



S.P.

### Scandalous Smile

#### "Revidia" MC

Wohl unbestritten die wirkungsvollste Popband, die dem Britpop entsprang und die gleichzeitig aus Leipzig kam. Und das Präteritum ist in diesem Falle richtig: Scandalous Smile haben sich aufgelöst. Und dabei hatten sie sich in letzter Zeit recht gut entwickelt. Das unfehlbare Schulbandcredo in der Anfangszeit ihres Wirkens, das ihnen, diesen auf Dauer anhaltenden schlechten Ruf einbrachte, wich einem Songwriting, welches sie zu guter Letzt doch authentisch werden ließ.

6 Popsongs, die die Nähe zu diversen Briten nicht verschweigen. Ihr Melodiefingefühl fiel mir mit dem Tape das erste Mal sehr positiv auf. Auch soundlich wird - ohne Frage - 'ne Menge geboten: da spacen schonmal die Gitarren, bevor die Schweineorgel einsetzt, über das untermalend-ergänzende KlingKlang der Percussion besteht kein Zweifel - glatte Strukturen werden aufgewühlt. Die "Smiles" haben an Reife gewonnen. Gewissermaßen schade, daß es sie nicht mehr gibt. (Diese Melancholie vermittelt auch dieses Tape.)

(Frank Gerdes, Hahnenmannstr.13, 0-7033 Leipzig)

Tom



### Toy Dolls

#### "Absurd Ditties" CD

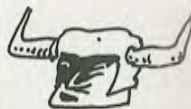
Wahnwitzig und immer wieder überzeugend dreht sich die neue CD der Toy Dolls voller Begeisterung in meinem CD-Player. Eigenständigkeit und Überzeugungskraft waren und sind das Markenzeichen der band. Ihr mittlerweile fünftes Album enthält wiederum viel an Witz und Charme und

natürlich Übertreibungen. Diese Schmeichler und Chameure wieder. Ein Stil, an dem sich ein Genuß hängt und sich dabei die Ohren freiblasen läßt. Nicht nur guter Punk Rock mit witzigem Hintergedanken sind der Brennpunkt des neuen Albums. Man setzt sich zunehmend für sozialkritische Dinge in England ein, verbindet dies aber nicht mit einer abflauenden Stimmung, sondern verbindet alles mit dem althergebrachten.

Selbst Stücke wie "Drooling Banjos" oder "Toccatà in Du" haben einen gewissen Metaltouch unweigerlich zugesetzt bekommen. Trotz aller Zugeständnisse und Kompromisse, die man den Toy Dolls immer wieder macht, sind sie unweigerlich ein Trio, welches an ihrem Gewohnten Erscheinungsbild nichts geändert hat. Auch ohne Olgas typische Stimme wären die Toy Dolls nicht so, wie sie eben nun mal sind.

(Rebel Rec./SPV, PF 721147, W-3000 Hannover 72)

E.B.I.



### Bathory

#### "Jubileum II"

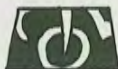
Back to the roots, oder in welche Richtung wird das nächste Werk von Bathory weisen? Vorerst gibt es zum Jubileum den 2. Teil. Reichhaltig gefüllt mit allen bekanntesten Schmäckerchen und Sahnehäupchen und denen, die bis zum Jubileum auf Eis gelegt waren. Was will man mehr, wenn man sich auch diesmal mit 74 Minuten feinsten Bathory Nostalgie vollpumpen läßt und vor Ekstase fast zu zerspringen droht? Einen besseren Überblick kann man über diese Band nicht geben und es wird für jeden Neuling ein leichtes sein, sich in die Musik von Bathory zu flüchten. Vor allem die never before released Tracks lassen die Herzen höher schlagen und zeichnen sich unter Umständen besser ab als manch gewohntes Stück. Was uns in nächster Zeit von Bathory erwartet, läßt alle Spekulationen im Sande verlaufen, aber



bemerkenswert ist schon, daß sich Quorthon zum Jubiläum zu diesen beiden Compilations hat hinreissen lassen.

(Black Mark Prod., 1000 Berlin 36, Waldemarstr. 37)

E.B.I.



## Element Of Crime

### "Weißes Papier" CD

87 war's, als diese Band erstmals in die Schlagzeilen der DDR-Presse geriet:

Ihr erster illegaler Auftritt in der Zionskirche zu Ost-Berlin endete damals jäh mit dem Überfall von Faschos auf dieses Konzert. Das war auch gleichzeitig das erste Mal, daß in den DDR-Medien die Existenz von Fascho-Skins eingeräumt wurde.

Ach ja, und da steht ja auch in der Bandchronik, in welchen Kontext ich die Band damals 1985 zu ihrer Gründung steckte.

Trommelte doch Uwe Bauer von den Fehlfarben ursprünglich bei Element Of Crime. Als 91 ihr "Damals hinter'm Mond"-Album erschien, kam mir erstmals in den Sinn, daß ich es hier mit Intellektuellen zu tun habe, die sich akzeptabel der künstlerischen Überhöhung entziehen, um eben nicht vor lauter K-U-N-S-T im Schutt zu landen.

Unterstellen wir ihnen ruhig den Soul-Einfluß und die chansonartige Umsetzung, stellen wir fest, wie wichtig Sven Regeners Vokalistik Element Of Crime ja beherrscht. Was ich nicht vorenthalten will, ist aber die Tatsache, daß sie mit Grönemeyer (!!!) auf Tour waren und der die "Jungs", wie er zusagen pflegt, "schwer in Ordnung" findet. Schade eigentlich.

(Polydor)



## Where Is The Beef

### "Lima" MC

Where Is The Beef - die Dresdner Surf-Pop Band - zeigen uns mit 11 Tracks so richtig,

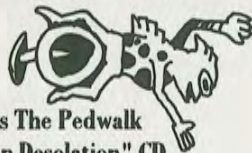
wo der Hammer hängt. Das bißchen Einflußduselei nehmen wir aber nicht übel, wenn dabei gute Songs entstehen. Kurze, knappe, rabiate Melodiechen verzaubern unter Umständen den Tag. ...und bei Jaques S. vermeint man dennoch die Pixies hinter ihnen.

Bei "Right or real" kommt die volle Energie ihrer Sängerin Anne so richtig zum Tragen, mit okayer Gitarre (wie wir uns dieses Instrument immer wünschen) und Knüppel-Drums geht es in den Tag. Wußte gar nicht, daß soviel Sound an der Elbe hockt...

Trotz aller möglicher Einwände - diese MC zählt zu meinen derzeitigen Faves. Eine ganz dicke Empfehlung!

(E.Jankowsky, Prießnitzstr.36, O-8060 Dresden)

Tom



## X Marks The Pedwalk

### "Human Desolation" CD

### "The Trap" 12"/MCD

Eigentlich gibt es jeden Monat irgendetwas, wo Sevrin Ni-Arb draufsteht und dann auch drin ist. Der Ausgangspunkt der Arbeit, X Marks The Pedwalk, geht diesmal zur Großoffensive über. Ein "Abattoir" befindet sich auf den Produktionen leider nicht. Diese verzahnte, "evergreenige" Synthesizer-Melodie fehlt etwas. Doch nichts desto Trotz, heben sich XMTF weiterhin aus dem überbevölkerten Gewimmel deutscher EBM-Pulsecracks heraus. Hier wird Härte nicht mit Stumpfsinn verwechselt. Es bleibt genügend Raum für warme Klangfelder. Schön ist auch, daß sich Skinny Puppy hier etwas von ihrer Patenonkelfunktion zurückgezogen haben. "Human Desolation" ist unbestritten kompromißlos. Einen Hit hat's auch im Gepäck ("Desolation"). Mit Spacesounds oder Bleeps hat man weiterhin nichts am Hut. Die Sample-Auswahl wirkt nicht so rigoros, als auf einigen Vorgänger-Tracks. Bei den Lyrics dreht es sich in unveränderter Weise um die nur allzuoft unlösbaren Probleme der



Menschheit (ihr wißt schon, Drogen, bla bla bla). Irgendwann muß allerdings im EBM mal was anderes passieren, als fette, tiefe Bässe plus Digitalstreicher Aggressivo-Vocals. Das hat man gemerkt und so ist auf einer Menge Tracks ein Anfang zu verzeichnen: Nicht jeder Vocalpart ist auf das Extremste verfremdet. Der Harmonizer wurde im Studio etwas nach hinten geschoben. Zeugt Euch auch in Zukunft von der atmosphärischen Seite, wie bspw. in "Criminal Disharmony" und beweist somit, daß ihr den "Braten gerochen" habt!  
(Music Research/Zoth Ommog Alte Sattelfabrik 8 W-6380 Bad Homburg 4)



### Paranoid

#### "Love And Hate" MCD

Eine Scheibe ohne Spirit, ohne jeglichen Bezug auf irgendetwas. "Love and hate, it's never to late..." bietet den Horizont der textlichen Auswüchse. Letztens erzählte mir Dirk Ivens (ex-Klinik, Dive) beim "Lauschen" eines Placebo-Effect-Gigs enttäuscht, daß ihn solcher Sound vielleicht noch vor ca. acht Jahren in diverse Bewegungen hätte versetzen können. Ich möchte einfach mal wissen, in welchem Shop es noch solch große Scheuklappen zu kaufen gibt. Geht denn an diesen Leuten das gesamte Leben vorbei, als sei dies gar nicht existent? Der Techno-Ruf wackelt. So tut man nichts dagegen!

(Machinery Rec. P.O.Box 11 0226 W-1000 Berlin 11)



### V.A.

#### "Technopolis 4" CD

Die Frankfurter Techno-AktivistInnen ziehen ein weiteres Mal Bilanz. Das Angebot des vierten Streiches gibt sich logischerweise (1992 eben so gewachsen) different. Schon bekanntes und neues gibt sich die digitale Klinken in die Leiterplatte. Frankfurt-

Techno, ausdrücklich in der, in einem gewachsenen Prozeß, liebgewonnenen Variante eröffnet das Resümee (Dance 2 Trance, Komakino, Tranceformer, Pornotanz, Negrosex, Noise Control). Man bleibt auch weiterhin an den Steuerknüppeln des Raumschiff Enterprise. Dann folgt die traditionelle teutonische EBM-Fraktion im gewohnten Arbeitsrhythmus (Bigod 20, Blind Vision, Armageddon Dildos, X Marks The Pedwalk). Und am Ende sind da noch die "Schwarzen Schafe" der Division. Klute beweisen ein weiteres Mal, daß sie in Momenten in der Lage sind, das eigene Vorbild Ministry zu überflügeln. Claus Larsen schlägt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe, indem er Leatherstrips "Nosecandy" covert. Blok 57 zeigen mit "Nerve Damage" auf, wie in Belgien 1992 innovativ musiziert wurde. Psychopomps geben sich metallisch hypnotisch und wunderschön monoton, Kraft pur. Den QAbschluß bildet Sevrin Ni-Arbs Solo-Projekt Ringtailed Snorter, dessen "A Kind Of Loss" die deutsche Electro-Ehre am eindrucksvollsten zu festigen vermag. Was sich bei letzteren XMTP-Produktionen schon stellenweise bemerkbar machte, wird hier zum Konzept: Einsatz heller und wohltemperierter Klangteppiche. That's The Way It Goes, Guys!

(Music Research Alte Sattelfabrik 8 W-6380 Bad Homburg 4)



Donis

### Unpleasant Surprise

#### "The Fear" EP

Diese EP entstand - laut Flyer - im Rahmen der IRRE-Tapes-Aktion "Rettet die 7!". Die teilweise düsteren Soundcollagen der Berliner vermitteln eine angenehme Atmosphäre. Sehr effektiv der nüchterne bis extatische Gesang, für Wirkung scheinen Unpleasant Surprise ein Gefühl zu haben. Passagenweise vernimmt man "Avantgard-artiges" (à la Throbbing Gristle) in



Instrumentierung und Sound, obwohl ich U.S. eine tiefe Zeitlosigkeit bescheinigen möchte.

Verbleibt angenehm im Gehör!  
(Irre Rec, c/o M.Lang, Bäreneldlstr.35, W-6795 Kindsbach)



Tom

### **This Digital Ocean "I Am Your Jesus" MCD**

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Wo ist der Anhaltspunkt für die Euphorie, welche beim Hören dieser Promo in mir aufsteigt? Hier nichts unbedingt bahnbrechend neu oder revolutionierend. Eingängige Depeche-Mode-like-Pop-Sequenzen inklusive stilprägende EBM-Voice-Samples. Und doch ist alles ein bißchen anders. Erstmal kommen die Macher (Ross Healy, Simon Bowley, Tristan Upton), man höre und staune, aus Dublin. Wer hätte das gedacht? Aber vor allem in Bezug auf ihre Weltfremdheit und Vielschichtigkeit sind This Digital Ocean so erwähnens- und bemerkenswert. Da wird man gleich mit einer verhalten Bearbeitung von KLF's "What Time Is Love" begrüßt. Die Vocals sind süß, wie Kandis, Harmoniegesang pur. Keine Verzerrung sondern Pop. Mysteriöse, aus dem Lande 4AD scheinende Frauengesangs-Samples dienen dann noch als kräfteunterstützende Fraktion. Teilweise sind auch Meat-Beat-Manifesto-Sounds nicht ganz so weit entfernt. This Digital Ocean sehen ihre Roots allerdings bei Joy Division prangen, was ich ihnen nicht übel nehmen kann. Vielleicht würde man ja heute auch so klingen. Jedenfalls bevölkert diese CD derzeit den Player, wie nichts anderes. Diese Musik ist willens, sich nicht in Vergangenen zu verbarrikadieren, sondern läßt die Luftzüge der Zeit an sich herantreten, um sie für ihren Kosmos gewinnbringend in Einsatz zu bringen. Diese Mini-CD ist, wie schon gesagt, "nur" Promo-Material und stellt sechs Tracks der demnächst zu erwartenden Fulltime-

Veröffentlichung "Digital Mysticism" vor. Doch nun erst nochmal die Promo von vorn.

(Machinery P.O.Box 11 0226 W-1000 Berlin 11)

Donis



### **Still Patient ?**

#### **"Salamand" CD**

Hier wieder eine typische inkarnation des gesamtdeutschen (in diesem Falle Worms/Ludwigshafen) Dark-Wave. Keyboard, Sequenzen, zwei Gitarren und dieser unverkennbar an einstige und noch existente Wave-Größen orientierte Gesang. "Killing Hands" bspw. ist in seiner Gesamtheit doch nicht mehr und nicht weniger, als "Walk Away" Part II. Teilweise geht die Saitenarbeit positive psychedelische Wege und doch ist "salamand" zu epigonenhaft und in gestrige Gefilde verliebt. Die Tracks trudeln so an einem vorbei, ohne das die Musik als unbedingt schlecht beurteilt werden müßte. Die Herren beherrschen ihr Fach, ohne Zweifel, doch es fehlt der gewisse Vibe, den es ja auch in diesem Bereich tonaler Kunst geben soll. Hinzu kommt leider auch hier, daß die Banddarstellung mittels so philosophisch, wie nur irgendetmöglich anmutender Metaphern betrieben wird. Ich werde bei Abnahme dieser zu Papier gebrachten Gedanken wohl Zeit meines Lebens arge Probleme haben. Vielleicht war die ostzonale Zehn-Klassen-Schulbildung doch zu lasch.

(Hyperium)

Donis



### **Legion**

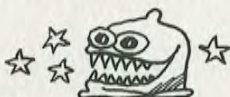
#### **"False Down" CD**

Im letzten Heft erging ich mich schon in Lobeshymnen bezugnehmend auf Terror Against Terror. Criminal Mind Lagowski aus der Lustmord-Mafia nahm hier die Schlüsselposition ein. Hyperium bringt nun



ein neues Lagowski-Projekt, namens Legion unter die Leute. Hier wird wieder die stiltypische Sprache gesprochen: "Alle Klänge und verwendeten Sounds wurden derart gewählt, daß ein Gefühl der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit entsteht, welches von Anzeichen eines beginnenden Wahnsinns durchzogen ist." "Colossus"-Betitelung scheint Konzept-kann auf eine wirklich kolossale Spieldauer von 35.35 verweisen. Hier wird die Musik zum Ritual. Düstere, extremst bearbeitete Tonschichten wiederholen sich, um sich danach noch einmal zu wiederholen. So klingt also Hoffnungslosigkeit. Die Parallelen lassen sich durchaus nachvollziehen. Samples einer schizophrenen Frau namens Sheila oder des Serienmörders Edmund Emil Kemper setzen dem psychologischen Endzeitritual die "schmückende" Krone auf. Der 4.20-Track "Accurone" wirkt, dank seiner Laufzeit regelrecht kompakt und "strukturiert". Hier wird gar mit in den Dancefloorbereich hineinlugenden BPM gearbeitet. Dazu zerbrechliche Streicher und unheilverkündende Bässe, also eher in Richtung Terror Against Terror. Dann noch einmal 26.22 lang "The Plasma Pool": Soundexperimente mit Atmosphäre. Ich habe gelesen, die Trancer wären die wahren Faschisten. Ich kann das weder bestätigen noch widerlegen. Da ich aber weiß, saß Andrew Lagowski ein geringesehener Live-Gast bei diversesten Techno-Raves (u.a. in Zusammenarbeit mit Baby Ford) ist, mache ich mir in diesem Falle keine Gedanken.

(Hyperium P.O.Box 100 561 W-8560 Lauf)



### Las Berrtas

#### "Nekropolis" CD

Da sind zwei junge Splatter-Freaks, welche auch so die Schnauze von der grausamen Welt gestrichen voll haben. Ich bin auch Splatter-Freak und finde die Welt in ihrer

Gesamtheit nicht so doll. Aber solche imposante Schüttelreime vom "Knochenschäler" sind einfach nicht das Gelbe für mich. Und dann wieder dieser "Zwischenfall"-kompatible Schwarz-Und-Weiß-Rüschchen-Sound. Und dabei scheinen G.Why Kai und Micha Chainsaw um so viel intelligenter und geschmacklich befliessener. Zumindest behaupte ich dies, in der Hoffnung auf die Echtheit der Thanks-Liste. Auszug: Jörg Buttgerit, Peter Jackson, Lemmy, Sam Raimi, Jim van Bebber, Rollins, Helge Schneider, Ice T., David Lynch, Shawn Stussy, Kraftwerk, Glenn Danzig, Beastie Boys, Russ Meyer, Vanessa Paradis, Jimi Hendrix, Peter Greenaway, Lenny Kravitz, Anthony Hopkins, St.Vitus und Charles Bukowski. Wenn das nichts ist! Würdet ihr, und das schon wegen des Wiedererkennungseffektes, bekannte und beliebte Horror-Soundtracks euch zu Nutze machen, könnte ich auch die Texte (meinetwegen auch in deutsch) mittragen. Sozusagen verlustigte Endzeitstimmung. Wäre doch mal was anderes. Jedenfalls seid ihr mir lieber, als diese ganzen relativierten von Goethe eingenommenen Ich-Menschseins-Erben. Viel Spaß beim nächsten Video-Abend.

(Hypnobeat P.O.Box 100 561 W-8560 Lauf)

Donis



### Cancer Barrack

#### "Speichel" MCD

Was soll ich sagen? Cancer Barrack wieder beim Laufer Label. Die neue Maxi wurde von Matthias Arfmann produziert (die Hamburg-Connection scheint sich immer weiter auszuweiten). Gefallen kommt eigentlich nicht sonderlich auf. Die trashigen Riffs peitschen zwar in der sehr sympathischen Variante. Der Bauhaus-Komplex der Frühstage ist nun endgültig weggeblasen. Aber in der Gesamtheit geht ja "Speichel", nicht wie behauptet dem Psychedelischen entgegen, sondern eher in eine ganz andere Richtung. Laßt doch



Gottfried Benn um Gottes Willen Benn bleiben. Die gesangliche und textliche Attitüde hat nicht Charisma, sondern wirkt, wie künstlerische Überdrehtheit. Wollt ihr etwa mittels eines Tracks wie "Reise durch den Tuschkasten" den Konkurrenzkampf mit gewissen Nachlaßempfängern eines großen deutschen Literaturschaffenden aufnehmen? Ich hätte mich über eine neue gute Cancer-Barrack-Maxi wirklich sehr gefreut.

(Hyperium P.O.Box 100 561 W-8560 Lauf)

Donis



Eat

### "Shame" MCD

Eat verkörpern die geniale Mischung aus frischem England-Rock/Pop und Sub Pop. Wer sollte dies für möglich halten? Aber der Titelsong verbindet die jungfräuliche Frische einer Band wie Seaweed mit britischen als auch australischen Guitar Pop und Garagen-Weisen. Das ist noch nicht alles, denn auch dem Blues wurde hier ein gehöriger Stellenwert eingeräumt. Das läßt sich nicht nur an der absolut stilgetreuen (bis auf das Acid-Geblubber) und hervorragend arrangierten "On The Road Again"-Coverversion beweisen. Auch die anderen Stücke leben desöfteren von der uralten Kraft des reinen Blues. Der letzte Song, namentlich "Out Of Line", ist ohne Diskussion die R.E.M.-Hommage ("Out Of Time") schlechthin. Jedenfalls hat diese Maxi uns allen schon viel Spaß bereitet und beim deejayen ist besagtes Teil äußerst wichtig, wenn man die Canned Heat vergessen haben sollte.

(Fiction/Metronome)

Donis



### Black Buddha Saraband

#### "Black Buddha Saraband" CD

Hier funktioniert Völkerverständigung reinsten Natur: ein Armenier (Eduard

Papazian), Franzosen und Schotten und vielleicht noch mehr. Herausgekommen ist Glitter-Rock plus Monster-Rock plus teilweise Breakbeats inklusive Flöten und Streicher und viel Orientalik. Ganz interessant also. Die Gesangsstimme von Eve schwankt zwischen fatimös (kommt von Fatima, ha ha) und Kate-Bush-Frühphase. Auf die Dauer beginnt man allerdings, etwas zu langweilen. Zu oft werden die Stilelemente gleichbleibend wiederholt. "My Armenian Dream" bspw. erinnert dann schon in fast unverschämter Art und Weise an verschiedenste Kate-Bush-Balladen. Hier spreche ich nicht mehr von Einflußnahme, sondern von Epigonentum. Und das mag man im allgemeinen nun mal nicht so. Wer die in Color verfilmten Märchen aus "1001 Nacht" kennt und liebt, sollte hier seine Freude haben. Mein Lieblingsmärchenfilm ist und bleibt "Drei Haselnüsse für Aschenbrödel". Und damit basta!

(Hyperium P.O.Box 100 561 W-8560 Lauf)

Donis



### The Pachinko Fake

#### "Por La Vida!" CD

"Por la vida (y por revolution)" war der Trinkspruch der im spanischen Bürgerkrieg gegen Franco kämpfenden Antifaschisten. Por la vida - auf das Leben, den Tod an der Front vor Augen... (wußte ich nicht selbst, stand im Info-Blatt). Das war gerade meinem Freund Nils gleich unbestritten sympathisch. Mein Interesse stieg beim Entziffern des Bandnamens ins Unermeßliche. Pachinko Fake stellten schon so um 1987 die ultimative Frage nach dem Narren. "Who's The Fool" war für mich damals ein kleiner Hit. Aber so klingt Rolf Kirschbaum im Jahre 1993 nur noch stellenweise. Diese CD stellt einen der Höhepunkte in meinem zu besprechenden Stapel dar. Die Band frönt einfach allem, was gut ist. Und wir dürfen mit auf die Reise. Psychedelic in "Let It Rain",



Hymnenhaftigkeit bei "The Monsters Of Stupidity", verzweifelter Weltschmerz im Titelstück, Tanzboden-Rhythmik auf "Salty Snow", Hendrixhaftigkeit als besonderer Reiz für "One For The Fisher King" und gar geladener Ministry-Trash auf dem Abschlußstück "No Chance For The Average". Jeder Song beansprucht seinen ureigensten KÖsmos. Diese CD ist, wie neun 7"es von neun verschiedenen Bands. Pachinko Fake haben mich von Neuem überzeugt, auch wenn Haruo Togashi seit einiger Zeit nicht mehr von der Partie ist. (Strange Ways Rec. Große Johannisstr.15 W-2000 Hamburg 11)



Donis

### Sleeper

#### "Time And Tide" LP/CD

Das Reservoir von Melodicore-Bands aus dem Amiland scheint schier unerschöpflich. Kaum hat man sich einigermaßen von dem Down-by-Law-Flop erholt, steht mit Sleeper schon die nächste Band auf der Matte. Doch halt! Time and Tide genauso abzuschmettern hieße der Platte unrecht tun. Sleeper präsentieren sich bei weitem nicht so belanglos wie diverse Epitaph-Epigonen, sondern hantieren ganz vernünftig mit den musikalischen Mitteln, die der HC so zu bieten hat. Als großes Vorbild dürfte in jedem Falle Dag Nasty herhalten, was aber nicht abwertend gemeint ist, sondern einfach nur die grobe Richtung angibt, in die sich Sleeper bewegen. Die Songs haben erfreulicherweise alle den nötigen Druck, um nicht weit vor den Ohren zu versanden. Ganz sicher haben Sleeper diese Musik nicht neu erfunden und wenn nun einer sagt, das sie reichlich antiquiert klingen würden, hat er nicht mal unrecht, aber trotzdem haben Sleeper eine durchaus hörbare Platte abgeliefert. (42 Records)

Jensor

### 7 Sioux "Kind" CD



Leider kam diese CD so völlig ohne Beiblatt bei mir an, so das ich nicht unbedingt viel mit dieser Sache anfangen kann. Nein, nein, nicht musikalisch gesehen, aber was die Zusammenstellung angeht. Auf der CD finden sich die erste EP nebst der LP AnOther sowie 4 Stücke, die ich nicht so ganz einsortieren kann. Nun fehlen auch im Booklet Angaben zum Zeitpunkt der Aufnahme, so das ich euch die Info, ob das nun neue Songs sind oder nicht, leider schuldig bleiben muß. Was das wichtigste, die Musik nämlich, angeht, so haben sich 7 Sioux binnen einer Woche zu einem meiner Faves hochgespielt und das will schon was heißen. Im Gegensatz zu ach so vielen Amibands haben sie aus Melodicore tatsächlich einmal etwas Neues gemacht. Nur frage ich mich dabei, warum gerade Österreicher auf diesen völlig entspannten, hippiesken Core gekommen sind und nicht die Amis, was doch viel naheliegender wäre. Da wird mit herrlicher Lazyness eine Liebe und Hoffnung zu und auf diese Welt geäußert, das mir ganz warm ums Herz wurde, ehrlich. Und wenn sich dann noch die Stimme von Doris einmischt, möchte man am liebsten zu all seinen FreundInnen eilen und Herzen und drücken und im Kleinen mit jener Menschlichkeit anfangen, die so vielen abhanden gekommen ist. Das HC so etwas zustande bringen vermag, ist einfach großartig. Allein schon für den Song "American Horse" werde ich 7 Sioux bis an mein Lebensende lieben. Also, ehe ihr euer Geld in irgendeinen Scheiß-Abzocker-Laden schleppt, greift euch dieses Teil bei X-Mist. Wer hier meint, ich mache Schleichwerbung, ist auf dem richtigen Dampfer, aber für so was gebe ich meinen Namen gern her.

(X-Mist; Meisenweg 10; 7270 Nagold)

Jensor



## Some More Crime

### "Another Domestic Drama In A Suburban Hell" CD

Dies ist eine Perle derzeitiger Veröffentlichungen. Some More Crime bestechen aufs Neue ( und das wieder "nur" mittels Samples) mit einer vor Frontalität nur so strotzenden Ausdrucksstärke. Ob Jugoslawien, Lichtenhagen oder Gewalt unserer Gesellschaft im allgemeinen, hier wird nichts ausgelassen. Besonders jenes Gewaltpotential, welches von der internationalen Medienlandschaft ausgeht, wird hier auf das kritischste auseinanderfiltriert. Die ersten beiden Some-More-Crime-Longplayer sollen ja nicht gerade die überwältigendsten Verkaufszahlen erzielt haben. Das sollte nun anders werden, da man in punkto Zugänglichkeit des Output einiges hinzugesetzt hat. Differenteste Stilistiken werden auf ausgetüfteltste Weise miteinander verzahnt. Da wäre zum ersten die Anti-Nazi-Manifestation "Der Tod ist ein Meister aus Deutschland" mit herben Ministry-artigen Riffs und gesampelten CNN-Kommentaren zu Lichtenhagen. Eine wirklich ultimative Nummer. "Rough Cut" bietet HipHop im Meat-Beat-Manifesto-Kontext. In "Post Traumatic Stress Disorder" kann man sich die Herren Malden und Douglas vor das imaginäre Auge zurückholen. Die Titelmelodie der "Streets Of San Francisco" wurde hier nämlich äußerst liebevoll eingebunden. Bei "Personal Protector" fühle ich mich an den Eingangspart von "Optimism" des SMC-Nebenprojektes Drome erinnert, worauf dann sophisticatede Techno-House-Passagen folgen. "Sex Is Not Right" lebt von Trance, während "10.6.5." im Tempo angezogene KMFDM-Riffs enthält. "Housing" spiegelt in der zweiten Hälfte wahrhafte Club-Atmosphäre wider und "Going To Church" ist Breakbeat-House pur. Swamp Terrorists standen bei "Afraid For Kids" Pate, "Gangster" besticht mit wohligh warmen Klangfeldern und atmosphärischem

Piano, "Lessons Of Survival" schockiert mit eingestreuten Samples bosnischer Kriegsgesopfer, "Panavision" übernimmt und führt selbiges Thema zur Apokalypse und "The Poor" ist deep, wie selten etwas. Der Track baut auf eine Sax-Harmonie auf, welche, bestückt mit Soundtrackcharakter, auf das Atmosphärischste von einer Piano-Spur übernommen wird. Dreht doch bitte baldigst den Film dazu ! Beim Bonustrack gibt man sich dann noch ultrabösartig. Zum herzlichsten Party-Dancefloor-Stuff berichtet Hinrichtungsfachmann und Designer des elektrischen Stuhles Fred Leuchter von Problemen mit elektrischen Kontakten. Die bahnbrechende Wirkung solcher Aktivitäten konnte ich mir im letzten Jahr selbst zu Gemüte führen, als wir (Joey, Stelle und ich) krudeste Splatter-Sequenzen mit House und Techno unterlegten. Insgesamt hält diese CD 22 Tracks plus Bonus bereit. Na wenn das kein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis ist ! Mir bleibt nur zu raten: Holt euch diese CD ins Heim. Während des Hörens sind Nebenbeschäftigungen ausgeschlossen.

(ZZO-Recordings/Rough Trade)



### Data-Bank-A "Empty" CD

Lange Zeit war von den amerikanischen Techno-Pionieren nichts zu vernehmen. Deutschland kündigte sich das Comeback im letzten Jahr durch das Re-release des 84er Albums "The Citadel" und der EP "Intervention" an, die uns das wichtigste Data-Band-A-Produkt aug CD brachte. 1993 klingen Data-Bank-A ohne frage härter, aber auch prägnanter. Das sympathische Flair früherer Produktionen, die die Anfangsjahre elektronischer Musik charakteristisch widerspiegeln, verbindet sich hörens Wert mit einer einprägsamen Melodieführung und einer prinzipiellen Düsterness. Das ist Popmusik! Zwar nicht



unbedingt trendig, aber dennoch eindrucksvoll.

Faszinierend ebenfalls, die beiden auf der CD enthaltenen Coverversionen - zum einen Peter Gabriels "Mrs. Jones" (sehr treffend) und Psychedelic Furs' "I don't remember" (hier wird Wave-Geschichte aufgearbeitet). Als Anspieltips empfehle ich "Every Song", "No Soul" (bei dem ein wenig Shock Therapy hervorlugen) und die Hymne "Empty" - der eigentliche Überhit des Albums.

(Subway Rec, Weissenburgstr.8, W-4600 Dortmund 1/SPV)



Tom

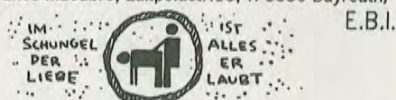
V.A.

### "Danse Macabre II" CD

Einer macht es vor, alle anderen machen es nach. Warum und wieso ist nicht entscheidend, sondern was in den Samplern steckt. Zweifelsohne macht sich natürlich eine gewisse Distanz und Abneigung breit, wenn man ständig dieser Einfallslosigkeit und Unfähigkeit der Interpreten zuschauen muß, was beispielsweise Zillo nebst Gefolge Jahr für Jahr präsentiert. Falls hier einer noch nicht weiß, wovon ich rede, es dreht sich hierbei um Gothic/Wave-Compilations. Bunt gemischt hat das Haus Danse Macabre versucht, bei ihrer zweiten Compilation, etwas Abstand von den Zillo- oder Subline- oder was auch immer-Samplern zu nehmen. Beginnend mit Printed At Bismarck's Death stößt man im zweiten Stück unweigerlich auf Tilt. Stellt im eigentlichen Sinne mehr eine Electro-Combo mit Düstereinschlag dar. Placebo Effekt bringen Gewohntes und anschließend erzählt Relatives Menschsein in doch recht witziger Art und Weise etwas über verbotene Triebe. Alva Novalis erweisen sich mehr als düster, Mental Inquisition nerven ein wenig mit Sprechgesang und monotoner elektronischer Instrumentalbegleitung, All Fools Day siehe Pink Turns Blue. Christian

Wolz pflegen Kulturerbe welch auch immer südländischen Völkerschaft und es klingt wie ein allmorgendliches Gebet mit Background-Chorus und Trommelferno. Operating Strategies und Elephant v.s. Bromsley geben sich angenehm romantisch und träumerisch. Für Kuschelgene besonders geeignet. Kyoto Blue bringen netten Wave-Pop in das bisherige Dunkel und Schattendasein der mit einem üppigen Cover versehenen CD. Happy Cadavres - der deutsche Siouxsie-Verschnitt benötigt wohl noch so einige Zeit, um sich aus den Vergleichen mit obig erwähnter Band zu lösen. Das Ich und Endtraum seien hier nur erwähnt, aber ein Urteil erspare ich mir lieber (denn es gibt einfach zuviele Leute, die keine Kritik verstehen).

(Danse Macabre, Luitpoldstr.18, W-8580 Bayreuth)



E.B.I.

### V.A.: "Trashing East Attack Vol.II" MC

#### Cadaver Corpse 7" (Zoro Regortz)

#### "Twilight Zone No.1" Zine

"Ihr Säcke" geht es durch den Zoro-Club. Konzeptionslosigkeit wird zum Konzept. Wird Zeit, daß ihr Affen mal Spaß versteht. Ja, so geht es ab, wenn Cadaver Corpse ihre Live-Vorstellungen zelebrieren. Dokumentiert ist dies auf der 7" in rotgehaltenem und mit Buchstaben und Splatterbildchen vollgepfropftem Cover. Wer nicht weiß, was eine "Pelzotze" ist, sollte sich mal in dieser Richtung kümmern. Und wer den Bassisten dieser Band noch nicht kennt, sollte dies auch auf das Schnellste nachholen.

CC-Drummer Sven Stellwag aka Stelle aka Toxic tut nicht nur an den "Fellen" seine Pflicht, sondern gilt auch insgesamt als Aktivist. Schon zum wiederholten Male stellte selbiger einen intakten Überblick der Wegscheidungen in der nationalen Metaller-Fraktion in Kassettenform zusammen. "Trashing East Attack Vol.II" enthält sowohl die schon eher "gestandenen" Acts, wie Overlord, Rest In Pain, Lunatic Invasion,



Enslaved, Manos, Tishvaisings u.v.a., als auch die "New Entries". Hier halte ich die Lachsequenz aus "Evil Dead II" (Fermenting Innards) nur für einen von zahlreich gelungenen Jokes. Bands, wie Die Aufgeplatzten Bockwürste, Tanz der Gedärme oder Vaginalmassaker verfügen nicht nur über schockende Namen. Toxic hat mir eingebrannt, in diesem Zusammenhang zu verlautbaren, daß er für die Verschiedenartigkeit der Aufnahmequalitäten keinerlei Verantwortung übernimmt. Die Demos kommen so an und werden demzufolge auch so veröffentlicht. Zu guter Letzt haben wir da noch Stelles Zine. Die Cadaver Corpse & Bowels-Kultzeiten sind ein für alle Mal vorbei. Was fällt zuerst auf? Man wurde übersichtlicher und das nicht im Kommerzsinn. Denn den haßt Toxic, wie sonst nichts. Viele äußerst köstliche Interviews wechseln sich mit Hintergrund-Infos und Reviews ab. So, wie es sein muß. Zu den besprochenen Aktionisten gehören u.a. A.O.K., Blood, Tishvaisings, Death, Overlord, Torchure, Disharmonic Orchestra und Cathedral. Das Heft strotzt vor Information! Hier noch mein persönlicher Gruß an Stelle, in der Hoffnung auf baldige Vorstellung der neuen Klassik-In-Qual-Aufnahmen.

P.S.: "Trashing East Attack Vol.II" erscheint mit ebenso übersichtlichem Booklet und dem Jürgen-Hart-Song "Brunos Geist"! (Sven Stellwag Stöckartstr. 7 0-7030 Leipzig)



#### Four Star Five

##### "Just Another Song" MCD

Four Star Five wandeln auf den Pfaden des jüngsten Cave. Traurige, schwere Melodien - die Berliner zaubern Balladen für tragisch anmutenden Momente. Sicherlich nicht weltbewegend, eher melancholisch aus Gewohnheit.

Mit "Kick Up The Fire" zeigen Four Star Five jedoch ein ganz anderes Bild: psychedelisch

Trash - nicht ganz unbegründet vermeint man in diesem Song die Doors hinter ihnen. Irgenwie schon ein hoffnungsvolles Debüt! (A.L.L., Gr. Johannisstr.15, W-2000 HH 11/Indigo)



Tom

#### Hore

##### "Truth & Trust" CD

Neues aus der niederländischen Art-Ecke. Rob Frey's (Gore) Nebenprojekt Hore erstellte mit "Truth & Trust" die Musik für eine Dance-Performance, sprich Ballett. In eben dieser Konstellation, also plus Bühnenpräsentation, kann ich mir eine reale Wirkung ausrechnen. Hore bewegen sich, ähnlich Gore, in Disharmonien und buntvermischten Soundfetzen. Diese können orchestral oder auch sampletechnisch erzeugt, auf das ungeübte Ohr hereinbrechen. Bei "Side Effect" bietet sich gar eine Mixtur aus Marschrhythmik und böhmischer Folklore. Oder Jan Gruwel entlockt seiner Gitarre (mal akustisch, mal elektrisch) die eigenwilligsten Urschreie. Hörenswert wäre vor allem "Pop Gun", seiner treibenden Drumline und Metall-Perkussion wegen. Hier gibt es dann ab und an Überschneidungen mit einigen Projektwerken des allseits geschätzten Jim "Fetus" Thirlwell oder auch diversen, ebenfalls für Ballett konzipierten Psychic TV-Frühwerken (insbesondere fühle ich mich hier an das auf "Mouth Of The Night" befindliche "Climax" verwiesen). Die Songs (?) von Hore sind in jedem Falle bei einmaligem Vernehmen nicht in ihrer Vollständigkeit zu begreifen, sollten aber mit der Zeit jedem einzelnen die verschiedensten Reize abfordern.

(Barooni/EFA)



Donis



## Contropotere

### "Il Seme della devianza" LP

Oh Frevel, welches Langrillches hat sich denn hier auf meinem Plattenteller plaziert. Warum auch nicht. Unsere Hörgewohnheiten zählen ja eigentlich schon als zu festgefahren, zumindest was die Sprache angeht. Aber es ist wohl noch wesentlicher Platz vorhanden, welchen Contropotere aus Italien in nächster Zeit doch oft füllen werden. Wirklich guter Stuff, in dem wohl zusätzlich zu dem recht dreckigen und harten Stimmorgan einer weiblichen Venus die verschiedensten Einflüsse als ein kaleidoskopartiges Gebilde zusammengestellt wurde. Schleifende Gitarren, dann wieder kurze Riffs schnellsten Schlages - gespielt wird das Ganze zu einem mittelschwerem Inferno. Einschätzungsweise eine gelungene Verschmelzung von Metal, Grunge und HC und selbst Gianna Nannini könnte die Songs nicht besser begleiten. Nicht nur gute Horrorfilme kommen aus Italien, auch dementsprechend vielversprechende Underground-Music kommt aus dem Spaghettiverseuchtem Landstrich. Nach mehrmaligem Genuß, hat man sich auch an die doch etwas ungewohnte Sprache gewöhnt und sie zu schätzen gelernt, wenn sich diese Anerkennung auch nur auf diesen Sektor beschränkt.

(Skuld Releases, Schelmengraben 59, W-7016 Gerlingen)



E.B.I.

## Twice A Man

### "Figaro-Thorsten-Emilia" CD

Bis etwa 1985 waren die schwedischen Twice A Man ja das, was man eine real funktionierende Pop-Band nennen würde. Sie waren wohl auch die ersten in Schweden, welche den Terminus Rap gewinnbringend für ihre Tracks einbrachten. Nun ist das "U" dem "E" gewichen. Dan Söderqvist und Karl Galsleben gehören heute zu den

gefragtesten Theater- und Filmmusikkomponisten im "Nordischen Raum". Diese Entwicklung wird hier in atemberaubender Weise dokumentiert. Die ersten Minuten gehören der Vision Twice A Man's zu der 1992 uraufgeführten Komödie "Die Hochzeit des Figaro" unter der Regie von Wilhelm Carlsson. Ausschließlich digital erzeugte symphonische Harmonien wechseln sich mit Zeitgenössischem ab. Der Untertitel "Neun Stücke für ein potentiellés Orchester" wirkt bezeichnend. Ich finde mich immer wieder im Kosmos der von Nyman/Mertens so zielsicher erschaffenen Peter-Greenaway-Soundtracks. Desweiteren befinden sich auf vorliegendem Produkt die Kompositionen für die ebenfalls von Wilhelm Carlsson inszenierten Theaterstücke "Thorsten Fiskare" (1987) und "Emilia Galotti" (1988). Durch die Gesamtheit der Stücke zieht sich ein magischer Soundtrack-Charakter. Man erhält die Befähigung, sich einen imaginären Film zu erstellen, welcher in erster Linie von Atmosphäre leben müßte, sich trotzdem zu einer dramatischen Schlußsequenz hinarbeitend. Hier spricht das Zeitalter des digitalen Symphonie-Orchesters.

(Yellow Ltd. Bredenbergsweg 38a W-2104 Hamburg 92)



Donis

## Acid Rain Dance

### "Melting Resistance" EP

Na bitte. Wieder einmal ein neues und sehr angenehm klingendes Exemplar aus dem recht überfüllten Death Metal-Bereich. Kraftvoll, wuchtig und zugleich kompromißlos gehen die Jungs hier zur Sache. Schwerer Sound, dumpfes Schlagzeug und die typischen Gitarrenqualitäten untermalen nur allzugut die sehr schnochelnde und dumpfe Stimme des Sängers. Schweinegrunzen und Topfschlagen entfallen hier aus den



genannten Gründen. Eine Wohltat sich diesen Klängen hinzugeben. Stellenweise sind sie teilweise mit Carcass vergleichbar. Aus diesen Gründen muß dieses Teil vom Rezensentisch aus als "gelungen" eingestuft werden.

(Skuld Releases, Schelmengraben 59, W-7016 Gerlingen)

E.B.I.



## 2 Bad

### "Things To Do Today" 7"

2Bad ist bekanntermaßen ein Spermbirds-"Nebenzeitvertreiber". Auf dieser Single wird Big Black gecouvert, jawohl! Das Info-Blatt behauptet zurecht: "2Bad is the only band able to cover Big Black even uglier than the original...". Hier klingt "Things To Do Today" wahrlich abgefahrener, als es Albin und Konsorten weder gewollt noch irgendwann später getan hätten. 2Bad dürfte also die Austobe-Alternative zum im Vergleich hierzu doch als straight zu bezeichnenden Spermbirds-Core darstellen. Selbiges beweisen auch die auf der B-Seite veröffentlichten Live-Stücke "Get Fat And Die" und "Gimme Gimme Gimme". Auch hier fällt mir einfach nur der etwas schöne Terminus "abgefahren" ein. Aber genau das ist es, was ich in diesem Bereich so mag.

(X-Mist Rec. Meisenweg 10 W-7270 Nagold)

Donis



## V.A.

### "DesperaDOs Vol.0" LP/CD

### "No Punks in K-Town" LP/CD

Zwei Städtesampler mit jeweils unterschiedlichem Ansatz.

Der "DesperaDOs"-Sampler ist untertitelt mit "Dortmunder History" und demzufolge wird auch ein lokaler Bogen von 1978 bis 1992 gespannt. Unterschiedlichste Bands mit den unterschiedlichsten Attitüden zu

verschiedenster Zeit. Vom Ur-Punk-Rock à la The Neat bis zum Wave-beeinflußtem Deutschpunk "Mädchen mit den roten Haar'n" der Idiots bieten sich die unterschiedlichsten Eckpunkte der Dortmunder Undergroundgeschichte. Neben den bekannteren DO-Aushängeschildern wie Clox, Rim Shout, Phantoms Of Future wird man auch aufmerksam auf die vielen weniger bekannten, aber entwicklungsmäßig wichtigen Bands (Lost Bottles, Volxempfänger, Die Männer etc pp.). Gute "Sample"-Arbeit.

Die "K-Town"-Compilation, die "Kaiserslautern Independence" vorstellt, hat mehr zeitgemäße Bezüge. Gestandene Acts wie Walter Elf, Spermbirds, Arts & Decay und Kick Jones bilden gute Zugpferde, den Blick nach K-Town jedem schmackhaft zu machen. Ich habe mich bspw. sehr über die Ugly Models und ihrem girlischen Rock gefreut oder über die poppigere, aber nicht minder girlischen Honeyloops oder auch darüber, Wedding Tackle auf dieser Compi zu finden. Guter Überblick!

(DesperaDOs:Terz,PF 104151, W-4600 Dortmund 1)  
(K-town: Dead Eye prod., Obere Allee 6, W-6650 Homburg/X-Mist)

Tom



## Die Allwissende Billardkugel

### "Spiderellas Rache!" 7"

Der Worte will ich nicht allzuviel verlieren, da dies sicherlich bei der LP-Besprechung ("Polaroids aus Amnesia") zur Genüge erfolgen wird. Der Titelsong charakterisiert der deutschsprachigen Hamburger Musikszene auf das Trefflichste. "Hey wir machen einen Krieg/wir starten eine Religion/bevor ich dein Gesicht vergesse/machen wir einen Krieg...". So kennen und lieben wir unsere heißspornigen Weltverbesserer von WSFA und L'age dor. Selbst BRAVO mußte zum Thema feststellen: "Außer ihren wirklich



umwerfenden Firmennamen setzen die Neu-Popper den Image-Klischees der etablierten Bands konsequentes Caritas- und Frührentner-Styling entgegen. Im Unterschied zum grellbunten Lumpen-Look der Toten Hosen verursachen die Lieblingsklamotten von Huah !, Milch und Konsorten - Pudelmützen, Dralonpullis, Ponchos und Bollerhosen - keinerlei Aufregung beim Betrachter." Auf der B-Seite gibt es noch das bizarr-poppige (deswegen besonders schöne) "Gefangen in den Sonnenflecken" und das düstere "Droge". Die LP hält noch einen besonderen Leckerbissen bereit. Man covert nämlich "Just Like Honey" von Jesus & Mary Chain und das in deutscher Sprache.

Wie drollig es klingt, wenn Thies M. "Fast wie Honig" säuselt, kann sich ja wohl jeder vorstellen. Nun habe ich doch wieder einen Roman geschrieben.

P.S.: BRAVO weiter: "Dafür regen sie zum Nachdenken an, weil ihre Träger in dieser Gewandung so total daneben aussehen." Prost Mahlzeit!

(What's So Funny About Große Johannisstr.15 W-2000 Hamburg 11)



Donis

## Elephant Castle

### "Diary of a sad elephant" CD

Schubladenmusik nein danke. Elephant Castle, eine mir persönlich bis zum heutigen Tage unbekannt Formation, ist es wohl nach erfolgter Prüfung und der im Moment durchgeführten Promotion wert, sich einen ernstzunehmenden Platz im Underground-Bereich zu reservieren. Gefunden haben sich die drei 1990 und brachten es zu einem Debütalbum und wirkten auf 2 Samplern mit. Die neue vorliegende Produktion der Wave-Pop-Band sind doch eher etwas abweichend, wie sie beschrieben werden. Die verschiedensten Stile und Richtungen sind Bestandteile des neuen Albums. Versuche, die Stile alle

herauszufinden, würde eher eine Situation hervorbringen, in der es so aussieht, krampfhaft etwas vom Zaun zu brechen. Eben aus diesem Fakt wollen sie sich nirgend unter- und einordnen lassen. Einmal bestechen sie durch ihre aggressive Ausdrucksstärke in ihren Stücken und im nächsten Song wirkt alles eher romantisch, dahinschwebend, schon fast sentimental. Es wird also eine abwechslungsreiche Mischung , präsentiert. Durch das Zusammenspiel der verschiedensten Stile, die sich wie Welten aufzeigen, erzeugen sie eine Pflicht des Zuhörens, ohne sich dabei Gedanken über eventuell verlorengegangene Zeit machen muß. Als best of Songs der CD zählen wohl "one choed wonders", "lucy in the sky with diamonds" oder "more", welche am überzeugendsten das Anliegen der Band widerspiegeln.

(InZKprodukte, Ludwigshöhstr.58, W-6100 Darmstadt)

E.B.I.



## Second Decay

### "La Décadence Électronique" CD

Locker und beschwingt bewegen sich Second Decay durch ihre Melodien, befänden wir uns nicht '93 sondern '81. Elektropop mit dem Flair der ersten Depeche Mode-LP und aller weiterer Vince Clarke-Auswüchse. Eine Reminiszenz für den guten alten Analog-Synthesizer ("this album was produced without MIDI"). Leider halte ich nicht viel von dieser Art Romantik. Irgendwie sehr unzeitgemäß.

(Subway Rec., Weissenburgstr.2, W-4600 Dortmund 1/SPV)

Tom



Die Abschlepper räumten gestern in der Lortzingstraße ab.



## **Controlled Bleeding "The Drowning" CD**

Eigentlich hätte diese CD Paule bekommen müssen. Selbiger sah dann "The Drowning" auch gleich wieder im Kontext zu Sleep Chamber, was ich ihm natürlich unbesehen glaube. Und doch wollte auch ich mich mal der Welt des Industrial aus der Sicht des Paul Lemos und seiner Weggefährten annehmen oder besser annähern. Erstmals muß ich sagen, daß es hier sehr viel gemäßigter (kann man das überhaupt sagen?) zur Sache geht, als auf der ersten Dark-Vinyl-Controlled-Bleeding-Edition. Das waren nämlich die Outtakes der 1983 aufgenommenen "Knees & Bones Session" zusammengefaßt auf der CD "Phlegm Bag Spattered". Die darauf befindlichen Lärmexkursionen können auch in der heutigen Zeit noch als grenzensprengend und anarchistisch bezeichnet werden. Sehr viel hypnotischer, Tracks, wie "Colostomia" oder "Incineration" verbildlichen dies nur allzugut, begenen uns Controlled Bleeding mit, in Homestudio-Gefilden erstellten, Klangcollagen. Und diese hypnotischen Wallfahrten stellen wohl auch die gewissen Parallelen zu Sleep Chamber dar. Die kleinen "Bösartigkeiten" dürfen natürlich auch nicht fehlen. Ein einschlägiger Plattenkäufer, welcher beim Erwerb die Angewohnheit hat, nur in den ersten Song hineinzuhören, dürfte, zu Hause angekommen, eine Überraschung (egal, wie geartet) erleben. "Any Questions?" (witzig) gibt sich ungefähr so, wie Killing Joke in ihrer "Wax-Trax-Spätphase". Das dies nicht lang beibehalten wird, ist nach 42 Sekunden knallharte Realität. Aber, wie gesagt, hält auch diese "Knees & Bones"-angelegte Struktur nicht allzulang an. Ab Track 3 geben uns Controlled Bleeding Hypnose pur und dies sagt mir sehr zu. Paule wird sich also die CD kaufen müssen. Sorry!

(Dark Vinyl Kettelerstr. 4 W-8595 Waldsassen)

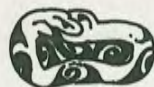
Donis

## **Morgana Lefay "Knowing just as I" MC**

Vornehm und von Grund auf solide etablieren sich immer mehr skandinavische Bands auf dem Heavy-, Speed-, Trash- oder Death-Metal-Bereich. Morgana Lefay stufen sich selbst in den Heavy Metal ein, lassen sich aber persönlich für keinen Vergleich mit anderen Bands ein, der ihnen vielleicht zum Vorwurf gemacht werden könnte. Schöner melodischer Heavy Metal, der schon eine ganze Stange an Härte in sich birgt und somit schon einmal nicht ganz so langweilig wie vielleicht andere Bands auf diesem Sektor klingen, die aber an dieser Stelle nicht unbedingt mit Namen erwähnt werden sollen. Auf alle Fälle wird dem Ami-Heavy doch schon eine Portion Kontra gegeben. Selbst die Stimme des Sängers Charles Rytkönen erinnert nicht an eine Fehlleitung weiblicher Hormone im männlichen Körper, sondern birgt in sich die Kraft und Ausdruckstärke, die die Musik zum Ausdruck bringen will. Rundum doch ein gelungener Versuch, mich selbst in die weicheren Sphären hinabzulassen.

(Black Mark, Waldemarstr. 37, W-1000 Berlin 36)

E.B.I.



## **The Lost Lyrics**

### **"Some Things Never Change" CD**

Poppunk vom Feinsten. Die Lost Lyrics bringen eine sympathische Folk/Country-Attitüde auf diesen ausgetretenen Pfad. 20 Tracks, die mit unter Spaß bereiten und durch ihre Frische und Kürze keine Langeweile aufkommen lassen. Sicher nichts musikentwicklungsmäßig Revolutionierendes, aber dafür kann man schonmal gut drauf sein.

Anspieltips. "Better Things", "When You Not Here", "Some Things Never Change".

(Nasty Vinyl, Riepestr. 17, W-3000 Hannover 81)

Tom



## Heresy

### "Visions Of Fear - Discography Part Two" LP/CD

Zweiter Streich der "Prügler With Attitude". Gewohnt erstklassiger Stuff für das kultivierte Gehirnzellen-Absterben. Im Derber-Derber-Am-Derbesten-Konzept berauschen Heresy mit den Two-Peel-Session-Tracks der "13 Rocking Anthems"-LP, der "Whose Generation"-EP, den Songs der Split-EP mit Concrete Sox und Live-Aufnahmen aus dem AJZ Bielefeld und aus Leeds. Wie nicht anders zu erwarten, liebevoll und intelligent von Lost & Found zusammengestellt. Obwohl man wahrscheinlich mit dieser zweiteiligen Diskographie derartiger Grandiosität und Pionierarbeit im Bereich Hardcore dieser Band, dessen Bassist sich Earache-Mitbegründer nennen darf, nicht hundertprozentig widerspiegeln kann, sind diese beiden Platten in ihrer Wichtigkeit gar nicht hoch genug einzuschätzen. Für Leute, wie mich, welche sich einmal im Vierteljahr mit Wohlwollen etwas Hardcoreiges auf den Teller legen, ist dies ein Geschenk des Himmels und der befindet sich in diesem Falle in Hannover.

(Lost & Found Im Moore 8 W-3000 Hannover 1)

Donis

**Warum greifst du  
dir zwischen die Beine,  
Michael? „Ich muß es tun.  
Da ist mein Rhythmus!“**

## Die Allwissende Billardkugel

### "Polaroids aus Amnesia" LP/CD

Es gibt wieder gute deutsche Musik, gute deutsche Texte und die kommen momentan zu Hauf aus Hamburg. Die Allwissende Billardkugel: Thies MyNtHer und Gerrit TeToNzien entwerfen avantgardistisch, verworrene Klangstrukturen, harmonisch-destruktiv. Geräusch-Frequenz-Collagen, sehr poppig und durchaus tanzbar; kühle Dance-Beats, Songwriting, NDW-Anleihen...Krieg in und gegen Köpfe, gegen die kaputte Gesellschaft, die dich kaputt macht. Futuristisch, skurrile Texte, alle Tabus brechend. Auf der Suche nach der

Zukunft wird die Wirklichkeit gefunden. Ist das Psychedelic? Die alten Zeiten hinter sich lassend, aufbrechend zu neuen Ufern wird die Gegenwart als Imperium alles Bösen entlarvt. Eine wunderschöne Horrorgeschichte für Großstadt-Menschen und alle, die es werden wollen. Die Songs heißen "Gib mir 1Monitor" (war bereits auf dem "Eine eigene Gesellschaft mit eigener Moral"-Sampler), "Die Rückkehr der Leguane" oder "Notiz: Gefangen in Sonnenflecken", was allein schon die Neugier eines jeden wecken müßte. Eine besondere Perle ist das Jesus-And-Mary-Chain-Cover "Fast wie Honig". Nur nach mehrmaligem Hören erschließt sich einem dieses Werk, dessen Informationsfülle schier grenzenlos scheint und dennoch Freiräume für die eigene Phantasie läßt. Aufgenommen wurde im Knochenhausstudio mit M.Arffmann.

(What's So Funny About Große Johannisstr.15 W-2000 Hamburg 11)

Nils



## The Wedding Present

### "Hitparade 2" Do-CD

Die mag ich schon seit Urgedenken. Letztes Jahr haben Wedding Present mit ihrer Idee, jeden Monat eine Single mit einer Eigenkomposition und einer Coverversion auf der B-Seite zu editieren, 12 Top-30-Hits verursacht. Bei derartiger Popularität braucht man sich soundlich auch nicht sonderlich verändern. W.P. bleibt W.P. - die Konservativität möchte ich ihnen bei all dem heutigen Nebeneinander der Styles und ihrer Rolle für gitarrenorientierte Musik einfach nicht ankreiden.

Die Coverversionen kommen ab & an sehr lustig, z.B. wird in Isaac Hayes' "Theme From Shaft" richtig gespact, was diese Compilation der Juli bis Dezember-Singles auflockert.



Die Bonus-CD vereint alle 12 A-Seiten der 92er Singles als Peel-Session. Ein interessantes Sammlerstück. (BMG/RCA)



Tom

V.A.

### "Berlin 1992 - Bands United Sampler" CD

Gesamtberliner Sampler. Die Mauer ist weg, die Grenzen des schlechten Geschmack scheinbar noch nicht erreicht. Zur Hälfte ist das Teil mit unsäglicher Mainstreamkacke bestückt, die auf einem Studentenrocksammler besdser aufgehoben wäre. Da gibt es z.B. Loup Garou in Truckstop-Manier, Die Wahnfrieds klingen, wie Pankow in ihren besten Tagen oder Luchten-Al Jarreau für Arme, weiterhin Big Savod, The Benjamins, King Kong, Tausend Tonnen Obst, Lunatics... Fairerweise möchte ich noch The Fate, The Hawks, D-Base 5, Blechreiz, Michele Baresi aus diesem Sud hervorheben.

(Berliner Band Syndikat Bethaniendamm 21 1000 Berlin 21



Nils

Crude S.S.

### "The System You Hate Is The System You Support" CD

Das ist skandinavische Hardcore-Geschichte. Bis heute gibt es keine schwedische Band, die diese Intensität und Brutalität erreicht hat. In Discharge-Manier überrollt dich ein Orkan. Die 20 Stücke lassen dir keine Zeit, um Luft zu holen. Hier liegt die komplette Band-History vor; sowohl die superrare "Who'll Survive"-EP, als auch die Trax der legendären "Cleanse Bacteria", "Bollox To Gonads"- oder "The Vikings Are Coming"-Sampler. Als Bonus gibt es "Forced Down" live zu hören, was erahnen läßt, aus welcher Quelle Bands, wie

Entombed, Dismember oder Grave geschöpft haben. 1985 haben Crude S.S. sich dann aufgelöst, um in Afrika Entwicklungshilfe zu leisten, da ihnen persönliches Engagement wichtiger, als ihre Musik war und ist.

(Lost & Found Rec. Im Moore 8 W-3000 Hannover 1)

Nils



### The Uwe Barschel Experience/The Original Flamingos

### "Relax At The Climax Of Danger" Split-EP

### The Jeans Shop Guerilla

### "Dr.Sorgsam oder wie ich lernte, die Bausparkasse zu hassen" EP

Der Kölner Einzelkämpfer Georg Meermagen und sein Strandgut-Label. Hier wird der fuckin'CD und all den sich überbietenden High-Budget-Labels der Finger gezeigt: Meermagen gelingt, es ausschließlich mit Billig aufgenommenen Sound treffende Hits in Szene zu setzen. Really Independent.

The Uwe Barschel Experience - Meermagen himself - auf der Re-releasteen Split-EP von '89 zaubern uns drei prägnante Songperlen plus einmal Noise-Miniatur "Germans - Deutsche sind sauber, Deutsche sind fleißig". Bei "(Happy Birthday) Australia" spürt man richtig Meermagens Feeling für phantastische Melodie. Der Billig-Touch tut der Wirkung keinerlei Abbruch - eher das Gegenteil.

B-seitig Troisdorfer The Original Flamingo mit ihren beinahe New-Age-igen Songs. Drei sonderlich markante, melodienreiche Tracks, die der Uwe Barschel Experience nicht im geringsten nachstehen. Mein Fave: "Born In An Ocean".

Das neueste Lebenszeichen Meermagens stammt von Mitte '92 - sein neuestes Projekt The Jeans Shop Guerilla zogen selbst als 7"-EP in die Spex-Charts. Hier zieht es G.M. eher in die Richtung Garage - aber eben



nicht weniger wirkungsvoll. 6 Tracks mit einer dezenten Sonic-Youth-Attitüde und dem sympathischen Flair einer genialen No-Budget-Produktion. Über Songs wie "The Spirit Of Che Guevara" oder dem Hit "German Terrorists Wanted" geht einfach nichts drüber.

Besorgt euch diese genialen 7 inches, wenn ihr wieder 'was zum "ins Herz schließen" braucht.

(Strandgut prod./Georg Meermagen, Zaunhofstr.1, W-5000 Köln 50; für DM 7.- pro EP)



Tom

### Dark Orange

#### "The Garden Of Poseidon" CD

Pop, Pop, Pop, wenn dieser auch mit entsprechender Romantik angereichert wurde. Der zweite Versuch der angeblich führenden deutschen Romantik-Pop-Band Dark Orange. Nach Meinung meines unmittelbaren Umfeldes sollte die CD eher nicht in ein CD-Kompatibles System eingeführt werden, sondern lieber in der Versenkung verschwinden. Ich habe wieder einmal das Gegenteil davon gemacht und mich zur Bemusterung hinreißen lassen.

Ruhig und sanftmütig geht es hier vonstatten. Eigentlich für jeden Romantiker und Kuschelfetischisten eine angenehme Alternative zu den endlosen BRAVO-Kuschelhit Ausgaben.

Zumindest auf dieser Ebene erfüllt diese CD ihren Zweck, aber warum soll man ein hartes Urteil sprechen, wenn es 10 andere gibt, denen genau diese Sparte den Zwickel anfeuchtet.

(Hyperium, PF 100561, W-8560 Lauf)

**Als Ihr Stimmbruch kam  
- war das schwer für  
Sie?**

Jackson: Meine Pubertät war eine Katastrophe! Mein Vater hat mir jeden Tag gesagt, wie häßlich ich bin. Er hat

E.B.I.

### Abused

#### "Loud & Clear" LP/CD

Eine weitere Rosine aus dem großen AmHC-Kuchen. Abused zählen neben A.F., Antidote und Cause For Alarm zu den HC-Pionieren (die übrigens auch das NYHC-Logo kreiert haben). Das ist solides Handwerk, geradeaus, ohne Schnörkel, mit schönem Chorus und dem Hexer Bran Dundon an der Schießbude. Alte Hits, wie "Just Another Fool" oder "War Games" sind endlich wieder- und diesmal in angenehmer Tonqualität- zu hören, haben doch Bootlegger die Demos von Abused in ihr raffgerigtes Herz geschlossen. Die Aufnahmen sind von 82/83 und wurden 92 von Tommy "Gun" Lyle nachträglich bearbeitet. Das vorliegende "Loud & Clear"-Album enthält das "Watch Out"-Demo und zwei EP-Cuts, die CD die "Tailgate"-EP.

(Lost & Found Rec. Im Moore 8 W-3000 Hannover 1)

Nils



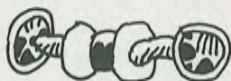
### Party Diktator

#### "Worldwide" LP/CD

Auf dem Flyer werden P.D. als beste deutsche Band gepriesen. Wenn ich dies auch für etwas vermessen halte (It.SPEX soll ja Größenwahn wichtig für die Karriere sein), so ist P.D. doch unumstritten qualitativ ganz oben einzuordnen. DIE deutschen Big Black ! Ich weiß, diese Vergleiche sind doof und hinken, aber in dem Fall ist das nun mal so. Sehr kraftvoll, intensiv mit 'nem Schuß Birthday Party. Festivalerfahrungen mit Mudhoney und eine Peel-BBC-Session sprechen für die Band. Lee Hollies (der Oberspermavogel) produzierte das Debut "Worldwide". Dieser gebündelte Krach ist genau das richtige für verwöhnte Ohren und geht runter wie (Maschinen)Öl. Live sind Party Diktator der absolute Hammer ! Wenn die weiter so



machen, werden sie bestimmt bald als "Worldwide"-Nr.1 angekündigt!  
(X-Mist Rec. Meisenweg 10 W-7270 Nagold)



### Bad Influence

#### "New age with hunt" CD

Aus Belgien schwemmt also nicht nur gewohnter EBM-Stuff nach Deutschland, sondern feinsten Grunge mit metallischer Attitüde. Betonte Basslines in ihrer Endstufe schmerzvoll verzerrt, geben dem Sound die typische Härte und zum Teil unüberwindliche Abnormität. Entsprechend positiv gliedert sich der Gesang oftmals melodios in akustische Soundcollagen ein und gibt den Stücken für einen Moment die Weiche, die im nächsten Moment durch derbe Gitarrenriffs zerstört wird. Als besonders angenehm gilt der Song "Heavy World", welcher schon fast domingigen Charakter in sich birgt. Gestaffelte Samplestücke und endlose akustische Riffs machen den Song zu einem Hörerlebnis. Nachfolgend erklingt ein Poem, welches nur allzugut an typische Sleep Chamber-Stücke erinnert. Also auch Anklänge an Industrial lassen sich unschwer herausfiltern. Die beiliegende Single ist nur eine bessere Untermauerung des auf der CD feilgebotenen. Sie stellt eine bonustrackähnliche Ergänzung dar (diese Titel passten nicht mehr auf diese CD!).

Bad Influence verstehen es meisterhaft, sich in die verschiedensten Hörprozesse einzugliedern und sind besonders weiterzupfehlen.

(Skuld Releases, Schelmengraben 59, W-7016 Gerlingen)



E.B.I.

Nils

### David Cunningham

#### "Water" CD

Das ist der Stoff aus dem Träume sind. Cunningham - einst Gründer der Flying Lizzards - verzaubert Dich mit schwebenden, ich möchte sagen "fliegenden" Klangteppichen. Jenseits von Gut und Böse läuft ein fiktiver Film, endlos, zeitlos, abtauchend in eine Märchenwelt. Tongebilde wie Tropfsteinhöhlen, wie Stalagmiten und Stalaktiten, die aufeinander zu arbeiten und sich doch nicht berühren. Es tut sich ein Kosmos auf, deren schlichte Fülle nicht zu erfassen ist. Metamorphosische Tongebilde lassen diese grausame Welt in eine bittersüße Atmosphäre entschwinden, ähnlich einer Droge; erscheinen Halluzinationen, wenn auch zeitlich begrenzt, deren phantastische Schönheit sich nicht in Worte fassen läßt. Aufgenommen wurde dieses Kunstwerk innerhalb von 10 Jahren ('81 bis '91), meist von Cunningham allein, in zwei Fällen unterstützt von Robert Fripp und Peter Gordon.

Innerhalb der "Made To Measure Collection" - auf der solche Pioniere, wie Minimal Compact, Tuxedomoon, Hector Zazou oder Karl Biscuit zu finden sind - stellt diese CD zweifellos einen Höhepunkt dar.

(EFA)



Nils

### Harry Rag

#### "Trauerbauer" 10"

Der Sänger der S.Y.P.H.-Legende wandelt auf Solopfad. Aber vor einem entsprechenden Vergleich sollte man sich hüten.

Mit einer augenscheinlichen Liedermacher-Attitüde verbreitet Rag eine traurige, ab uns an schwebende Atmosphäre. Die Texte bewegen sich zwischen phrasenhaften Skizzen und eindrucksvollen Wortspielereien.

Ein sehr melancholisches Produkt in limitierter Auflage und farbigem Vinyl. (Hidden Rec., Grossgoerschenstr.7, W-1000 Berlin 62)



Tom

### Carnival Art

#### "Welcome To Vas Llegas" LP/CD

Ein großer Trip, eine lange Reise, Highway, Wüste-Amerika. Vier durchgeknallte Typen träumen von Vas Llegas. Ein magischer Ort, nur für den existent, der daran glaubt. Dieser Ort überall und nirgendwo kann nur intuitiv erfaßt werden. Das hört sich dann, wie eine Mischung aus Fugazi und Bob Dylan an. Es groovt, rockt, staubt und schwitzt, mit beiden Beinen auf dem Boden und schmeckt nach Freiheit. Reißt mich nicht unbedingt vom Hocker, ist aber durchaus als Auto-Urlaubs-Mucke geeignet. (SPV)



Nils

### Scidoo's Dead Slang MC

Recht nette Gitarren-Pop-Punk-Grunge-Arbeit. Die Jungs sind sehr spielfreudig, so kommt auch alles rüber, sehr locker und fröhlich. Vielleicht alles etwas intensiver und von den "Stars" nicht so viel kupfern, dann könnte was draus werden.

(Scidoo's Dead Slang/Eri Berhardiring 29 W-8851 Kaisheim)



Nils

### NeuRot same MC

Aus faktischen Gründen, hier nochmals die Erwähnung dieses Produktes, auch wenn in diesem Heft NeuRot-Geschichte sehr intensiv aufgearbeitet wurde. 6 Tracks mit

einem fungig-metallischen Charakter und der unverkennbaren NeuRot-Lyrics. Die Hellzapoppin'-Grooves sind geblieben und das macht dieses Tape äußerst zeitgemäß. Unbedingt reinhören!

(Jörg Stein, Raimundstr.147, W-6000 Frankfurt/M. 1)

Tom



### Skink

"Vouilence" 7"

Beck Session Group

"Twist & Shout" 7"

Mother

"Keeping Up With The Joneses" 7"

Zwei brachiale Stücke von Skink, die es in sich haben. Metall-Riffs, Dampfhammer-Atmosphäre, fette Röhre (Al Jourgensen läßt grüßen). Volles Geschepper, infernalisches Industriegewitter, das ist Nottingham, das ist der Sud des Bösen und des Hasses, hier peitscht dich das Leben, sofern es diesen Namen verdient. Klasse.

Die Extra-Single der Jungs aus Rüsselsheim. "Twist & Shout" bewährter B.S.G.-Stoff, feinsten Pop-Core, sowie zwei bisher unveröffentlichte Trax; "Fight The System" recht derb und "Suburbia" für mich das Überraschungsstück, schwere Gitarren, viel Lärm und Typen, die sich die Seele aus dem Leib kotzen.

Dem Cover nach zu urteilen, sind Mother Holländer. Die klassische Besetzung Bass, Drums, Gitarre-Instrumental. Crossovernde Funker, gehen fast schon in den Jazzbereich. Viel Gefühl, wenig Power. Wer's mag...

(X-Mist Rec. Meisenweg 10 W-7270 Nagold)

Nils

### Wie oft sind Sie geliftet?

Jackson: Sehr, sehr wenig  
Plastik-Chirurgie ...!



## **Down By Law** **"Blue" LP/CD**

So, nun schlagen wir ein neues Kapitel des nahezu unendlichen Buches melodischer Hardcore auf. Wer darauf keinen Bock hat, muß gar nicht weiterlesen, denn irgendwelche neuen Erkenntnisse vermag Down By Law diesem Werk nicht hinzuzufügen. Das heißt, die Songs sind mal schnell, mal langsamer, vorwiegend Metal-frei und plätschern beim ersten Hören so vor sich hin, ohne für die richtige Begeisterung zu sorgen. Das ändert sich nach mehrmaligem Hören leider nur unwesentlich, keiner der Songs ragt aus dem Durchschnitt heraus. Irgendwie werde ich dabei den Eindruck nicht los, daß die allzu glatte Produktion der Band alle notwendigen Ecken und Kanten abgeschliffen hat und letztlich ein arg gesichtsloses Produkt entstehen ließ. Schade eigentlich, die erste Scheibe hatte ich besser in Erinnerung. Wer als nicht unbedingt ein totaler Freak ist und nun jede Scheibe aus dieser Richtung im Schrank stehen haben muß, sollte sich bei diesem Produkt vielleicht doch ein wenig zügel. (Eptaph)



Jensor

## **Raydead** **"Machine of Arrogance" 7"**

**Slimy**  
**"Venebal Diseases" 7"**

## **Contropotere** **"Quello Che Hai" 7"**

Alltäglicher Metal, welcher sich eher schlecht irgendwo einordnen läßt, da er doch mit verschiedensten Einflüssen gespickt ist. Ist es aber trotzdem wert, sich ab und an auf dem Plattenteller zu drehen. Slimy hingegen machen schon ganz schön Alarm und knüppeln recht derb drauflos. Trash Metal gepaart mit Death Metal-

Einflüssen klingen sie abschließen recht überzeugend.

Vergessen wir schnellstens die beiden obigenannten Bands, wenn Contropotere erst in Aktion treten. Sowas von brutal und dreckig bietet selbst die LP nicht. Alle Emanzipationen werden zunichte gemacht. Die Frau gewinnt die Oberhand und beweist der arroganten Männerwelt, was gute Frauenmusik ist. Eine furchterregende Stimme läßt alles unter ihr befindliche zerstören. Das beste aus dem Dreierpack. (Skuld Releases, Schelmengraben 59, W-7016 Gerlingen)



E.B.I.

## **Stone Temple Pilots** **"Core" CD**

Darf ich hier mal zitieren? Ja? Okay, als erstes RockHard 12/92: "...äußerst abwechslungsreiches Album..." Hmm. Der Dezember-MetalHammer treibts noch bunter: "...modern, eigenständig und mit überdurchschnittlichen Songs bestückt...". Die Plattenfirma nennt sie die neuen Grunge-Götter. Alles klar? Wir haben es hier mit einem Major-Produkt zu tun, das im Zuge der Seattle-Welle kräftig Kohle einscheffeln soll. Das Witzige an dieser Sache ist, daß die eigentlichen Verursacher dieser Welle namens SubPop sich um solche "Bands" schon lange nicht mehr kümmern und das mit recht. So ist die Thanks-Liste lang, länger, am längsten; unter anderen werden Henry Rollins und Ice-T begrüßt; leider vergaß die Band, gebührende Dankesworte an diverse Seattle-Bands zu richten. Vorallem Nirvana und Pearl Jam werden schön im Wechsel zitiert, wobei das noch außerordentlich höflich formuliert ist. Aber auch Soundgarden-Zitate finden sich reichlich auf "Core", das wohl auch den Preis des fehlbetitelsten Albums des Jahres in Anspruch nehmen kann. Man hat ja aus dieser "Alternativ-Metal"-Ecke der Major-

firmen schon einen ganzen Haufen Scheiße wie Life Sex Death oder Alice In Chains vernommen, aber derart unverblümete Abzocke erlebt man wirklich selten. So ganz nebenbei versucht denn auch ein junger Mensch namens Weiland eine Mischung aus den Stimmen von Kurt Cobain und Eddie Vedder darzustellen, was einfach nur peinlich ist. Besonders qualvoll wird das Ganze dann durch Texte, wie "Sex Type Thing" ("I'm a man, a man, I'll give ya somethin' that ya wan't forget" usw. usf.), die einfach nur gräßlich sind. Leute, Leute, Leute. Und wer, um dieser Qual endlich ein Ende zu bereiten, und wer diesen Kram denn auch noch positiv bewertet, bei dem sollte man vielleicht mal tatsächlich überprüfen, ob da nicht gar der Tatbestand der Volksverhetzung erfüllt wird. Achtung, dieses Ding ist Beutelschneiderei!

(Atlantic)



Jensor

## KMFDM

### "Sucks" MCD

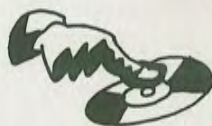
Eine Maxi, die mich sofort euphorisch werden ließ. Hatte KMFDM wesentlich uneffektvoller in Erinnerung. Entscheidend wird diese MCD durch den Text des "Sucks"-Tracks geprägt. Alles und jeder wird gedissst und dabei kommt geradezu Freude auf. Klischee über Klischee. Daß KMFDM die besten sind, daß sie nur Maschinen aufgrund deren Fehlerlosigkeit benutzen, daß sie Lyrics und Messages hassen, sowie alle DJ's jeden Style und vor allem Rap...usw usf. Wenn Post-EBM'ler heutiger Tage ihre elitäre (aber auch lächerliche) Haltung nach außen tragen und die kurzgeschorenen Kids dazu bewegen, auch den letzten Scheiß-Mix des tausendsten 84er Front-Aufgusses als "neuartig" und "musikrevolutionierend" zu feiern, nimmt es nicht Wunder, daß die Wax Trax'ler die Schraube rabiat überdrehen - bitterböser Spaß.

Soundlich zeigen treibende Beats, daß danceable nicht derb und dumpf heißen muß. Geniale rolling-drums und schwere bis metallisch angelegte Gitarrensamples, orchstrale Einlagen im Wechsel mit Feedbacklinien gehen auf Provinz-EBM-Heinis-Aufklatsch. Tja, wenn sich die Kinder eben mit den Großen anlegen.

Und dann noch die Stimme - jede andere Band ist ein Scheißdreck gegenüber KMFDM!

(Wax Trax/Big Life)

Tom



## Kina

### "Biko" 7"

Über die Italiener von Kina noch große Worte zu verlieren, dürfte wohl überflüssig sein. Ihr äußerst abwechslungsreicher, italienisch gesungener HC steht wohl für sich allein. Hier haben wir es aber mit einer limitierten EP zu tun, auf der sich die Band einmal ein Stück von Crosby, Still, Nash & Young annimmt und zum zweiten den Peter Gabriel-Hit Biko covert. Insbesondere letzteres Stück gefällt mir ausgesprochen gut, da ich irgendwie schon eine ganze Weile darauf warte, daß sich mal eine HC-Band dieses genialen Stückes bemächtigt. Die Band dokumentiert damit auch 2 Stücke, die schon seit geraumer Zeit Teil des Live-Sets sind. Gute Sache!

(Sis-Rec./X-Mist, Meisenweg 10, W-7270 Nagold)

Jensor



## Life...But How To Live It ?

### "Ugly" LP/CD

Warum diese Band seit Jahr und Tag mit einem unseligen Jingo de Lunch-Vergleich leben muß, vermag ich irgendwie nicht zu begreifen. Sicher gibt es bei Sängerin Katja stimmliche Parallelen zu einer gewissen Y.D., aber während sich die Berliner mittlerweile dem Stampfrock nähern.



behalten LBHTLI ihre Wurzeln im Blickfeld und mausern sich zu einem der interessantesten Core-Acts in Europa. Dabei vermögen sie vorwiegend deshalb zu überzeugen, weil unter die flotten Parts mit kundiger Hand, Breaks eingestreut werden, die das Tempo denn auch mal weit unter das Midtempo drosseln. Leider habe ich ein paar Probleme mit der Produktion der CD, die nicht unbedingt das Gelbe vom Ei ist. Dadurch verlieren vorallem die wuchtigen und schnellen Momente einiges an Durchschlagskraft, die diese Sache endgültig zum Hit machen würde. So muß man sich mit der wirklich charismatischen Stimme von Katja trösten, die nicht unbedingt eine Hitparaden-Stimme hat, die aber einfach eine fabelhafte Ausstrahlung hat. Im Endeffekt haben die NorwegerInnen eine ganz famose, sehr abwechslungsreiche HC-Platte abgeliefert, die sicher besser hätte sein können, siehe Thema Produktion; die mich am meisten an Jazz-Core-Sachen wie Assasins Of God erinnert, ohne allerdings genauso abgefahren zu sein. Aber in ihrer Art, sich durch fast alle Spielarten des Rock zu hangeln bis hin zu entspannten, ruhigen Parts, sind sie irgendwo schon mit solchen Bands sinnverwandt. Die Texte sind okay, auch hier schenke ich mir Kommentare. Selber lesen lohnt sich nämlich!

(RPN Linderweg 13 W-4763 Ense 2)



**Therapy?**  
"Nurse" CD

Bei Therapie? verbindet sich das, was sich bis in die Seiten der göttlichen BRAVO (schonmal gelesen, wie dort an dem Style eines echten Grungers (???) gebastelt wird?) schwemmt und was andererseits in diesem Kontinent eher unter dem Etikett "Rock" sein Dasein fristete. Die Vorliebe der drei für krachige, stammelige Gitarren, rohen Drums und markanten Vocals mag sie für

Jensor

einige ohne Zweifel in die Nähe der settlegeboomten Herden rücken, aber hört man genau hin, lassen sich eine Reihe typisch europäische Elemente entdecken, die sie ab und an aus dem Ami-Klischee ausbrechen lassen. In verschiedenen Passagen wird ihre England-Nähe deutlich, indem die Gitarre eine dezent poppunkige Linie verfolgt. Was allerdings letztendlich die Vielschichtigkeit des Therapy?-Sounds nur verdeutlicht.

U.K. gelten die Irländer bereits als Helden, verkaufen sich - entsprechend den Indie-Charts - prächtig und zogen schon als Vorband solcher Rabiatrik-Bands wie TAD, Hole oder Babes In Toyland über die Insel, um die Kids gemeinschaftlich gitarrentechnisch zu verprügeln.

Vorliegendes zweites Longplay ist nun auch ihr erstes, welches auf einem Major erscheint (vorher auf Wiiiija Noise). Aber das haben wir ja im letzten Jahr mehrfach durch - abzuwarten, welche Auswirkungen das auch bei Therapy? haben wird.

Was mich an "Nurse" allerdings stört, sind die balladesken Ausflüge ("Gone"), die mich irgendwie - trotz Settle - an Wunderkerzen und Feuerzeuge denken lassen. Glücklicherweise wissen sie mit ihren prägnanten, drivenden Tracks - die die Breaks doch am rechten Fleck haben - zu überzeugen. Anspieltips: "Nausea", "Teethgrinder".

(A&M/Polydor)



Tom

**Sugar**  
"Copper Blue" LP/CD/MC

Ich seh's ja wirklich ein, 's is 'n bißchen spät dran, das mit dieser Rezension. Aber ich frage euch, darf man dieses mächtig dolle Deil wahrlich unbesprochen lassen in diesem ähnlich dollen Heft? Na seht ihr. Mal ganz im Vertrauen, Leute, wer hätte Mister Mould eigentlich noch so einen Kracher zugetraut? Nun gut, seine Solo-



Geschichten waren freilich auch alles andere als Kacke, aber wie ruhig ! Und jetzt? Schon bei "The Act We Act" legt der Gute los, daß man vor lauter Freude Trallala vor den Boxen machen möcht'. Wenn er dann mit seinen Mitstreitern bei "Hoover Dam" angekommen ist, könnte man die ganze Welt verfluchen, nur weil die Seite zu Ende ist und man mit zittrigen Händen fiebernd die Platte umdrehen muß (bei CD-Benutzern erübrigt sich dieser Satz, A.d.V.). Kaum schallen dann wieder die ersten Takte durch den Raum, kehrt die Freude am Leben wieder und das Fieber weicht wohligen Glücksgefühlen. Ja, ihr habt richtig geraten, ich kann diese Platte verdammt gut leiden ! Einfach deshalb, weil Sugar genau an dieser Grenzlinie zwischen Melödie und Krawall agieren, an der man mit einfühlsamer Hand wahre Perlen hervorzaubern kann. Ob's nun die harsche Gitarre wie bei "The Act We Act" ist oder der treibende Beat wie bei "If I Can Change Your Mind", immer wieder findet Bob Mould das Mittel, mit der er seine Songs (das sind tatsächlich Songs von Singen !) vor schlichter Poppigkeit bewahrt. Das er dabei auf eine Überfülle des Krawalls verzichten kann, schreibe ich vielleicht auch mal seiner Abgeklärtheit zu. Herausgekommen sind schließlich 10 Stücke, die man nach dem zweiten Hören kennt, die zum Mitpfeifen,-singen,-summen,-tanzen,-springen,-luftgitarrespielen usw. usf. anregen und schlichtweg Spaß machen. Den lasse ich mir übrigens auch nicht von den Nörglern nehmen, die die ganze Sache als viel zu poppig und verkaufsorientiert abtun. Quark ! Das ist im positiven Sinne Musik von Leuten, die halt ein wenig in die Jahre gekommen sind und trotzdem keinen Deut an Freude am Musizieren verloren haben. Hiermit ziehe ergriffen meinen Hut oder Baseballmütze oder sonstwas.

(Creation Rec.)

Jensor

V.A.

### "Mesomorph Enduros" CD

Komisch. Ist euch eigentlich schon mal aufgefallen, daß man die meisten Sampler überhaupt gar nicht erst hören muß,, um sie einschätzen zu können ? Also meist reicht es ja schon, wenn man sich anschaut, wer die ganze Kiste zusammengestellt hat. Im vorliegenden Teil hat Herr J.G.Thirlwell seine Lieblingshits aufs Tapet gebracht. Also dem kann man nun wahrlich keine musikalische Unkenntnis an den Kopf oder zwischen die Beine werfen. Entsprechend neckisch ist denn auch die Liste der Gäste: Sie reicht von Cop Shoot Cop über Melvins, Jesus Lizard, Helios Creed, Tad hin zu Unsane. Dazwischen eingestreut finden sich diverse Bands, die mir bis zu dieser CD unbekannt waren. Aus dieser illustren Schar guter Formationen ragt eine mit dem leicht zu merkenden Namen Thinking Fellers Union Local 282 ganz besonders heraus. Nicht nur, das sie von vornherein rein prophylaktisch mal von allem 2 in der Band hat; sprich zwei Gitarristen, zwei BassistInnen und zwei Drummer, man weiß ja nie, was passiert; für den Titel "Nothing Solid" mußte noch ein sechsköpfiges Unterstützungsteam mit solch alltäglichen Instrumenten wie Akkordeon, Klarinette, Oboe usw. mit ins Studio einrücken. Irrwitz ! Ein Stück von Foetus Inc. darf natürlich auch nicht fehlen; schließlich muß man ja auch seine eigene Musik lieben. Rundum kultiges Teil also, dieser Sampler, nicht zuletzt auch wegen des schönen explodierenden Kopfes auf dem Backcover. Sowas sieht man immer wieder gern ! Die letzten Hemmungen dürfte dann der grüne Aufkleber "Full length Compilation for the price of a CD-Single" lösen.

P.S.: Ich habe diese CD vor der Rezension übrigens angehört ! Ehrenwort !  
(Big Cat Rec.)

Jensor



## Neurosis

### "Souls At Zero" LP/CD

Wuff, ist das ein Brocken! Hier wird keine Depression für Arme ala Deutsch-Gothic zelebriert, für Neurosis ist der Name Programm. Langsam schleicht sich erbarungsloser Wahnsinn an deine Ohren und dein Hirn heran, um schließlich schmerzlich zu explodieren und wieder abzuflauen und dabei aufs Neue Anlauf zu nehmen auf deinen gebeutelten Verstand. So und nicht anders läßt sich die Vorgehensweise der Band umschreiben. So gestaltet sich denn auch der Genuß von "Souls At Zero" zu einer Reise durch die finsternen Abgründe deiner Umwelt und dir selbst, nach der man entweder geläutert oder als irrer Psychopath dasteht. Wie kann man z.B. dieses irre Leadgitarren-Thema vom Titelsong und dem folgenden Zero durchstehen, ohne das man heulen muß oder Menschen metzeln oder aus dem Fenster springen oder sonst irgendeine Gefühlsregung zeigen muß, einfach muß. Diese Platte ist definitiv kein Hardcore, kein Haß und keine Liebe, sie ist schlicht und einfach die getreue Widerspiegelung der gern verdrängten Seiten der Realität, die hier diszipliniert und beinahe emotionslos in ihrer Stimmigkeit geboten wird. Neurosis wertet nicht, Neurosis stellt einfach dar und wirkt wohl deshalb auch so vernichtend. Ich könnte mir den Arsch abreißen, weil ich diese 6 Leute mir live hab' durch die Lappen gehen lassen. Gegen diese geballte Ladung Angst und Grauen müssen Ministry wie eine Fun-Punk-Kapelle aussehen, um mal einen ganz besonders matten Spruch anzubringen. Diese LP ist nicht nur eine neue Platte in einem Meer von Musik, sie ist ein Kunstwerk, eine Offenbarung. Wenn ich jetzt nix zur Musik gesagt habe, war das durchaus meine Absicht. Hier finden sich Gitarren, Bass, Schlagzeug, Keyboard, Samples, diverse klassische Instrumente und Stimme zu einer Mixtur, die sich einzig und allein des alltäglichen Irrsinns verschrieben hat. Wie schon erwähnt, ein Kunstwerk! (Alternative Tentacles)

Jensor

## Raydead same EP

Metal, den ich recht gut ertrage. Will heißen, daß hier weder Schweinerock noch zum tausendsten Mal abgekupferter Death Metal geboten wird. Das Zauberwort heißt vielmehr Crossover in seinem ursprünglichen Verständnis, also ein explosives Gebräu aus Hardcore und trashig-aggressivem Metal. In diesem Rahmen bieten die beiden Songs so ziemlich alles, was man bei dieser Überschrift so erwarten kann. Mal knattert der Doppelfuß in irrsinniger Geschwindigkeit, mal mosht es, das die Nackenmuskeln um Gnade winseln und einmal kommt sogar die Wandergitarre zu Wort. So eine Mixtur kann natürlich auch in die Hose gehen, aber bei Raydead wirken die Breaks keinesfalls aufgesetzt oder an den langen Haaren herbeigezogen, im Gegenteil, das flutscht alles sehr flüssig dahin. Textlich sind die Jungs auch okay, womit wir zu erster Aussage zurückkehren könnten.

(X-Mist Rec. Meisenweg 10 W-7270 Nagold)

Jensor



## Dinosaur jr. "Get Me" MCD

Ein Stück zum Mund-Wässrig-Machen. Das besagt, bei "Get Me" handelt es sich um die Vorab-Single zum aktuellen Album "Where You Been", das mittlerweile schon auf dem Markt sein dürfte. Mister J.Mascis hat ja einige Zeit nichts mehr von sich hören lassen und unsereins wartete schon sehnsüchtig auf Neues nach der wirklich famosen "Green Mind"-LP. Ein Name, der in Zusammenhang mit dieser Single in jedem Falle kommen muß, ist einfach der von Neil Young. Besonders bei dem akustischen "Quest" sind diverse Parallelen nicht mehr von der Hand zu weisen, die aber nicht unbedingt peinlich wirken, da man J.Mascis

seine Melancholie und gewisse Folk-Verbundenheit einfach deshalb abkauft, weil sie schon immer mit im Spiel war. Der eigentliche Titelsong ist ein traurig-schönes kleines Stück MUSIK, das auf phantastisch unspektakuläre Art und Weise das Gefühl Sehnsucht auf den Punkt bringt. Mehr als in früheren Zeiten balanciert der Dinosaurier an der Grenze zum Kitsch entlang, ohne auch nur einmal ernsthaft in die Gefahr zu geraten, zum Clown zu werden. Das liegt wohl einfach daran, daß die im Zentrum aller Bemühungen von Mascis stehende Gitarre einfach mit der energischen Richtigkeit eingesetzt wird, die ihn müheles über diverse Peinlichkeiten, die einem Neil Young desöfteren unterlaufen, hinweghebt. Den Vorwurf, konservativ zu sein, wird sich J.Mascis wohl desöfteren gefallen lassen müssen, ich für meinen Teil scheiße auf so etwas und lasse bei dieser wirklich feinen CD ganz gerne mal den Schlaffi raushängen. Scheiß auf Revolutionen, die gehen doch eh alle nur vor die Hunde.  
(WEA Music Amdtstr.16 W-2000 Hamburg 76)

Jensor



# P.N.G. Presents:

IM KONNY - ISLAND

13.3. TQ - ALIAS ERIC GRAY

• HIP-HOP •

20.3. PLATTEN & FAZINEBÖRSE

26.3. GRIND/NOISEFESTIVAL mit:

V.A.M. / KLASSIK IN Q

QVAL / PATARENI.....

17.4. CHASSALA (DARK-WAVE) ... und EXTRATIP!

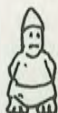
25.4. NATO: UNICYCLEMAN VOLUME I

26.4. NATO: UNICYCLEMAN VOLUME II





# ZINEPRÄNGER



## MSE #4

Ob MSE als Leipziger Fanzine nun zwischen den Stühlen sitzt oder nicht. Mit MSE hat Leipzig eine Publikation, die gerade für inhaltliche Diskussionen ein Forum bieten kann, das Leipzig bisher nicht kennt.

Ich rufe Euch alle hiermit auf, unterstützt dieses Zine, bringt Euch selbst mit ein! Schickt den MacherInnen Material und Artikel. Wichtig!

In MSE 4 findet ihr diesmal einen Artikel über das/unser tolle(s) Engagement gegen den Krieg in Ex-Jugoslawien, den Rechtsruck der lieben etablierten Parteien, Auszüge aus dem Tagebuch eines Veganers, das leidige Thema Gewalt, Artikel zum Thema Faschos und ihre Aktivitäten, Antirassismus und Aufrufe, die im Zusammenhang mit dem Bullenterror vom 27./28.11.92 in Leipzig-Connewitz stehen. MSE BLEIBT!

(1,-DM plus 1,40 Porto über: MSE GKL-Versand, O-7043 Leipzig, postlagemd)

S.P.



## Flex's Digest Nr.10

Hardcore/Punk zine aus Wien. Politisch O.K., mit Interviews von Exploited, Sexual Pastics, Alternative Tentacle, Non Serviam und Beiträge über Kondome, Faschismus und Bullerei, die üblichen Millionen Review. Informativ und gut zu lesen, gutes layout! Und lange nicht so langweilig wie die P.N.G..

(F.D., PSF 703, 1061/Austria; für DM 4.-)

Nils

## Irre-Tapes Newsletter #23

Ja, das unterstützenswerte Projekt der IT-Crowd. Wieder jede Menge Tapes von House Of Usher (!) bishin zu diversen Samplern. Besorgt das Teil und unterstützt das IT-Anliegen - vervielfältigt es.

Übrigens sind die Newsletter aus Platzgrund so gestaucht - War ich in der letzten PNG wieder naiv!

(IT: M.Lang, Bärendellstr.35, W-6795 Kindsbach, für DM 1.- plus Porto)

Tom



## Hullabaloo Nr.4

"Kauf mich! Ich bin ein verzaubertes Scumfuck Tradition." spricht dieses Teil per Titelblatt. Und wirklich eine gewisse Affinität zu Willi Wucher und seine Zine-Barden ist nicht zu leugnen. Außer, daß in HB-Stories ebensoviel gesoffen wird und immer ein ekelhafter Zonenpunk aus Eisenhüttenstadt beiwohnt.

Aber musikalisch eher auf meiner Wellenlänge, so z.B. Stories über The Creamers (sehr informativ!), Stetson Power, Social Disortion, Lolitas und diverse Besprechungen. Frischer Zine-Stuff aus Duisburg.

(Tom Tonk, Stettiner Str.15, W-4100 Duisburg 29; für DM 1.50 plus Porto)

Tom



## Heft #8

Zeitgleich mit der PNG erscheint auch das neue "Heft". Den Witz, den das Heft immer auszeichnete, kommt auch in dieser Ausgabe nicht zu kurz - Auf dem Titelblatt wird angekündigt: "Endlich mit Single!" und auf Seite 24 erwartet einem ein rundes, kopiertes, singleartiges Stück Papier, mit Heftklammer befestigt und dessen Label präsentiert uns Bands wie Nirvana, Misfits, Minor Threat und Black Flag. Die Jokes gehen denen doch nie aus! Weiterer Inhalt: Sheer Terror, Blumen am Arsch der Hölle und Rudolfs Rache - sowie massig Rezi's und einen Anti-Nazi-Artikel. Heft bleibt lesenswert und das beste Fanzine (außer der PNG!).

(Heft, Fasanenweg 15, W-2085 Quickborn/Heide, für DM 2,50 plus Porto)



Tom

## Scumfuck Tradition #21

S.T. haben erstmal zu tun - ihre Jubiläumsausgabe muß ausgewertet werden. Roy Black etc pp ist ja nicht jedermans Sache. Ansonsten überschütten uns die Pott'ler mal wieder so richtig mit Rezensionen.

(S.T., WW Schnitz, Am Beeckbach 29, W-4(S.T., WW Schnitz, Am Beeckbach 29, W-4100 Duisburg; für DM 2.- plus Porto)



Tom

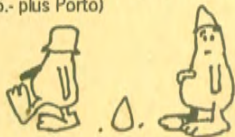
## Ox - faces the facts #13

Na die haben sich auch wiederum Zeit gelassen! Und das macht sich an der Übermenge Rezis bemerkbar - was aber gut finde, da OX scheinbar scheuklappenlos rezensieren und Musik hören. Das macht dieses Zine im HC-Kontext lesbar UND zurechnungsfähig!

Inhalt: No Use For A Name, Sheer Terror, Sister Double Happiness und ein Tattoobereich.

Beigelegte Single enthält Tracks von: Bad Taste Bannlyst, Stone Puppets, Blow Hard und Adrenalin O.D.

(Ox; J.Hiller, J.-Boismard-Weg 5, W-4300 Essen 14, für DM 6.- plus Porto)



Tom

## Comix: "Des Raben Wunderhorn"

Der Rabe aka Raban Ruddigkeit begann nach der Wende seine Comix in der "Anderen Zeitung" und in der "Anderen" zu veröffentlichen - nachdem er natürlich als Mitbegründer der Messitsch in Aktion getreten war. Dieses Buch faßt nochmals alle Strips seiner "Marcel Mauer-Blüm und das sprechende Skateboard"-Reihe zusammen.

Die Gags kommen ab und an recht hintersinnig und wendebedingt daher. Wer's mag.

(Connewitzer Verlagsbuchhandlung)

Tom

## IMPRESSUM

KONTAKT: THOMAS WEBER  
SCHIEBSTR. 47 7021 LEIPZIG  
TEL.: NILS → 329405

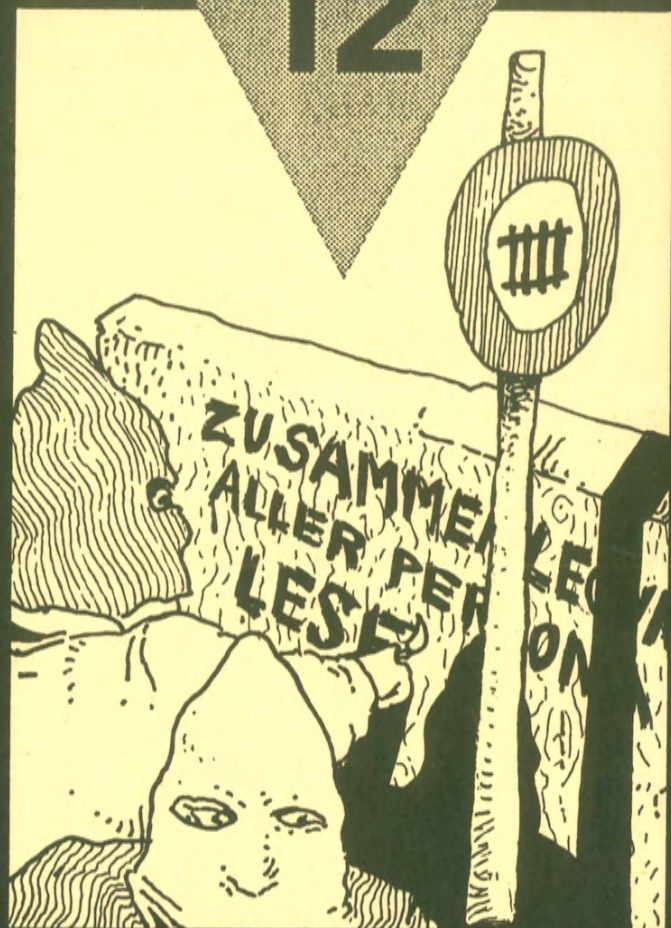
PERSONA - ERSCHEINT AB SOFORT  
ALLE 2 MONATE ... THIS MAL A2  
SPECIAL DANKE TO "TIPPER DONIS"  
WE ARE (THE CHAMPIONS) IMMERNOCH:  
BUDGY SVEN, TH. WEBER, NILS KAMRAD  
KRÜSCHOWSKI, PAB, JEINOR, DONIS  
KARSTEN v. BERLIN, CHRISTA VND!

## SO WEITER



# PERSONA NON GRATA

12



YOUR FAVOURITE MUSIC